

KATALOG

VORBEMERKUNG:

Fundkomplexe, die bereits in anderem Zusammenhang ausführlich vorgelegt worden sind, werden im Katalog nicht mehr im Einzelnen besprochen und beschränken sich auf eine kurze zusammengefaßte Darstellung mit den Verweisen auf die Publikation (z.B. Wilbertz, Unterfranken).

Die Fundorte in der Bundesrepublik Deutschland sind nach ihrer geographischen Lage in den Verwaltungsgrenzen aufgeführt.

Auf die sonst übliche alphabetische Reihung der Fundorte innerhalb eines Landkreises wurde zugunsten des Zusammenhanges der Verwaltungsgrenzen verzichtet.

Gliederungsschema nach den Verwaltungsgrenzen:

Bundesrepublik Deutschland
 Bundesland
 Regierungsbezirk
 Landkreis / Kreisfreie Stadt
 Gemeinde
 Gemarkung / Ortsteil
 Flur

Alle Gegenstände sind, soweit nicht anders angegeben, im Maßstab 1:2 abgebildet. Die Art der Darstellung bezeichnet dabei auch das Material. Keramik, Knochen, Stein und Bronze sind in Punkttechnik gezeichnet, soweit es sich um neuere Zeichnungen handelt. Eisen ist in Schrägstrichtechnik gezeichnet.

Materialangaben werden nur dann zusätzlich gemacht, wo aus der Form des Dargestellten kein eindeutiger Schluß möglich ist oder außergewöhnliche Materialien vorliegen, z.B. Gold.

Auf den Tafeln werden die Gegenstände immer mit ihrer Inventarnummer bezeichnet. Zahlen in Klammern sind zugleich die entsprechenden Katalognummern.

Abkürzungen

B.	Breite
BS	Bodenscherbe
Bdm	Bodendurchmesser
Di.	Dicke
Dm.	Durchmesser
FO	Fundort
H.	Höhe
L.	Länge
L.f.D.	Landesamt für Denkmalpflege
MMW	Mainfränkisches Museum Würzburg
MUF	Museum für Ur- und Frühgeschichte Berlin
ASSM / PSSM	Archäologische (früher Prähistorische) Staatssammlung München
Rdm	Randdurchmesser
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz
RS.	Randscherbe
SMA	Stiftsmuseum Aschaffenburg
TK	Topographische Karte
WS	Wandscherbe

INHALTSVERZEICHNIS

(1) ITALIEN	4	(45) Aschaffenburg - Strietwald, „Molkenbrunnen“	23
(2) ÄGYPTEN	4	(46) Aschaffenburg - Strietwald, „Auslauf, Ober dem Betzenbühl“	25
(3) Neuenburger See, Station St.Blaise, Estavayer	6	(47) Alzenau, „Bahnacker“	27
(4) Murschansk	9	(48) Alzenau, „Rothenstrauch“	27
(5) Unbekannte Fundorte	9	(49) Alzenau, „Meerhofsee“ - „Hülsewasen“	27
(7) Kelheim	10	(50) Wasserlos	28
(8) Aschaffenburg und Umgebung	10	(51) Oberbessenbach, „Oberes Häberlesfeld“	28
(9) Spessart	12	(52) Straßbessenbach	28
(10) Untermaingebiet	12	(53) Goldbach, „Untergartenhof“	28
(11) Untermaingebiet	12	(54) Goldbach, „Steinerts, Käsrein, Gemeindewald“	28
(12) Untermaingebiet	12	(55) Goldbach, Karlstraße 10	29
(13) Untermaingebiet	12	(56) Goldbach, Karlstraße 8	29
(14) Untermaingebiet	12	(57) Goldbach, Gemeindesandgrube, Bahnhof	29
(15) Untermaingebiet	12	(58) Großostheim	35
(16) Untermaingebiet	12	(59) Großostheim, „Ebening“	36
(17) Untermaingebiet	12	(60) Ringheim, „Schafweide, Hasel, Ringheimer Schlag“	36
(18) Untermaingebiet	12	(61) Großostheim, Amselweg	39
(19) Untermaingebiet	13	(62) Großostheim	39
(20) Untermaingebiet	13	(63) Ringheim	39
(21) Untermaingebiet	13	(64) Pflaumheim	39
(22) "Umgegend Aschaffenburg"	13	(65) Pflaumheim, Wenigumstädter Str. 7, „Hinter der Kirche“	39
(23) Main bei Aschaffenburg	13	(66) Pflaumheim, Gemeindesandgrube „Sandkaute“	39
(24) Aschaffenburg	13	(67) Wenigumstadt, „Unterer Heidelberg“	40
(25) Aschaffenburg	13	(68) Wenigumstadt, „Schützberg, Missborn, Wischpling“	40
(26) Aschaffenburg, Schweinheimer Straße	13	(69) Wenigumstadt, „Paffenbergshohl, Unterste Gärten, Hinterm Hag“	41
(27) Aschaffenburg, Schloß Johannsburg	14	(70) Heimathenhof	44
(28) Aschaffenburg, Schloßplatz	14	(71) Hösbach	44
(29) Aschaffenburg, Goldbacher Str. 74	14	(72) Winzenhohl	44
(30) Aschaffenburg, Fasanerie	14	(73) Dettingen, Hörsteiner Str. 13	44
(31) Aschaffenburg, Brennofengasse	14	(74) Dettingen, „Kreuz“	44
(32) Aschaffenburg, Pfaffengasse, Bachsaal	15	(75) Großwelzheim, Am Stadtweg	45
(33) Aschaffenburg - Leider, Obernburger Str. 10	17	(76) Kahl a. M.	45
(34) Aschaffenburg - Leider, Main, Stadtbad	17	(77) Kahl, „Galgenrain, Galgenhügel, Gänsewiese“	45
(35) Aschaffenburg - Leider, Waldfriedhof	18	(78) Kahl, Querstraße 7	47
(36) Aschaffenburg - Nilkheim, Nilkheimer Hof	18	(79) Kleinostheim, „Lindigwald, Waldabteilung Katzenbuckel“	47
(37) Aschaffenburg - Nilkheim, Kiesgrube Grimm am Nilkheimer Hof	18	(80) Kleinostheim, Marienstraße 18	55
(38) Aschaffenburg - Nilkheim, Main beim Nilkheimer Hof	19	(81) Laufach	55
(39) Aschaffenburg - Nilkheim, Großostheimer Straße - Ulmenweg	20	(82) Mainaschaff, Bahnlinie	55
(40) Aschaffenburg - Nilkheim, Großostheimer Straße 101	20	(83) Mainaschaff, Mainparksee	55
(41) Aschaffenburg - Nilkheim, Großostheimer Straße 171	20	(84) Schöllkrippen	56
(42) Aschaffenburg - Obernau, Ortsmitte	21	(85) Sommerkahl	56
(43) Aschaffenburg - Obernau, Sandgrube Kolb, „Röderäcker, Altenbachsmühle, Ruchilnheim“	21	(86) Stockstadt	56
(44) Aschaffenburg - Schweinheim	23	(87) Stockstadt, „Kleiner Sand“	56
		(88) Stockstadt, „Schadenbruch“	57
		(89) Stockstadt, "Schulgebäude"	57

(90) Stockstadt, Gersprenzinsel	57
(91) Stockstadt, Gersprenzmündung	57
(92) Stockstadt, „Frühlingslust“	58
(93) Elsenfeld 1876	58
(94) Elsenfeld 1948	58
(95) Elsenfeld, Lindenstraße, "Zwischen den Wegen"	58
(96) Großheubach	60
(97) Main bei Kleinwallstadt	60
(98) Kleinwallstadt	60
(99) Kleinwallstadt, „Heidenstock“	60
(100) Kleinwallstadt, „Neuer Graben“	61
(101) Hofstetten	61
(102) Roßbach, „Im Kirchberg“	62
(103) Mömlingen, „Scherder“	62
(104) Markt Mönchberg	62
(105) Niedernberg, Main	62
(106) Niedernberg, „Sandhäger“	62
(107) Niedernberg, „Heiligen Äcker“	63
(108) Eisenbach	63
(109) Röllfeld	63
(110) Sulzbach	64
(111) Sulzbach, Main b. Sulzbach	64
(112) Sulzbach, Gemeindewald, „Sulzberg“	64
(113) Ruppertshütten	64
(114) Merkershausen	64
(115) Würzburg, „Guttenberger Wald“	65
(116) "Rhön"	65
(117) Heusenstamm	66
(118) "Vogelsberg"	66
(119) Saulheim - Nieder-Saulheim	66
Nicht aufgenommene Fundkomplexe	66
(120) Großostheim, "Bingfeld, Beim Eierheiligenstock"	67
(121) Pflaumheim, Neuer Friedhof, „Hintergrashausen, Sandkaute"	67
(122) Wenigumstadt, „Schützberg" vgl. (68)	67

(1) ITALIEN

31 Samnithische Gürtelhaken 4./3. Jh. v.Chr.
Inv.-Nr.: 60277-60308 / Taf. 5

Herkunft unbekannt, vermutl. durch Objekttausch nach Aschaffenburg gelangt. Im handgeschrieben Inventar von 1880 werden sie fälschlicherweise als Objekte aus Nordendorf bei Augsburg aufgeführt, woher tatsächlich einige römische Bronzen der Sammlung stammen. Die Gürtelhaken werden z.Zt. restauriert und zusammen mit einem im RGZM in Mainz vorhandenen, sehr ähnlichen Komplex wissenschaftlich bearbeitet, weswegen sie hier nur in Auswahl vorgestellt werden.

Lit.: Gianluca Tagliamonte, Gancio di cinturone "Sannitico" da Morgantina. *Archeologia Classica* XLV,1, 1993, 291-305

(2) ÄGYPTEN

Im alten Sammlungsbestand des Aschaffenburger Museums befinden sich auch eine Reihe ägyptischer Antiquitäten, die dem ältesten handschriftlichen Museumsinventar von 1880 zufolge als Geschenk an die Sammlung gelangten.

Als Schenker sind genannt ein Dr. Mook, der sich offensichtlich zeitweilig in Kairo aufgehalten haben muß. Über ihn ist uns allerdings nichts weiter bekannt, auch war er anders als ein weiterer Gönner des Museums, Friedrich Eschen von Waitz¹, nicht in Aschaffenburg ansässig.

Aus der Sammlung von Dr. Mook haben sich bis heute neun Statuetten, sog. "Uschebtis"² aus "ägyptischer Fayence"³, Mumienknochen und eine Perlenkette erhalten.

Geschenke von Dr. Mook, Kairo
Abschrift der Auflistung von 1880:

Egyptischer Obst=Teller v. Bastgeflecht (420)
Toten=Maske einer ägyptischen Mumie (421)
6 [7 und 8 überschrieben] Götterbilder von Abydos, (3 emailiert) (428)
2 blau emailierte Statuetten v. Abydos (429)
2 Bronze=Statuette v. Abydos (430)
4 gr. Steinwerkzeuge v. Luqosor (432)
4 Steinmesser v. Luqosor, Theben (433)

-
- 1) Waitz v. Eschen Friedrich, Privat., Landingstr. 7. (Adreßbuch 1882, 53)
 - 2) "Uschebti" sind kleine Statuetten, die in der Form einer Mumie dem Verstorbenen einzeln oder mehrfach mit ins Grab gegeben werden. Sie sollen anstelle des Verstorbenen im Totenreich "hier" rufen, wenn dieser zur Arbeit aufgerufen wird. Diesen Sinngehalt haben auch die gelegentlichen Inschriften auf den Statuetten, die serienmäßig aus Modellen geformt werden.
 - 3) Unter "ägyptischer Fayence" ist eine Tonmischung zu verstehen, der pulverisierte Erzminerale, meist Kupfer, beigefügt wird. Diese schwitzt beim Brennvorgang an die Oberfläche und bildet dort eine natürliche Glasur.

12 kl. Steinmesser aus Oberegypten (434)
Mumienknochen aus Ägypten (435)

vermutlich ebenfalls von Dr. Mook:

feinste Leinwand z. Bekleidung d. Mumien (436)
oberste Leinwandbekleidung d. Mumien (437)
Halsschmuck ~~mit~~ in bl. Emailie mit hölz. Kapsel u. 2 Muscheln.⁴

Die an das Museum gegebene Sammlung des Friedrich Eschen von Waitz umfaßte dagegen mehr Dinge profanen Charakters, weswegen sie auch bald in der Museumssammlung untergingen. Allein bei einer Kette aus Süßwasserschnecken könnte es sich um die von ihm eingelieferte "Muschelkette aus dem Nilkatarakte" handeln.

Geschenke von Friedrich Eschen von Waitz:
Abschrift der Auflistung von 1880

Dürrekörner (egypt. Hirsek.) (422)
Nilschlamm (423)
Palmholz (424)
2 einbalsamierte Krokodile aus ägypt. Königsgrab (425)
Wüstensand aus der lybischen Wüste (426)
Muschelkette aus d. Nilkatarakte (427)

Neben den beiden Sammlungen von Mook und v. Waitz befanden sich auch noch zwei Bonzestatuetten aus Memphis und ein ägyptischer Skorpion als Leihgabe des Aschaffenburger Eisen- und Stahlwarenhändlers Friedrich Haubach⁵ im Museum:

2 Bronze=Statuetten v. Memphis (438)
ägyptisch. Skorpion, Eigent. v. F. Haubach. (439)

Über das weitere Schicksal dieser Leihgaben ist uns leider nichts bekannt, es steht aber zu vermuten, daß die Leihgaben zurückgefordert wurden. Die überlieferten Herkunftsorte der Antiquitäten bezeichnen die um die Mitte des letzten Jahrhunderts natürlich schon bekannten altägyptischen Stätten Abydos, Memphis und den Nilkatarakt.

Die Mitbringensel der drei Herren der besseren Gesellschaft unterscheiden sich offensichtlich je nach persönlicher Neigung auch qualitativ. So war Dr. Mook stark an echten ägyptischen Antiquitäten interessiert, was ihm natürlich auch schon die ent-

-
- 4) Kettchen vorhanden.
 - 5) Haubach Kath., Kaufmannswe., D 100. Herstellstr. Eisen=, Stahl= u. Kurzwarenhandl. Haubach Kaufm., D100 Herstellst. (Adreßbuch 1879, 51)

sprechenden Fälschungen eintrug, dagegen repräsentieren die Geschenke des Herren von Waitz mehr das Interesse an den natürlichen Qualitäten des Landes. Wüstensand, Nilschlamm, Palmholz und Hirsekörner stehen neben zwei einbalsamierten Krokodilen mehr für eine einem Gutsbesitzer angemessene agrarische Betrachtungsweise. Die dagegen kleine Sammlung des Kaufmannes Friedrich Haubach wurde dem Museum nur als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

"Bez"

Inv.-Nr.: 60062 / Taf. 1

Statuette aus blauer "ägyptischer Fayence" in Nilferdgestalt, der zu ergänzende Löwenkopf des besonders im Hellenismus beliebten Fruchtbarkeitsgottes fehlt. Aus der Sammlung Mook.

H. 5,8; B. 4,2; D. 1,9

"Uschebti"

Inv.-Nr.: 60064 / Taf. 2

kleine, in der Form nur schematisch ausgeprägte Statuette aus hellblauer "ägyptischer Fayence". Aus der Sammlung Mook.

H. 4,7; B. 1,4; D. 0,9

"Sarapis"

Inv.-Nr.: 60063 / Taf. 1

Statuette des Sarapis in Menschengestalt mit Löwenkopf aus hellblauer "ägyptischer Fayence". Aus der Sammlung Mook.

H. 8,9; B. 4,9; D. 2,3

„Uschebti“

Inv.-Nr.: 60065 / Taf. 2

Kleine Statuette aus leicht weißlicher "ägyptischer Fayence". Aus der Sammlung Mook.

H. 6,8; B. 1,8; D. 1,2

"Pharao"

Inv.-Nr.: 60066 / Taf. 2

Oberteil der Statuette eines Pharao mit Kopfputz und Kinnbart aus türkisgrüner "ägyptischer Fayence". Aus der Sammlung Mook.

H. 7,3; B. 2,9; D. 1,9

"Uschebti"

Inv.-Nr.: 60073 / Taf. 2

In der Form nur schematisch ausgeprägte Statuette aus "ägyptischer Fayence" Unter der fast vollständig abgeriebenen grünlichen Glasur waren Details wie Haartracht, Armhaltung und Beininschrift, sowie Rückensiegel mit roten

Linien aufgemalt. Aus der Sammlung Mook.

H. 7,5; B. 2,9; D. 2,1

"Uschebti"

Inv.-Nr.: 60070 / Taf. 2

Fußteil einer Statuette aus hellblauer "ägyptischer Fayence" mit eingestempelten Schriftzeichen. Aus der Sammlung Mook.

H. 3,4; B. 1,7; D. 1

"Uschebti"

Inv.-Nr.: 60072 / Taf. 3

Bronzestatuetten eines Pharao mit Kopfputz und Kinnbart. Auf dem Unterleib und den Beinen Imitation ägyptischer Schriftzeichen. Die Statuette ist deswegen und auch wegen der in Farbe und Dichte äußerst unregelmäßigen Patina, sowie wegen der darunter sichtbaren Nachbearbeitungen vermutlich eine Fälschung des 19. Jh. Vermutlich aus der Sammlung Mook.

H. 11; B. 3,1; D. 1,9.

"Uschebti"

Inv.-Nr.: 60074 / Taf. 4

Nach den noch schwach erkennbaren Gesichtszügen Statuette einer weiblichen Gottheit in Pharaonenhaltung aus rötlichem Ton, aus einem Model geschlagen. Aus der Sammlung Mook.

H. 13,8; B. 3,5; D. 2,2

Perlenkette

Inv.-Nr.: 60076 / Taf. 3

Kette aus dünnen Röhrenperlen aus türkiser bis blauer "ägyptischer Fayence". 110 glatte, 2 gerippte und 1 konische Perle, 1 kleiner Beizhänger. Aus der Sammlung Mook.

Anhänger: H. 2,2; B. 0,9

Perlen: L. 0,4 - 2,6; Dm. 0,2 - 0,4

Udjat- Auge

Inv.-Nr.: 60071 / Taf. 3

Amulettanhänger aus "ägyptischer Fayence", gelb-grün mit der Darstellung des Horusauges zur Abwehr des "Bösen Blicks".

H. 1,6; B. 1,8; D. 0,5

Wirtel

Inv.-Nr.: 60075 / Taf. 4

Scheibenförmiger gedrehter Wirtel aus Elfenbein mit Drehrillen auf der Oberseite und zentrischer Bohrung.

H. 1,9; Dm. 3,2

(3) Neuenburger See, Station St.Blaise, Estavayer - Zürichsee

Schweiz, Kanton Waadt

Über die Herkunft der Funde informieren nur die originalen Papieraufkleber, sowie direkte Beschriftungen aus der Zeit von Valentin Hofmann. Wie der Sammlungskomplex in den Besitz der Aschaffener Museumssammlung gelangte, ist nicht bekannt, es darf aber vermutet werden, daß er zwischen 1854 und 1867 angekauft wurde, da etwa zur selben Zeit die Pfahlbauforschung ("Pfahlbaufieber") in großem Umfang einsetzte. Die Funde stammen aus einem Fundort am nord-westlichen Ende des Neuenburger Sees (Sainte Blaise / Bains des Dames, Lac de Neuchâtel), der bereits in der Mitte des letzten Jahrhunderts bei Grabungen ausgebeutet wurde und u.A. auch ein endneolithisches Scheibenrad der Horgener Kultur erbrachte. Diesem Komplex angeschlossen werden zwei weitere Fundstücke, eines aus Estavayer-le-Lac, ebenfalls am Neuenburger See, ein anderes aus dem Fundort Großer Hafner im Zürichsee. Ein zu den Funden gehörender kleiner Karton listet einige der Funde auf, darunter auch verkohlten Weizen aus Wangen am Bodensee, der aber nicht mehr erhalten ist, oder ein Steinbeil aus Konstanz, das im Sammlungsbestand nicht mehr zu identifizieren ist.

Der Komplex setzt sich aus elf Steinbeilen, fünf Steinbeilen in Hirschhornschäftung, acht Silexgeräten, vier Netzsenkern, zwölf Beingerätschaften, zwei Tierzähnen und zwei mittelatlènezeitlichen Eisenfibeln zusammen.

Der ganze Komplex wird in diesem Rahmen nur vorgestellt, aber nicht weiter in seinem kulturellen Umfeld bewertet, da er aus dem geographischen Rahmen des Untermaingebietes herausfällt. Ähnliche Fundkomplexe befinden sich in fast allen größeren europäischen wie auch außereuropäischen Museumssammlungen, darunter auch im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Auch im Mainfränkischen Museum in Würzburg befinden sich neolithische und urnenfelderzeitliche Scherben aus einer Pfahlbaustation vom Genfer See mit der Inv.-Nr.: H 406. Möglicherweise steht das H für Hofmann.

Lit.: Pescheck (1958) 52 - J.Speck, Zur Geschichte der Pfahlbauforschung. In: Die ersten Bauern. Ausstellungskatalog Pfahlbauland, Schweizerisches Landesmuseum Zürich Bd. I (1990) 9-20 u. Ders., Pfahlbauten, Dichtung oder Wahrheit? Ein Querschnitt durch 125 Jahre Forschungsgeschichte. In: Züricher Seeufersiedlungen. Von der Pfahlbauromantik zur modernen archäologischen Forschung. Helvetia Archaeologica 12, 1981, Nr. 45/48, 98-138 -vgl. M.Egloff, La rive nord du lac de Neuchâtel: du Magdalénien à l'âge du Bronze finale. In: Die ersten Bauern. Ausstellungskatalog Pfahlbauland, Schweizerisches Landesmuseum Zürich Bd. I (1990) 311-313 u. Ders., Histoire du Pays de Neuchâtel: des premiers

chasseurs au début du christianisme (1989) - vgl. W.Menghin, Römer, Kelten und Germanen (1980) 32 - D.Viollier u. P.Vouga, Die Moor- und Seesiedlungen in der Westschweiz X. Lac de Neuchâtel. Mitt. Antiqu. Ges. Zürich 30, 1930, 5-43 - vgl. auch die Beiträge von Béat Arnold, Wolfgang Kimmig, Günther Smolla, Helmut Schlichtherle und Michael Egloff, die nach der Tagung des Süd- und Westdeutschen Verbandes für Altertumsforschung 1980 in Baden im schweizerischen Kanton Aargau zum Tagungsthema "bronzezeitliche Feuchtbodensiedlungen im circumalpinen Raum" im Arch. Korbl. 11, 1981 erschienen sind. Zuletzt zusammenfassend: H.Schlichtherle (Hrsg.), Pfahlbauten rund um die Alpen. Archäologie in Deutschland Sonderheft 1997

Beil mit Zwischenfutter

Inv.-Nr.: 13 / Taf. 7

Stark schartiges Steinbeil mit rechteckigem Umriß in Hirschhornzwischenfutter.

L. 12

Beil mit Zwischenfutter

Inv.-Nr.: 12 / Taf. 7

Trapezförmiges Beil in angepaßtem Hirschhornzwischenfutter.

L. 10,2

Beil mit Zwischenfutter

Inv.-Nr.: 60238, 60239 / Taf. 7

Kleines trapezförmiges Beil aus hellgrünem jadeähnlichem Gestein in Zwischenfutter aus Hirschhorn.

L. 7,6

Beil mit Zwischenfutter

Inv.-Nr.: 60240, 60241 / Taf. 7

Kleines grünliches Beil in Hirschhornzwischenfutter.

L. 6

Beil mit Zwischenfutter

Inv.-Nr.: 60274, 60275 / Taf. 8

Dicknackiges Steinbeil in Hirschhornzwischenfutter. Das Futterstück ist aus dem untersten Teil des Geweihs gearbeitet, die Eisprosse ist als abgearbeiteter Stumpf zum Übertragen der Schlagenergie auf die Außenseite der Holzschäftung stehengelassen, weswegen das Hirschhornzwischenfutter auch dort in einem durchgehenden Riß gespalten wurde.

L. 12,6

Beil

Inv.-Nr.: 14 / Taf. 7

Stark schartiges Steinbeil mit rechteckigem Umriß.

L. 8,6; B. 4,8; D. 2,4

Beil

Inv.-Nr.: 60249 / Taf. 7

Gepicktes Beil mit polierter geschwungener Schneide. Die Ausdehnung der Schneidenpolitur und die Rauhung der restlichen Oberfläche rühren von der Schäftung des Beiles, womöglich in einem Zwischenfutter aus Hirschhorn her.

L. 10,7; B. 6,3; Di. 3,2

Beil

Inv.-Nr.: 60245 / Taf. 7

Kleines trapezförmiges Beil mit Schneidenpolitur und Abdruckspuren der Schäftung.

L. 4,5; B. 3,8; Di. 1,3

Beil

Inv.-Nr.: 60246 / Taf. 7

Kräftiges schmales Beil aus grün-weißlichem, jadeitähnlichen Gestein mit Schneidenpolitur und Abdruckspuren der Schäftung.

L. noch 4,4; B. 3,4; Di. 2,1

Beil

Inv.-Nr.: 60247 / Taf. 7

Kleines trapezförmiges Beil aus schwarzem Gestein mit rechteckigem Querschnitt und Abdruckspuren einer Schäftung.

L. 5,4; B. 3,4; Di. 1,8

Beil

Inv.-Nr.: 60248 / Taf. 7

Trapezförmiges Beil mit rechteckigem Querschnitt aus grünlichem jadeitartigem Gestein.

L. 6,3; B. 4,3; Di. 1,8

Beil

Inv.-Nr.: 60228 / Taf. 7

Sehr kleines Beil aus grünlichem Gestein mit Abdruckspuren der Schäftung.

L. 4,6; B. 1,8; Di. 1,1

Beil

Inv.-Nr.: 60242 / Taf. 7

Kleines trapezförmiges Beil mit starken Abdruckspuren der Schäftung.

L. 4,6; B. 2,7; Di. 1,2

Beil

Inv.-Nr.: 60237 / Taf. 7

Kleines Beil mit quergestellter Schneide und starken Abdruckspuren der Schäftung.

L. 6,4; B. 2,1; Di. 2,2

Beil

Inv.-Nr.: 60244 / Taf. 7

Kleines trapezförmiges Beil mit Schneidenpolitur und Abdruckspuren der Schäftung

L. 4; B. 2,7; Di. 1,4

Beil

Inv.-Nr.: 60243 / Taf. 7

Dünnes spitznackiges Beil mit rechteckigem Querschnitt.

L. 5,3; B. 3,3; Di. 1,3

Silexpeilschaber

Inv.-Nr.: 60230 / Taf. 8

Dreieckige Pfeilschaber aus weißlichem Silex.

L. 3,1; B. 2; Di. 0,4

Silexpeilschaber

Inv.-Nr.: 60229 / Taf. 8

Pfeilschaber mit runder Basis aus weißlichem Silex.

L. 3,8; B. 1,9; Di. 0,6

Silexpeilschaber

Inv.-Nr.: 60227 / Taf. 8

Dreieckige gestielte Pfeilschaber aus braunem Silex.

L. 4,3; B. 2,8; Di. 0,7

Blattschaber

Inv.-Nr.: 60233 / Taf. 8

Blattschaber aus braunem Silex.

L. 6; B. 3,5; Di. 0,9

Silexschaber

Inv.-Nr.: 60232 / Taf. 8

Schaber mit planem Boden aus bräunlichem Silex.

L. 4,9; B. 2,2; Di. 1,3

Silexschaber

Inv.-Nr.: 60234 / Taf. 8

Schaber mit planem Boden aus braunem Silex.

L. 7,8; B. 2,1; Di. 1,2

Silexschaber

Inv.-Nr.: 60235 / Taf. 8

Schaber mit planem Boden aus braunem Silex.

L. 6,7; B. 1,6; Di. 1,3

Silexdolch

Inv.-Nr.: 60267 / Taf. 8

Sehr lange Dolchklänge aus dunkelbraunschwarzem Silex.

L. 23; B. 3,6; Di. 1

Netzsenker

Inv.-Nr.: 60250 / Taf. 8

Scheibenförmiger Netzsenker aus Flußkiesel mit zentraler Durchbohrung.

Dm. 5,3; Di. 1,2

Netzsenker

Inv.-Nr.: 60251 / Taf. 8

Scheibenförmiger Netzsenker aus Flußkiesel mit zentraler Durchbohrung.

Dm. 6,4; Di. 1,2

Netzsenker

Inv.-Nr.: 60252 / Taf. 8

Scheibenförmiger Netzsenker aus Flußkiesel mit zentraler Durchbohrung.

Dm. 5,1; Di. 1,2

Netzsenker

Inv.-Nr.: 60253 / Taf. 8

Scheibenförmiger Netzsenker aus Flußkiesel mit zentraler Durchbohrung.

Dm. 4,8; Di. 1

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60262 / Taf. 9

Kleine Knochenspitze aus gespaltenem Langknochen mit Gelenkende.

L. 7 ; B. 2; D. 1,1

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60263 / Taf. 9

Schräg angeschliffene Spitze aus massivem Röhrenknochen mit Abnutzungsspuren.

L. 8,2; Dm.2,4

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60264 / Taf. 9

Kleine Knochenspitze aus gespaltenem Langknochen mit Gelenkende.

L. 6,5; B. 1; Di. 1,1

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60259 / Taf. 9

Spitze aus massivem Langknochen mit einseitig angeschliffener Punktspitze.

L. 7,3; Dm. 2,2

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60260 / Taf. 9

Knochenspitze aus angeschrägtem Langknochen mit Gelenkende.

L. 7,5; B. 1,5; Di. 1

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60261 / Taf. 9

Knochenspitze aus gespaltenem Langknochen mit Gelenkende und Abnutzungsspuren.

L. 15; B. 2,3; Di. 1,2

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60273 / Taf. 9

Knochenspitze aus gespaltenem Langknochen mit Gelenkende und Abnutzungsspuren.

L. 15,2; B. 2,3; Di. 1,7

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60257 / Taf. 9

Knochenspitze aus gespaltenem Langknochen mit Gelenkende und Abnutzungsspuren.

L. 9; B. 1,6; Di. 0,8

Knochenspitze

Inv.-Nr.: 60256 / Taf. 9

Knochenspitze aus gespaltenem Langknochen mit Gelenkende und Abnutzungsspuren.

L. 11,8; B. 2,4; Di. 1,5

Knochenmeißel

Inv.-Nr.: 60258 / Taf. 9

Aus einem gespaltenem Langknochen gefertigter Knochenmeißel mit einseitig angeschliffener gerader Scheide. Auf der Außenseite eine verblaßte Aufschrift "Estavayer 25/483".

L. 5,3; B. 1,9; Di. 0,4

Knochenbeil

Inv.-Nr.: 60255 / Taf. 9

Aus einem Langknochen gefertigtes Beil mit zweiseitig angeschliffener Schneide.

L. 5,9; B. 2,1; Di. 0,6

Knochenbeil

Inv.-Nr.: 60231 / Taf. 9

Schneidenende eines kleinen klazinierten Knochenbeiles.

L. 2,4; B. 1,5; Di. 0,8

Bärenzahn

Inv.-Nr.: 60266 / Taf. 9

Rechter unterer Reißzahn eines Bären.

L. 8,6; B. 2,8; Di. 1,6

Eberzahn

Inv.-Nr.: 60265 / Taf. 9

Rechter unterer Eberhauer mit der Tuscheaufschrift "Gr. Hafner, 1883" aus dem Fundort "Großer Hafner" im Zürichsee.

L. 4,4; Di. 0,7

Eisenfibel

Inv.-Nr.: 127 / Taf. 44

Eisenfibel mit achtfacher Windung auf Achse und unterer Sehne und aufgeschobenem Knopf auf dem zurückgeschlagenen Fuß.

L. 9,6

Eisenfibel

Inv.-Nr.: 128 / Taf. 44

Eisenfibel mit zweifacher Windung und unterer Sehne und zurückgeschlagenem Fuß.

L. 8,8

(4) *Murschansk*

Mordwinische Republik, Russische Föderation

Bronzehalsring mit Anhänger Schmuck

An dem Bronzecollier hängt noch die originale Beschriftung, die von Valentin Hofmann angefertigt wurde. Der Zugang im Museum ist damit auf spätestens 1867 festzulegen.

"Diademartiger Kopfschmuck von Bronze, gefunden in dem herzoglichen Leuchtenbergischen Waldungen bei der Stadt Morschanzke im Tamlinfischen Gouvernement. Geschenkt von Herrn Forstmeister Ott. (Aus einem Mongolen-grabe stammend)".

Den Titel eines Fürsten von Leuchtenberg verlieh Napoleon an seinen Stiefsohn Eugène de Beauharnais. Die Fürsten von Leuchtenberg gehörten fortan zum europäischen Hochadel und heirateten in die Zarenfamilie der Romanows ein. So gelangten sie in den Besitz riesiger Ländereien in Rußland, zu denen auch die Region um Morschanzke in der heutigen Mordwinischen Republik gehörte (etwa 350 km südlich von Moskau). Dort war in den Waldungen der Herzöge von Leuchtenberg Georg Ott als Forstmeister angestellt, der sich nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst in Aschaffenburg niederließ und den Fund dem Museum vermachte. Sein Arbeitgeber war wahrscheinlich Maksimilian Romanovskij, 3. Herzog von Leuchtenberg (geb. 6.8.1817, gest. 21.11.1867), der kurz vor seiner Hochzeit 1839 mit Maria Nikolajefna, Großfürstin von Rußland (Tochter von Zar Nikolai I. Pavlovic), in den Rang einer kaiserlichen Hoheit erhoben wurde.

Lit.: Zur Genealogie der Herzöge von Leuchtenberg: Franz Baron Freytag von Loringhoven, Europäische Stammtafeln IV (1975) Taf. 109

Bronzecollier

Inv.-Nr.: 60208 / Taf. 11

Bronzering mit flach-rechteckigem Querschnitt und überlappenden Enden. In der Mitte der Brustseite eine punktbuckelverzierte Bronzescheibe von 6 cm Durchmesser, die auf dem Ring durch eine vernietete Gegenscheibe befestigt ist. Jeweils seitlich davon symmetrisch angeordnet hängen zwischen aufgeschobenen Drahtspiralen drei Blechanhänger in die mit einfachen Drahttringen je drei röhrenartige Klapperbleche eingehängt sind. Auf dem Ring befindet sich seitlich ebenfalls symmetrisch

angeordnet noch eine Zick-Zack-Gravur aus mehreren Strichbündeln.

Ohne spezielle Kenntnis zentralrussischer Vergleichsstücke ist eine genaue typologische und chronologische Ansprache kaum möglich. Die Verwendung einzelner Stilmittel, wie Strichgruppengravur, Spirälrollchen, Punktbuckelzier und Klapperbleche weisen nach mitteleuropäischer Terminologie auf einen urnenfelderzeitlichen Zusammenhang.

Dm. 20,5; Di. 0,3

(5) *Unbekannte Fundorte*

Wie und wann die Stücke in die Aschaffener Sammlung gelangten, ist nicht mehr aufzuklären. Meißel und Ahle tragen aber dieselbe Bronzekorrosion und benachbarte Inventarnummern. Vermutlich stammen beide Stücke aus einem urnenfelderzeitlichen Brandgrab in der Umgebung. Für die latènezeitlichen Armringe ist die Herkunft aus den mittellatènezeitlichen Nekropolen bei Nilkheim oder im Lindigwald wahrscheinlich, aber nicht zu beweisen.

Meißel

Inv.-Nr.: 73 / Taf. 29

Flachmeißel aus Bronze mit quadratischem Querschnitt. Das Schneidenende ist etwas verbreitert, der Schlagrücken etwas eingezogen.

L. 14,1; B. 1,4; Di.

Spitzahle

Inv.-Nr.: 72 / Taf. 29

Stichelartiger Bronzestift mit rundem Querschnitt. Ein Ende einseitig schräg zugespitzt, ein Ende leicht abgewinkelt und gerade abgetrennt.

L. 14; Di. 0,6

Nadel

Inv.-Nr.: 60226 / Taf. 34

Nadel mit doppelkonischem Kopf und Rillenzier auf Kopf und Hals.

L. 11,4; Di. 0,8

Knotenarmring

Inv.-Nr.: 60225 / Taf. 56

Geschlossener Knotenarmring mit zwei Endkugeln und 25 dazwischenliegenden Knoten.

Dm. 5,8-6,6

Armring

Inv.-Nr.: 140 / Taf. 56

Offener Armring mit zwei Endkugeln. Um einen eisernen Kernstab sind zwei Bronzedrähte spiralig aufgewickelt, die Endkugeln aufge-

schoben.
Dm. 5,8-6,6

Armring
Inv.-Nr.: 141 / Taf. 55
Hälfte eines ritzverzierten Vierknotenarmringes aus Bronze.
Dm. 6,8

Armring
Inv.-Nr.: 142 / Taf. 55
Geperlter offener Bronzearmring mit leicht verdickten Pufferenden.
Dm. 7,8

(6) "Oberbayern"

Wie und wann das mittelbronzezeitliche Beil in die Aschaffenburg Sammlung gelangte ist nicht mehr aufzuklären, doch dürfte es sich vermutlich um ein Tauschobjekt handeln.

Lappenbeil
Inv.-Nr.: 41 / (alt 81) / Taf. 29
Mittelständiges Lappenbeil ähnlich Typ Grigny nach Kibbert mit kleinen etwas oberständigen Lappen und Nackenabsatz. Oberfläche mit dunkelgrüner Patina, Klinge blank. Unter dem Nackenausschnitt auf einer Seite Gußfehler, Klinge durch frühere Restaurierungen blankgeschliffen.
B. 3,9; L. 15,8; Di. 2,4

(7) Kelheim

Ldkr. Kelheim
Aus einem schon vor 1880 vermutlich eingetauschten Altbestand, aus dem Gräberfeld in Kelheim oder aus einem Grabhügel in der Nähe stammen ein Bronzearmreif, ein Bronzearmband, ein Spiralfingerring und eine Plattenkopfnadel. Die Zusammengehörigkeit der bronzezeitlichen Funde ist nicht gesichert, jedoch stellen sie eine für diese Region typisches Trachtensensemble eines Frauengrabes der Stufe Bz C dar, wobei der Armreif aus zwei zusammengedrehten Drähten eine Fälschung ist.
zugeh. Inv.-Nr.: 53 - 59 / Taf. 31

Armreif
Inv.-Nr.: 59
Offener Bronzearmreif aus zwei miteinander verdrehten Bronzedrähten mit unterschiedlichem Zinngehalt und rundem Querschnitt, die jeweils in einer Spirale aus 6 Windungen enden. Die unterschiedlichen Legierungen bewirken dabei eine Zweifarbigkeit der beiden Drähte, die möglicherweise Silber-Gold imitieren soll. Die Form ist singular. Es handelt es sich um eine Fälschung aus Drähten des 19. Jahrhunderts, da einer der Drähte einen hohen Zinkgehalt aufweist
Im Inventar Friedrich 1903 unter "Keltische Bronsen", im Inventar 1880 unter XIII Römische Althertümer N°227;
L. 25,2; Dm. 1,2

Armband
Inv.-Nr.: 53
Armband aus getriebenem Bronzeblech mit Doppelspiralenden und Verzierung aus getriebenen Rippen und Kerbleisten.
Im Inventar Friedrich 1903 unter Bd. I "Keltische Bronsen" Nr. 13; im Inventar 1880 unter XIII. Römische Alterthümer Nr. 207.
B. 2,1; L. 6,5; Dm. 5,3; Di. 0,2

Fingerring
Inv.-Nr.: 57
Fingerring aus breitgehämmertem Bronzeblech mit gegenständigen Drahtspiralen mit 6 Windungen und rundem Querschnitt; grüne Patina.
Im Inventar 1880 unter XIII Römische Althertümer N°208; Im Inventar Friedrich 1903 unter "Keltische Bronsen" N°6.
B. 2,3; L. 4,3; Dm. 2,2

Nadel
Inv.-Nr.: 58
Lange Bronzenadel mit Plattenkopf und drei Rippenzonen auf leicht verdicktem Hals.
Im Inventar Friedrich 1903 unter "Keltische Bronsen" N°10, im Inventar 1880 unter XIII Römische Althertümer N°212.
L. 25,2; Dm. 1,2

(8) Aschaffenburg und Umgebung

insgesamt 16 Feuerstein- / Silexartefakte.
Die einzelnen Artefakte waren auf zwei mit schwarzem Papier bezogene Papptafeln (B. 66; H. 17) montiert und mit einer aufgeklebten Aufschrift versehen:
STEINZEIT, WAFFEN VND GERAETHETHEILE
FVNDORT IN V BEI ASCHAFFENBURG
Die Montage stammt noch aus der Zeit von Jean Friedrich (1899-1929), die Rückseite der Papptafel trägt offensichtlich zur Verstärkung aufgeklebte Seitungsseiten aus der Zeit nach 1920.
Auf welche Quellen sich Friedrich bei der Herkunftsbezeichnung stützte ist nicht zu ermitteln, die Angabe "Fundort in und bei Aschaffenburg" ist angesichts der regional-untypischen Objekte kaum glaubhaft zu machen.

So ist für die beiden Beile aus Feuerstein (60271, 60272) eher eine Herkunft aus Norddeutschland anzunehmen. Dies könnte auch für ein beilartig geformtes Stück zutreffen (60317). Eine Serie von drei jungpaläolithischen Klingen ist aus einem dunkelbraunen leicht gebänderten Silexmaterial geschlagen, das womöglich polnischen Ursprungs ist (60268, 60309-60310). Ein Rechteckschaber und ein lorbeerblattförmiger Schaber sind aus einem etwas helleren kaffeebraunen Material zugerichtet, wobei der Rechteckschaber eine starke Patina aufweist. Ein weiterer Rechteckschaber (60316) besteht aus hellbraunem Silexmaterial mit zahlreichen kleinen Foramini-fereneinschlüssen, wie sie beim Arnhoferer Plattensilex vorkommen. Eine einseitig patinierte Klinge (60269, 60315) und eine Pfeilspitze mit runder Basis (60313) bestehen aus weißlich-gelbem bis grauem Silexmaterial und stammen wohl aus westlichen Ursprungsgebieten. Aus weißem Silex besteht eine grob zugeschlagene dolchartige bifaziale Klinge (60314), die stark verschliffene Kanten aufweist. Schließlich wird diese "Sammelsurium" noch von einem kleinen rechteckigen Zündstein einer neuzeitlichen Schußwaffe und einem Schleifstein vervollständigt (60270, 60254).

Inv.-Nr.: 60268-60271, 60309-60317 / Taf. 6 u. 10

Silexschaber

Inv.-Nr.: 60268 / Taf. 10

Schaberklinge aus schokoladenbraunem Feuerstein.

L. 6

Silexmesser

Inv.-Nr.: 60269, 60315 / Taf. 10

Messerklinge in zwei Teilen, mit honigfarbener Patina auf einer Klingenseite.

L. 8

"Flintenstein"

Inv.-Nr.: 60270 / Taf. 10

Rechteckiges Zündplättchen einer Radschloßschußwaffe aus grünlich-opakem Silex mit einer auf rotierender Scheibe bearbeiteten Kante.

L. 3,2

Lit.: Vgl. J.Weiner, Ein bemerkenswerter Fund von Flintensteinen aus Königshoven. Arch. i. Rheinland 1987 (1988) 169 ff. Taf. 16

Feuersteinbeil

Inv.-Nr.: 60271 / Taf. 10

Aus grau-rötlichem Feuerstein geschlagenes Beil mit geschliffenen Seitenflächen.

L. 8,8

Feuersteindechsel

Inv.-Nr.: 60272 / Taf. 10

Aus hellgrauem Feuerstein geschlagenes Querbeil mit geschliffenen Seitenflächen und ausgeschliffener Hohlschneide.

L. 12,1

Silexklinge

Inv.-Nr.: 60309 / Taf. 10

Massive Klinge mit dreieckigem Querschnitt aus kaffeebraunem Silex.

L. 8,3

Silexklinge

Inv.-Nr.: 60310 / Taf. 10

Massive Klinge mit dreieckigem Querschnitt aus kaffeebraunem Silex.

L. 9,9

Silexschaber

Inv.-Nr.: 60311 / Taf. 10

Massiver an den Kanten rundum retouchierter Schaber aus kaffeebraunem Silex.

L. 6,8

Silexschaber

Inv.-Nr.: 60312 / Taf. 10

Rechteckschaber aus kaffeebraunem Silex mit rot-schwarzer Patina.

L. 7

Silexpfeilspitze

Inv.-Nr.: 60313 / Taf. 10

Pfeilspitze mit runder Basis aus grau-weißem Feuerstein.

L. 2,1

Silexdolch

Inv.-Nr.: 60314 / Taf. 10

Bifaziale Dolchklinge mit Sägezahnrand aus weißem Feuerstein.

L. 8,9

Rechteckschaber

Inv.-Nr.: 60316 / Taf. 10

Rechteckschaber mit retouchierten Kanten aus hellbraunem, in der Kortex fast schwarzem Silexmaterial.

L. 7,4

Feuersteinbeil

Inv.-Nr.: 60317 / Taf. 10

Beilrohling aus schwarz-grau-gelbem Feuerstein mit verbreiteter Schneide.

L. 7,7

(9) Spessart

Randleistenbeil

Inv.-Nr.: 38 / (alt 78) / Taf. 29

Hellgrün patiniertes Randleistenbeil aus zinnarmer Bronze.

H. 1,1; B. 2 -3,8; L. 14,5

Lit.: Pescheck (1958) 91 - Endrich, Untermaingebiet 254, 2 Abb. 60,2

(10) Untermaingebiet

Doppelaxt

Inv.-Nr.: 28 / Taf. 24

Schnurkeramische Axt aus rauhem rötlichem Gestein, nach Zápotocký (1992) Doppelaxt der Gruppe i Typ Lund, mit mittiger zylindrischer Bohrung. Eine Schneide ist schräg aus der senkrechten Achse geschliffen, die Oberfläche ist durch Auswitterung und Brand stark zernarbt und z.T. geschwärzt. Das Stück muß daher schon vor 1945 vorhanden gewesen sein, ist aber in den Altinventaren nicht feststellbar.

L. 16; B. 5; H. 4,5

(11) Untermaingebiet

Axt

Inv.-Nr.: 33 / Taf. 13

Durchlochter Beilhammer von kurzer gedrungener Form, konische Bohrung von einer Seite, der Nacken scheint nach einer Beschädigung begradigt worden zu sein. Stellenweise Arbeitspolitur auf der ansonsten verwitterten Oberfläche. Nicht im Fotoinventar Schohe, keine weiteren Informationen vorhanden.

H. 4,5; B. 5; L. 12

(12) Untermaingebiet

Hammeraxt

Inv.-Nr.: 18 / Taf. 26

Schnurkeramische Hammeraxt aus hellgrauem Gestein, von rötlichen Stellen durchsetzt, aus mehreren Bruchstücken gekittet; Schneide leicht verbreitert. Durch sekundären Brand im Schloßkeller 1945 in der Farbe verändert und zersprungen; keinerlei weitere Angaben.

L. 13; B. 4,5; H. 4,3

(13) Untermaingebiet

Hammeraxt

Inv.-Nr.: 29 / Taf. 24

Schnurkeramische polierte Hammeraxt mit facettierten Kanten aus schwarz-weiß gesprenkeltes Gestein, evtl. Granit mit stellenweiser Rotfärbung durch sek. Brand (Schloßkeller). Kleinere Ausbrüche an einer Kante und Seite antik ausgeschliffen, Schaft-

lochbohrung von zwei Seiten doppelkonisch. Altbestand ohne weitere Angaben bei Schneider und Schohe; im Inventar Friedrich Bd. I, I No. 44.

L. 17,5 ; B. 4,5; H. 4,4

(14) Untermaingebiet

Axt

Inv.-Nr.: 34 / Taf. 21

Große, mittel-/endneol. Axt mit konischer Durchbohrung im Enddrittel; Schneide asymmetrisch, Nacken auf der Unterseite bis zur Mitte der Bohrung ausgebrochen, in der Silhouette Unterseite gerade, Oberseite in der Mitte eingesattelt. Durch sek. Brand im Schloßkeller 1945 gesprungen, keine weiteren Angaben bekannt.

L. 20,4; B. 6,5; H. 4,8

(15) Untermaingebiet

Hammeraxt

Inv.-Nr.: 17 / (alt 15) / Taf. 13

Hammeraxt aus dunklem Gestein mit gerundetem Nacken, Arbeitspolitur an Schneide und Seiten, Bohrung stark poliert und asymmetrisch, einseitig konisch zur Schneide hin geneigt gebohrt. Am Nacken Ausbrüche durch Schlagmarken, neben dem Schaftloch Haarrisse. Flachseiten stark beschädigt, in der Gesteinsschichtung gesprungen.

H. 3,2; B. 5,5; L. 13,6

(16) Untermaingebiet

Beil

Inv.-Nr.: 60213 / (alt 47) / Taf. 15

Kräftiges Beil mit rechteckiger Umrißform und gerader Scheide. Durch Brand durchgeglüht.

L. 11,8; B. 4; D. 2,5

(17) Untermaingebiet

Beil

Inv.-Nr.: 60217 / (alt 66) / Taf. 15

Kleines Beil mit rechteckiger Umrißform und leicht geschwungener Schneide. Durch Brand gesprungen und zu gelb-rot verfärbt.

L. 6; B. 4,2; D.1,8

(18) Untermaingebiet

Beil

Inv.-Nr.: 8443 / Taf. 22

Kleines Trapezbeil mit anpolierter Schneide, durch sek. Brand 1945 in der Farbe verändert.

L. 8,2; B. 4,6; Di. 2

(19) Untermaingebiet

Beil

Inv.-Nr.: 8442 / Taf. 22

Kleines Beil mit anpolierter Schneide und spitzem Nacken.

L. 10,4; B. 4,4; Di. 2,6

(20) Untermaingebiet

Beil

Inv.-Nr.: 60223 / Taf. 27

Bruchstück eines kräftigen Beils mit annähernd rechteckiger Umrißform und geschwungener Schneide aus sehr feinkörnigem Gestein. Durch Brand gesprungen.

L. 6,7; B. 4; D. 3,1

(21) Untermaingebiet

Beil

Inv.-Nr.: 60221 / Taf. 27

Schweres Beil mit einziehendem Nacken und geschwungener Schneide aus grobkörnigem Gestein. Durch Brand gesprungen und farblich verändert.

L. 18; B. 6,2; D. 4,9

(22) "Umgegend Aschaffenburg"

Aus der "Umgegend Aschaffenburgs" stammen ohne nähere Fundortüberlieferung eine frühlatènezeitliche birnenförmige Flasche, ein Schwert und eine Lanzenspitze sind verschollen. Den alten Inv.-Nrn. 180 u. 181 zufolge müßten Schwert und Lanzenspitze mit den Funden aus Nilkheim, Grab 1 identisch sein, was zumindest beim Schwert wegen der unterschiedlichen Längenangaben nicht stimmen kann.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 354 1.c.d., Abb. 83 A

Flasche

Inv.-Nr.: 145 / Taf. 55

Birnenförmige Flasche mit hohem Hals und ausladender Mündung.

H. 17,5; Dm. 16,5

(23) Main bei Aschaffenburg

Hammeraxt

Inv.-Nr.: 16 / (alt 14) / Taf. 21

Hammeraxt aus grauem Gestein mit leicht asymmetrischer Bohrung. Bohrung von beiden Seiten zylindrisch nicht genau aufeinander gesetzt. Durch sek. Brand im Schloßkeller 1945 leicht rötlich gefärbt.

L. 14,8; B. 5,8; H. 4

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 185, 1 b u. 214, 1 n - Wegner, Flußfunde 118 Nr. 151

Axt

Inv.-Nr.: 15 / (alt 14) / Taf. 13

Überlange Axt aus grauem Gestein mit leicht gerundeter Schneide.

L. 30,2; B. 6,1; H. 4,6

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 185, 1 b u. 214, 1 n - Wegner, Flußfunde 118 Nr. 148 Taf. 54,A

(24) Aschaffenburg

Beil

Inv.-Nr.: 22 / Taf. 23

Trapezbeil mit geschwungenen Seiten und spitzem Nacken.

L. 8; B. 4,9; Di. 1,7

(25) Aschaffenburg

Mayener Krug

Inv.-Nr.: 148

Scheibengedrehter spätrömischer Eifelkrug aus grob gemagertem hellrot-grauem Ton.

H. 17; Dm. 11,5

Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet Taf. 68,21

(26) Aschaffenburg, Schweinheimer Straße

Stadt Aschaffenburg

Westlich entlang der Schweinheimer Straße wurden seit Beginn des 19. Jahrhunderts mehrfach völkerwanderungszeitliche Skelettgräber aufgedeckt, deren Beigaben nur z.T. bis heute erhalten sind.

Bei den Funden zwischen 1812-1815 handelte es sich um Tonkrüge, die aber zerschlagen wurden. Die Funde vom selben Grundstück aus 1,5 m Tiefe von 1852 - Krug und Glas vom Anfang des 5. Jh. - gelangten durch den Grundeigentümer Baumeister Balthasar Hospes als Geschenk an das Bezirkskomiteé des historischen Vereins von Unterfranken, später an den Aschaffener Geschichtsverein und damit an das SMA.

Im Garten des Anwesens Schweinheimer Straße 6 wurden 1899 aus einem Flachgrab mit Körperbestattung eine Tonschale und in der Nähe ein Glasbecher des frühen 5. Jh. geborgen. Der Glasbecher ist nach Koch nicht nicht erhalten, er dürfte jedoch mit dem Tümmeler mit der Inv.-Nr.: 162 identisch sein, der bisher meist dem Fundort Dettingen zugeschrieben wurde. Vom selben Fundareal stammen wahrscheinlich zwei gelblich-grüne Sturzbecher des 6./7. Jahrhunderts. Die Fundorte von 1812/15 und 1852 sind nicht mehr eindeutig festzulegen. Das Areal liegt nur etwa 100 m südlich des Fundortes Schweinheimer Straße 6.

Lit.: Dinklage AJB 4, 1957, 56 - Pescheck, Mainfranken 189 - Koch, Main-Tauber-Gebiet 122 Taf. 2,1.2. - Roeren, Südwestdeutschland 243 - Reinecke, Germanenfunde 203 f.

Grab von 1852

Mayener Krug
 Inv.-Nr.: 252 / (alt 192)
 Krug aus hellrotem fein gemagertem Ton mit
 Resten des dunkelroten Überzuges.
 H. 18,1; Dm. 12,5

Glasbecher

Inv.-Nr.: 160 / (alt 196)
 Gelb-grüner, schräg geriffelter Glasbecher, un-
 terhalb des Randes gleichfarbiger Glasfaden
 spiralig aufgelegt.
 H. 12,9; Dm. 7

Grab von 1899

Sigillataschale
 verschollen / (alt 197)
 Späte Sigillataschale mit stark abgeriebenem
 Überzug.
 Dm. 20
 Lit.: Reinecke, Germanenfunde 203 - Koch, Main-Tauber-
 Gebiet 122 Taf. 2,3

Tummler

Inv.-Nr.: 162
 Hellgrüner Glastummler.
 H. 6,3; Dm. 11,5
 Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet 122 u. 125 Taf. 4,1

Sturzbecher

Inv.-Nr.: 162 a
 Gelblich-grüner Sturzbecher mit starken Er-
 gänzungen, Bemaßung unsicher.

(27) Aschaffenburg, Schloß Johannisburg

Stadt Aschaffenburg
 Aus der Kiesfüllung eines Kellers unter dem
 Bergfried im Schloß Johannisburg wurde zwischen
 1955/60 ein frühmittelalterlicher Spinnwirtel aus
 Sandstein geborgen, der allerdings erst mit der
 Kieseinschüttung dorthin gelangt sein dürfte.

Spinnwirtel

Inv.-Nr.: 11632
 Leicht konischer Spinnwirtel aus weißem
 Sandstein mit abgeflachtem Boden.
 H. 1,5; Dm. 2,4

(28) Aschaffenburg, Schloßplatz

Stadt Aschaffenburg
 Vermutlich handelt es sich beidem Fund um einen
 sekundär verlagerten Flußfund, der mit den Sand-
 lieferungen aus dem Main bei Aschaffenburg für
 Renovierungsarbeiten am Schloß Johannisburg

angeliefert wurde.

Für den Fundort beruft sich Endrich auf die von
 Reinecke vor 1903 erstellte Inventarkartei im
 L.f.D Würzburg; Der Fundort wird angeblich auch
 durch alte Aufzeichnungen von G.Hock bestätigt,
 ist aber nicht näher bestimmbar. Im Inventar Fried-
 rich 1903 unter II. Keltische Bronze N°31.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 255 Nr. 1a Abb. 59,3

Noppenring

Inv.-Nr.: 63 / Taf. 30
 Noppenring aus nahtlosem Golddraht mit 2 2/3
 Windungen, leicht verbogen.
 H. 1,5 - 1,7; Dm. 2

(29) Aschaffenburg, Goldbacher Str. 74

Stadt Aschaffenburg
 Von einer 1945 vernichteten "schwarzen Aschen-
 urne" nur noch kleine Scherben. Sie stammte aus
 einem vermutlich beim Bahnbau zerstörten hall-
 stattzeitlichen Gräberfeld.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 309

(30) Aschaffenburg, Fasanerie

Stadt Aschaffenburg
 Aus dem Bereich der Fasanerie im östlichen
 Stadtgebiet Aschaffenburgs stammen ein schnur-
 keramisches Beil und ein frühlatènezeitlicher
 unverzierter Becher. Beide wurden dem Museum
 schon vor 1880 von einem Oberförster Schmitt
 geschenkt, weswegen beide wohl aus einem zer-
 störten Grab stammen dürften.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 354,1.b

Beil

Inv.-Nr.: 60222 / (alt 20) / Taf. 23
 Schweres dicknackiges gut poliertes Beil aus
 grauem sehr dichtem Gestein. Durch sek.
 Brand gesprungen, nur Teile aus dem oberen
 Drittel erhalten, ehemalige L. 18,7, B. 7,8 cm.
 L. 6,2; B. 6,5; D. 4,2

Becher

Inv.-Nr.: 144 / (alt 165) verschollen
 Becher mit geschwungenem Hals aus sekundär
 rötlich verbranntem mit Glimmer gemagertem
 Ton.
 Bereits im ältesten Museumsinventar XIII.
 Römische Altertümer unter der Nr. 291 ge-
 führt: "altgermanisches Thongefäß, luft-
 trocken, graphitiert, F. Fasanerie, Gesch.
 Oberf. Schmitt.
 H. 11,6; Dm. 15,5

(31) Aschaffenburg, Brennofengasse

Stadt Aschaffenburg

Es handelt sich um die Scherbenreste von mind. 9 Gefäßen, die bis auf eine Schale alle durch sekundären Brand vollständig durchgeglüht sind.

Die Funde wurden 1955 ohne weitere Angaben ins Museum eingeliefert, Fundumstände und genauer Fundort sind nicht mehr aufzuklären.

Inv.-Nr.: 60139-60147

Taf. 60, 61

RS

Inv.-Nr.: 60139 / Taf. 60

RS eines weitmundigen Topfes mit geschwungenem Profil, durch sek. Brand orangerot durchgeglüht und stellenweise in der Oberfläche gerissen, Scherben stark mit Quarzglimmer verschiedener Größe und Quarzsand bis zu Steinchengröße gemagert, Glimmermagerung an der Oberfläche freiliegend.

RDm.: 25

RS

Inv.-Nr.: 60140 / Taf. 60

RS einer Schale mit doppelkonischem Profil und Bauchknick, durch sek. Brand ziegelrot durchgeglüht, die geglättete und ursprünglich wohl auch polierte Oberfläche gerissen und aufgeplatzt, Scherben porös, mit Sand und organisch gemagert.

RDm.: 17

RS

Inv.-Nr.: 60141 / Taf. 60

RS einer doppelkonischen Schale mit geschwungenem Profil und Bauchknick, Oberfläche innen und außen geglättet und poliert, innen und außen hell ockerfarben bis grau, Scherben dicht, fein gemagert, im Bruch grau.

RDm.: 22

RS

Inv.-Nr.: 60142 / Taf. 61

RS durch sek. Brand orangerot durchgeglüht.

RDm.: 18

RS

Inv.-Nr.: 60143 / Taf. 61

RS einer handgeformten Schale, durch sek. Brand orangerot durchgeglüht, Oberfläche innen und außen geglättet und poliert, Scherben dicht, fein gemagert.

RDm.: 17

BS

Inv.-Nr.: 60144 / Taf. 61

BS eines dünnwandigen scheibengedrehten

Topfes, durch sek. Brand orangerot durchgeglüht, Scherben sehr dicht, mit glimmerhaltigem Quarzsand gemagert, Oberfläche außen und innen geglättet.

BDm.: 8

BS

Inv.-Nr.: 60145 / Taf. 61

Dickwandige BS eines handgeformten Topfes, durch sek. Brand ziegel- bis violettrot durchgeglüht, Oberfläche innen und außen geglättet, innen durch sek. Brand gerissen, Scherben dicht mit feinem Sand und organischem Material gemagert.

BDm.: 9

BS

Inv.-Nr.: 60146 / Taf. 61

BS mit linsenartiger Wölbung, durch sek. Brand orangerot durchgeglüht, Oberfläche geglättet und stellenweise durch den sek. Brand gerissen, Scherben stark porös, geschichtete Masse, mit Quarzsand grob gemagert.

BDm.: 9

BS

Inv.-Nr.: 60147 / Taf. 61

BS einer handgeformten Schale, durch sek. Brand orangerot durchgeglüht, Oberfläche innen und außen geglättet und poliert, Scherben dicht, fein gemagert.

BDm.: 6

(32) Aschaffenburg, Pfaffengasse, Bachsaal

Stadt Aschaffenburg

Bei Umbauarbeiten 1989 wurde der Mitte des 19. Jahrhunderts erbaute Bachsaal (damals Kasinosaal) der evang. Kirchengemeinde in der Pfaffengasse unterkellert. Dabei wurde ein frühneuzeitlicher Brunnen, eine frühneuzeitliche Latrine mit zahlreichen Funden sowie eine sekundär umgelagerte Kulturschicht aufgedeckt, die Funde der Späthallstatt-/Frühlatènezeit, der Spätlatènezeit, der Völkerwanderungszeit und des frühen und hohen Mittelalters enthielt. Stratigraphische Schichtungen konnten unter einer hochmittelalterlichen Deckschicht nicht festgestellt werden. Nicht eindeutig der Früh- oder Spätlatènezeit zuzuordnen ist dabei ein Anteil an grobkeramischer Ware. Die früh- und hochmittelalterlichen Funde werden hier nicht aufgeführt.

Taf. 49 – 52

Funde der Späthallstatt- / Frühlatènezeit

Zu den späthallstatt-/frühlatènezeitlichen Funden

zählt Feinkeramik, z.T. mit Ritzverzierung und Kreisaugenstempeln, grobe Siedlungsware, und Teile eines Bronzeerätes unbestimmter Funktion.

Bronzeerät aus zwei Teilen

Die beide Teile, Röhrrchen und Kolben wurden nebeneinander aufgefunden. Sie sind auch aufgrund gleichartiger Verzierungen, gleicher Durchmesser und Bronzekorrosion zusammengehörig. Die Funktion der Fragmente ist unbekannt, zu vermuten ist ein Zusammenhang mit frühlatènezeitlichem Zaumzeug.

Taf. 49

Bronzeröhrrchen

Inv.-Nr.: 60152

Röhrrchen, aus zwei halbschaligen, gegossenen Bronzeblechen mit Niet zusammengesetzt. Nur ein originales Ende erhalten, dort eingravierte Rillenzier, am anderen Ende kleiner rechteckiger Ausschnitt in einem der Bleche am Stoß. Das ursprünglich als Verkleidung auf einen stabförmigen organischen Kern aufgesetzte Röhrrchen durch Brand korrodiert und verbogen.

Dm. 1,2; L. 5,6

Bronzekolben

Inv.-Nr.: 60152

Hohl gegossener kugeligter Bronzekolben mit zwei runden Auslässen. Zwischen den Auslässen zwei kleine Löcher, die von den Positionierhilfen für den Gußkern herrühren. Die stützenartigen Auslässe mit umlaufenden Rillen verziert, im Inneren Reste des Gußkernes.

Dm. 2,2; H. 3,2; Dm. der Auslässe 1,2

Zwei Schalen

Inv.-Nr.: 60125, 60126 / Taf. 49

RS zweier scheidengedrehter Schalen aus hellem feingemagertem Ton mit einbiegendem Rand und in Dreipaßanordnung einstempelten Kreisäugen auf der Außenwandung; der Stempel auf beiden Schalen identisch.

Dm. 25 u. 27

Schale

Inv.-Nr.: 60079 / Taf. 50

RS einer scheidengedrehten Schale aus hellbraunem fein gemagertem Ton.

Dm. 25

Schale

Inv.-Nr.: 60078 / Taf. 50

RS einer scheidengedrehten Schale aus hell-

braunem grob gemagertem Ton, außen geschlämmt.

Dm. 25

Acht Schalen

Inv.-Nr.: 60110-60117 / Taf. 50

RS von acht verschiedenen scheidengedrehten Schalen mit einbiegendem Rand ähnlich 60079, z.T. sekundär gebrannt.

Sechs Töpfe

Inv.-Nr.: 60084, 60106-60109 / Taf. 50

RS von sechs verschiedenen feintonigen scheidengedrehten Töpfen.

Schüssel

Inv.-Nr.: 60121 / Taf. 50

Scheidengedrehte feinkeramische Schüssel mit geknickter Wandung.

Dm. 16,5

Schüssel

Inv.-Nr.: 60124 / Taf. 50

RS einer scheidengedrehten feinkeramischen Schüssel mit eingeritzter Verzierung aus schräg gegeneinandergestellten Dreierstrichgruppen auf der Außenwandung.

Dm. 16

Schüssel

Inv.-Nr.: 60123 / Taf. 50

RS einer scheidengedrehten feinkeramischen Schüssel mit Verzierung aus schraffierten hängenden Dreiecken auf der Außenwandung.

Dm. 26

Funde unbestimmter Datierung, evtl. Frühlatènezeit

Drei Töpfe

Inv.-Nr.: 60156-60158 / Taf. 51

WS von drei verschiedenen grobkeramischen Gefäßen mit unregelmäßiger Fingertupfenzier.

RS

Inv.-Nr.: 60077 / Taf. 51

RS eines faßartigen Gefäßes aus Grobkeramik.

Dm. 17

RS

Inv.-Nr.: 60120 / Taf. 51

RS eines grobkeramischen faßartigen Gefäßes mit unregelmäßigen Fingertupfen.

Dm. 26

RS

Inv.-Nr.: 60080 / Taf. 51

RS eines scheibengedrehten Großgefäßes mit einschwingendem Rand.
Dm. mind. 29

Spinnwirtel
Inv.-Nr.: 60139 / Taf. 51
Feinkeramischer Spinnwirtel mit flach-ovalem Querschnitt.
Dm. 5; H. 2,5

WS
Inv.-Nr.: 60155 / Taf. 51
WS eines feinkeramischen Gefäßes mit Doppelriefe.

Funde der Spätlatènezeit

Fibel
Inv.-Nr.: 60136 / Taf. 49
Bruchstück einer kleinen Fibel aus Bronzedraht mit vierschleifiger Spirale, unterer Sehne und leicht gekrümmtem Bügel; Fuß abgebrochen.
L. 1,7

WS
Inv.-Nr.: 60161 / Taf. 51
WS eines grobkeramischen Gefäßes mit kammstrichartiger Außenwandung.

Funde der Völkerwanderungszeit

Schüssel
Inv.-Nr.: 60119 / Taf. 52
WS einer Schüssel aus Argonnen-Sigillata mit Rädchenverzierung, Muster 161 nach Unverzagt.

Schüssel
Inv.-Nr.: 60086 / Taf. 52
WS einer Terra-Nigra-Schüssel.

RS
Inv.-Nr.: 60085 / Taf. 52
RS eines scheibengedrehten Gefäßes aus hart gebranntem feinem grauem Ton mit verdicktem, gekehltem Rand.

RS
Inv.-Nr.: 60093 / Taf. 52
RS einer scheibengedrehten Henkelflasche aus hart gebranntem, dunkelbraunem Ton.
Dm. 10

Flasche
Inv.-Nr.: 60082, 60083 / Taf. 52

RS u. WS einer scheibengedrehten Flasche aus feinem, hellbraunem Ton mit gewellter Wandriefung.
Dm. 5-11

Reibschale
Inv.-Nr.: 60127 / Taf. 52
RS einer hellgrauen Mayener Reibschale.
Dm. 29

BS
Inv.-Nr.: 60133 / Taf. 52
BS eines scheibengedrehten Gefäßes aus hellrotem, schamottgemagerten Ton.
Dm. 22

(33) Aschaffenburg - Leider, Obernburger Str. 10

Stadt Aschaffenburg
In der Flur Judenzippe wurde bei Gartenarbeiten 1963 eine graue Silexklinge eines endneolithischen Dolches geborgen und dem Museum übergeben. Eine Nachuntersuchung des Fundortes fand nicht statt.
Taf. 27

Silexklinge
Inv.-Nr.: 8453
Leicht gewölbte Silexklinge mit retuschierten Kanten aus einem Abschlag von hellgrauem mit weißlichen Einschlüssen durchsetzten westeuropäischen Feuerstein.
L. 13,1; B. 3,1; D. 1,0

(34) Aschaffenburg - Leider, Main u. Stadtbad

Stadt Aschaffenburg
Keine Angaben über Fundumstände oder genauen Fundort überliefert, vermutlich aber Flussfund.

Randleistenbeil
Inv.-Nr.: 39 / (alt 79) / Taf. 29
Grün patiniertes Randleistenbeil aus zinnarmer, sekundär verbrannter (1945) Bronze.
L. 13,1; H. 1,1; B. 2,3 - 5,4;
Lit.: Pescheck (1958) 87 -Endrich, Untermaingebiet 254, 1 Abb. 60,3

Gefunden 1936 bei Baggerarbeiten im verlagerten Flußbett des Mains beim Bau des Stadtbades.

Axt
Inv.-Nr.: 15 / Taf. 2
Sehr lange Axt, eher Spaltkeil, mit leicht schräg gestellter zylindrischer Bohrung am Nackenende; Nacken glatt abgeschliffen, vor-

her mehrfach als durchbohrter Schuhleistenkeil bezeichnet obwohl Schneide symmetrisch. Die Benennung als "durchlochter Schuhleistenkeil" durch Wegner geht auf das Aschaffener Inventar von Schohe zurück, kann aber mit Wegners Datierung als mittelneolithisch kaum zusammenpassen.

L. 30; B. 6,7; H. 4,7

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 185 Abb. 54 A - Wegner, Flußfunde 118 Nr. 148 Taf. 50,1

(35) Aschaffenburg - Leider, Waldfriedhof

Stadt Aschaffenburg

Beim Aushub des Grabschachtes für Grab 43 in der Abt. C 5 des Aschaffener Waldfriedhofes in der Flur Lachenbuckel stieß ein Friedhofarbeiter 1970 auf Sandsteine, die er beseitigte. Dabei fand er Skelettreste und Keramik. Er benachrichtigte das Museum, eine Nachuntersuchung konnte allerdings nach der inzwischen erfolgten neuzeitlichen Bestattung nicht mehr vorgenommen werden. Durch den Grabschacht wurde wahrscheinlich das Fußende einer Hockerbestattung angeschnitten, wo in einer Steinpackung der Glockenbecher niedergelegt war.

Lit.: Pescheck 1971, 220 Abb. 4 Taf. 28

Glockenbecher

Inv.-Nr.: 9955

Reich mit Ritzlinien und Schraffuren verzierter ockerbrauner Glockenbecher. Auf dem Hals drei Zierbänder, die äußeren etwas schmälere mit Schrägstrichschraffur, das davon eingefasste mittlere Band mit Tannenzweigmuster, Strichgruppen und Leerfeldern abwechselnd gefüllt. Auf dem Bauch ebenfalls drei Bänder, die Äußeren wie zuvor, das breite mittlere Band mit zwei sich kreuzenden Wellenlinien gefüllt. Die daraus entstehenden spitzovalen Facetten mit Fischgrätmuster gefüllt, der Rest mit Schrägstrichschraffur.

H. 15; Dm. 15,4

(36) Aschaffenburg - Nilkheim, Nilkheimer Hof

Stadt Aschaffenburg

1909 wurde in einer Kiesgrube auf dem Grundstück des Nilkheimer Hofes ein Skelett in sitzender Stellung angetroffen. Weder über die genaue Lage - tatsächlich sitzend oder liegend in Hockerstellung - noch über Beigaben oder Bergung des Skeletts sind Nachrichten erhalten. So ist nicht zu entscheiden, ob es sich dabei um eine neolithische Hockerbestattung gehandelt hat, wobei dann die Lage so nahe am Fluß doch überraschen würde. Ein Zusammenhang mit den frühlatènezeitlichen

Grablegen aus der Kiesgrube Grimm am Nilkheimer Hof in rund 600 m Entfernung besteht kaum. Aus der offensichtlich doch flußnahen Lage heraus ist evtl. auch eine mesolithische Ansprache nicht vollständig auszuschließen.

(37) Aschaffenburg - Nilkheim, Kiesgrube Grimm am Nilkheimer Hof

Stadt Aschaffenburg

In der Kiesgrube der Firma Grimm, nördlich im Zwickel zwischen Bahntrasse und Großostheimer Straße gelegen, wurden 1936 beim Kiesabbau insgesamt fünf mittellatènezeitliche Körpergräber angeschnitten. Die Gräber wurden unter Mitwirkung von Museumsmitarbeitern vermutlich nur teilweise geborgen. Zwei weitere angeblich beigabenlose Skelettgräber wurden dann noch 1937 beobachtet, aber nicht geborgen.

Die Beigaben der fünf 1936 geborgenen Bestattungen sind bedingt durch Kriegsverluste nur noch teilweise erhalten, die Zuordnung zu den einzelnen Gräbern ist aufgrund der originalen Ausgrabungsberichte von Schohe teilweise möglich und unterscheidet sich von den Zuordnungen von Endrich, der die Gegenstände z.T. mehrfach verteilt hat (z.B. Schwert u. Lanzenspitze aus Grab 1 zu den frühmittelalterlichen Gräbern aus Nilkheim).

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 354 f.

Grab 1

Grab mit Gürtelkette, Schwert, Lanzenspitze, Schild und Becher. Der Schildbuckel zerstört.

Taf. 56

Gürtelkette

Inv.-Nr.: 136, 137

Teil einer eisernen Gürtelkette aus einzelnen Kettengliedern mit Knopfhaken am einem und Ringöse am anderen Ende.

L. 44,5

Schwert u. Ortband

Inv.-Nr.: 147 / (alt 181)

Klinge eines Eisenschwertes mit schwach ausgeschmiedeter Mittelrippe und abgebrochener Griffangel. Zugehörig ein eisernes Ortband. Bei Endrich auf Abb. 108,1 neben frühmittelalterlichen Schwertern aus Stockstadt.

L. 65; B. 7,2

Lanzenspitze

Inv.-Nr.: 146 / (alt 180)

Eiserne Tüllenlanzenspitze mit weidenblattförmigem, flachem Blatt und schwach ausgeprägter Mittelrippe. Bei Endrich auf Abb.

108,5 neben frühmittelalterlicher Lanzenspitze aus Pflaumheim.
L. 30,3; B. 5,8

Becher

Inv.-Nr.: 143

Im Schloßkeller durch sek. Brand rot verfärbter und gerissener scheibengedrehter Tonbecher, oberer Rand wohl falsch rekonstruiert.

H. 14,7; Dm. 13,4

Grab 2

Eine Fußpokal und angeblich zwei kleine Töpfe, nicht erhalten.

Taf. 56

Fußpokal

Inv.-Nr.: 138

Durch sek. Brand vollständig durchgeglühte obere Hälfte eines scheibengedrehten Fußpokals, der heutige Boden falsch rekonstruiert.

Dm. 10,2

Grab 3

Reste der Schädeldecke, Keramik und zwei Bruchstücke eines Schwertes nicht erhalten. Zur Schwertaufhängung gehören die Bronzebeschläge in Knopfform, als Trachtschmuck sind zwei gußgleiche Bronzearmringe mit verzierten Kugelenden beigegeben.

Taf. 56

Armring

Inv.-Nr.: 132

Offener Knotenarmring mit verziertem Kugelenden.

Dm. 10; Di. 1

Lit.: Pescheck, Frühlatènezeit 34 ohne Abb.

Armring

Inv.-Nr.: 133

Hälfte eines offenen Knotenarmrings mit verziertem Kugelenden.

Dm. 10; Di. 1

Lit.: Pescheck, Frühlatènezeit 34 ohne Abb.

Fußpokal

Inv.-Nr.: 134

RS eines sek. durchgeglühten, scheibengedrehten Fußpokals, ähnl. Grab 2.

3 Zierbeschläge

Inv.-Nr.: 135

Drei gleichgroße runde Bronzeblechbeschläge mit zentralem, vertieftem Nietloch.

H. 0,5; Dm. 2,2

Grab 4

Ein Schädel, ein "schmales und ein breites Eisenschwert", sowie Reste einer Lanzenspitze nicht erhalten.

Grab 5

Angeblich nur ein bronzener Knotenarmring.

Taf. 56

Armring

Inv.-Nr.: 60321 / Taf. 45

Bronzener Knotenarmring mit Pufferenden.

Dm. 9,8; Di. 1,2

(38) Aschaffenburg - Nilkheim, Main beim Nilkheimer Hof

Stadt Aschaffenburg

Bei Baggararbeiten im Main am Nilkheimer Hof wurden 1930 vier bandkeramischen Schuhleistenkeile und ein bronzzeitlicher Griffplattendolch ausgebagert.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 185, 1 c,d,f. - Wegner 1976, 118 Nr. 154, 155, 156, 157 Taf. 49

Schuhleistenkeil

Inv.-Nr.: 1 / (alt 1) / Taf. 14

Mittelhoher Schuhleistenkeil aus grauem poliertem Felsgestein.

H. 3; B. 3,4 - 4; L. 14,1

Schuhleistenkeil

Inv.-Nr.: 2 / (alt 2) / o.Abb.

Mittelhoher Schuhleistenkeil aus grauem poliertem Felsgestein. Am "rechten" (?) oberen Ende abgesplittert. Seit der Bearbeitung von Wegner verschollen.

H. 2,8; B. 2,4 - 3; L. 13,3

Schuhleistenkeil

Inv.-Nr.: 3 / (alt 3) / Taf. 14

Schuhleistenkeil aus grauem poliertem Felsgestein, rechtes und linkes oberes Ende gesplittert.

H. 3,4; B. 4,2 - 4,7; L. 17,8

Schuhleistenkeil

Inv.-Nr.: 4 / (alt 4) / Taf. 14

Hoher Schuhleistenkeil aus grauem poliertem Felsgestein (Endrich: "Furchenzieher"), auf einer Seite starke Schramme. Die einseitige Schramme ist evtl. auf die originale Schäftung zurückzuführen.

H. 3,5; B. 2,1 - 2,5; L. 16,5

Griffplattendolch

Inv.-Nr.: 60004 / Taf. 29

Grün-braun patinierter Bronzedolch mit Mittelrippe und halbrunder Griffplatte mit vier Nietlöchern, zwei davon ausgebrochen, zwei Nieten erhalten, einer davon fest ankorrodiert, einer beweglich. Die Umrisse des organischen Griffes zeichnen sich auf dem Metall durch Korrosionsspuren ab; Die Schneiden der Klinge abgesetzt angeschliffen.

H. 0,4; B. 4,3; L. 17,6

Lit.: E.Schneider, BVbl. 24, 1959, 202 - Endrich, Unterraingebiet 255 - Wegner, Flußfunde 118 Nr. 158 Taf. 59,3

(39) Aschaffenburg - Nilkheim, Großostheimer Straße - Ulmenweg

Stadt Aschaffenburg

Beim Aushub einer Baugrube für eine größere Wohnanlage im Ulmenweg 26 wurden 1950 in 2m Tiefe mehrere Bestattungen vom Bagger erfasst und zerstört. Eines der Skelette konnte in seiner Lage als W-O orientiert beobachtet werden. Aus den erhaltenen Beigaben lassen sich mindestens zwei Gräber der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts erschließen.

Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet 149 f. Taf. 2,4-20

(40) Aschaffenburg - Nilkheim, Großostheimer Straße 101

Stadt Aschaffenburg

Beim Kanalbau wurde 1964 eine senkrecht stehende Granitplatte von 0,33 x 0,45 m sowie einige Scherben freigelegt. Eine Nachuntersuchung durch Mitarbeiter des Museums ergab, daß es sich dabei um das östliche Ende einer w-o- orientierten Verfärbung von 0,5 m Breite und 1,5 m Länge handelte, die am westlichen Ende auch noch von einer gleichgroßen Granitplatte abgedeckt war. Der Boden der Verfärbung war in ca. 1 m Tiefe durch ein Sandsteinpflaster markiert. In der Verfüllung fanden sich neben Holzkohleresten und Bruchstücken weiterer Granitplatten die Scherben von mindestens 14 verschiedenen Gefäßen. Obwohl von Leichenbrand nichts berichtet wird, lässt die Anlage an eine Grablege denken. Das anhand der Scherben rekonstruierbare keramische Inventar umfasst acht Gefäße: zwei große Urnen, eine Schüssel, zwei Schalen, ein Gefäß unbestimmbarer Form, ein zylindrischer Topf und eine kleine Flasche. Die Keramik ist durchgehend mit Glimmer und Quarz gemagert und hoch gebrannt.

Taf. 65

Inv.-Nr.: 8612-8614, 60442-60448

Schale

Inv.-Nr.: 8612

Rotbraune Schale mit schrägen Daumenein-

drücken vom Formen unter dem Rand.

Dm. 26

Topf

Inv.-Nr.: 8613

RS eines schwarz-braunen Topfes mit geknickter Wandung und leichter Schrägkannelur auf dem Umbruch.

Dm. 39

Topf

Inv.-Nr.: 8614

RS eines schwarzen Topfes mit geknickter Wandung, sehr ähnlich wie 8613.

Dm. 41

Topf

Inv.-Nr.: 60442, 60447

RS eines roten zylindrischen Topfes mit nach innen gestauchtem Wulstrand und Schrägkannelur auf der Lippe.

Dm. mind. 40

Schüssel

Inv.-Nr.: 60443, 60445

Zwei RS einer schwarzen Schüssel mit geschwungenem Profil.

Dm. 24,5

Fußbecher

Inv.-Nr.: 60444

WS eines kleinen Fußbechers.

Dm. 9

RS

Inv.-Nr.: 60446

RS eines zusätzlich mit Schamotte gemagerten, grauen Gefäßes mit Wulstrand.

RS

Inv.-Nr.: 60448

RS eines schwarz-grauen Gefäßes mit Wulstrand.

(41) Aschaffenburg - Nilkheim, Großostheimer Straße 171

Stadt Aschaffenburg

Bei der Anlage einer Klärgrube wurde 1953 in ca. 1,5 m Tiefe eine tiefschwarze Schicht ausgehoben, deren Umfang nicht festgestellt wurde. Die keramischen Funde wurden aus dem Aushub aufgelesen. Die Reste einer Schüssel und von drei größeren Gefäßen sind durch sekundären Brand verfärbt und könnten auf ein spätlatènezeitlich- / völkerwanderungszeitliches Brandgrab zu beziehen sein.

Taf. 62

Inv.-Nr.: 8457-8460

Lit.: BVbl. 23, 1958, 171 dort als frühlatènezeitlich

Topf

Inv.-Nr.: 8457

Unterteil eines steilwandigen größeren Gefäßes mit Steinchen- und Schamottemagerung, innen geglättet, außen rau belassen.

Dm. mind. 23

BS

Inv.-Nr.: 8458

BS eines sek. gebrannten Gefäßes mit feiner schamotte- und Steinchenmagerung. Die Oberfläche innen stark geglättet und reduzierend geschmaucht, außen flüchtig geglättet und hellrot oxydiert.

Dm. mind. 20

BS

Inv.-Nr.: 8459

BS eins durch sek. Brand innen und außen hellrot oxydierten, dickwandigen und schamotte- und steinchenmageren Gefäßes, die Oberflächen innen und außen geglättet.

Dm. mind. 19

Schüssel

Inv.-Nr.: 8460

RS einer glimmergemagerten Schüssel mit gekehltem Rand.

Dm. 22

(42) Aschaffenburg - Obernau, Ortsmitte

Stadt Aschaffenburg

Im nördlichen Ortsgebiet von Obernau wurden 1922 und 1932 sowie auch später bei Bauarbeiten immer wieder frühmittelalterlichen Gräber angeschnitten. Die Gräber wurden aber nie fachgerecht untersucht noch die Beigaben vollständig gehoben. Die wenigen bekannten Beigaben verweisen auf ein merowingisches Reihengräberfeld des 6./7. Jahrhunderts das unbeobachtet überbaut wurde. Auf die frühmittelalterliche Ortsgründung weist auch der bis etwa 1600 gebräuchliche Ortsname "Oberenheim" hin.

Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet 150 f.- zum Ortsnamen vgl. Spieß, Obernau 33 f.

(43) Aschaffenburg - Obernau, Sandgrube Kolb, „Röderäcker, Altenbachsmühle, Ruchilnheim“

Stadt Aschaffenburg

Zwischen 1951-53 wurden beim Sandabbau immer wieder Gräber beobachtet und z.T. auch geborgen.

Weder die urnenfelderzeitliche noch die latènezeitliche Nekropole ist mit Sicherheit vollständig erfasst. Bei der völkerwanderungszeitlichen Bestattung dürfte es sich eher um eine Einzelbestattung handeln. Aus dem Bereich der Sandgrube an der Altenbachsmühle stammen drei keramische Einzelfunde der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts. Genauer Fundort und Fundzusammenhänge sind unbekannt. Es besteht die Möglichkeit, daß beim Sandabbau ein Reihengräberfeld unbeobachtet zerstört wurde, das sich auf die abgegangene Siedlung Ruchelnheim südlich des Altenbachs bezieht. Die dortige Margaretenkirche war die älteste Pfarrkirche für Obernau und wurde erst 1787 abgerissen.

Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet 151 f.

Latènezeitliches Brandgräberfeld: Grab 1-7
Völkerwanderungszeitliches Grab 8
Urnfelderzeitliche Nekropole: Grab 9-16

Das Brandgräberfeld wurde nur unvollständig und auch ohne grabungstechnische Betreuung geborgen. Die einzelnen Grabinventare sind daher zum großen Teil unvollständig, dazu gesellen sich auch nicht mehr zuzuordnende Streufunde. Eine Reihe von Funden (Keramik, drei Lanzenspitzen, zwei Schwerter, eine Schere) gelangte nach der Auffindung nach einem Wolkenbruch 1924 in das MMW (Inv.-Nr.: A4419-4437)

Eigens aufgeführt werden hier nur die bei Kunkel nicht beschriebenen und abgebildeten Gefäße. Die Metallfunde wurden seit der Veröffentlichung durch Kunkel nicht mehr restauriert und bieten daher keine neuen Erkenntnisse. Der Leichenbrand aus den einzelnen Gräbern wurde offensichtlich nicht aufgehoben, die Angaben dazu stammen aus den Fundakten.

Grab 1

Leichenbrand, ein eiserner Lanzenschuh, eine bronzene Fibel und zehn eiserne Fibeln vom Mittellatèneschema, z.T. in fragmentiertem Zustand.

Inv.-Nr.: 272/51-295/51

Lit.: Kunkel, Obernau Abb. 1a,1-8

Grab 2

Leichenbrand, eiserne Mittellatenefibel, fragmentierte eiserne Pinzette.

Inv.-Nr.: 293/51-296/51

Lit.: Kunkel, Obernau Abb. 1b,1,2

Grab 3

Leichenbrand, eiserne Mittellatenefibel, verschmolzene Glasreste, vermutl. von Glasarmring (verschollen), Schale.

Inv.-Nr.: 297/51-304/51

Lit.: Kunkel, Obernau Abb. 1b,3

Schale

Inv.-Nr.: 298/51 / Taf. 58

Flache Schale mit einziehendem Rand und Omphalosboden, stark ergänzt.

H. 9,6; Dm. 23

Grab 4

Eisernes Tüllenbeil, Schale

Inv.-Nr.: 305/51-306/51

Lit.: Kunkel, Obernau Abb. 1b,4

Schale

Inv.-Nr.: 306/51 / Taf. 58

Flache Schale mit einziehendem Rand und Omphalosboden, stark ergänzt.

H. 11,5; Dm. 33

Grab 5

Beigabenloses Grab mit Leichenbrand

Grab 6

Eiserne Mittellatènefibeln, faßartiges Gefäß.

Inv.-Nr.: 307/51-308/51

Lit.: Kunkel, Obernau Abb. 1b,5

Tonfaß

Inv.-Nr.: 308/51 / Taf. 58

Faßartiges Gefäß, Außenwand vom Boden bis zum Umbruch mit senkrechter Schlickerrauhung.

H. 24,5; Dm. 23

Grab 7

Beigabenloses Grab mit Leichenbrand unter einer Steinpackung

Grab 8

Eiserner bandförmiger Schildbuckelbeschlag, zwei eiserne Mittellatènefibeln.

Inv.-Nr.: 366/51-369/51

Lit.: Kunkel, Obernau Abb. 1c,1-3

Streifunde

Flasche

Inv.-Nr.: 370/51 / Taf. 58

Scheibengedrehte dickwandige Flasche aus fein geglättetem, graphitiertem schwarzem Ton mit Standring und ausgezogener Randlippe.

H. 19,5; Dm. 7,5

Flasche

Inv.-Nr.: 371/51 / Taf. 58

Scheibengedrehte dickwandige Flasche aus fein gelättetem und poliertem, schwarzen Graphitton mit gestochendem Boden und ausgezogener Randlippe.

H. 12; Dm. 5,5

Grab 8

In unmittelbarer Nähe des latènezeitlichen Grabes Nr. 8 war die völkerwanderungszeitliche Brandbestattung einer Frau vom Ende des 3. Jahrhunderts eingebracht worden. Ihre Beigaben bestanden aus einer Rhein-Zaberner Terra Nigra-Schüssel mit aufgelegtem Efeu-Dekor der Form Dragendorff 44 (= Niederbieber 19), zwei Pressblechfibeln von denen nur die bronzenen Fußkonstruktionen erhalten sind, ein vergangenes Holzkästchen mit eisernem Federschloß und Nägeln, einem Eisenmesser, einem scheibengedrehten Becher und einer Schale ebenfalls römischer Herkunft, einem Kamm, einer Knochennadel, Glasperlen und 10 verschiedenen Schüsseln und Schalen handgeformter germanischer Keramik.

Inv.-Nr.: 309-365/51

Lit.: Pescheck, Mainfranken 263 f. Taf. 127, 128 - Koch, Obernau

Urnenfelderzeitliche Nekropole (Ha A): Grab 9-16 von Museumsmitarbeitern 1953 geborgen

Grab 9

Das Grab wurde beim Sandabbau abgeräumt, die Beigabenreste aus dem Abraum ausgelesen. Es enthielt die Fragmente von vier Knickwandschalen, einer einfachen Schale, Scherben eines größeren Gefäßes und einen offenen Bronzearmring.

Inv.-Nr.: 8461-864

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 126 Taf. 32,2-9

Grab 10

Das Grab wurde beim Sandabbau vom Bagger aus der Abbauwand gerissen, so daß über die Grabanlage selbst keine Angaben gemacht werden können. Das wohl nicht vollständige Beigabenensemble besteht aus zwei Knickwandschalen und reichem Bronzegerät mit einem Griffangelmesser (mit Nietloch), einem vierkantigen Angelhaken, einem ritzverzierten Tüllenhaken ("Fleischsiedehaken"), einer Tüllenfeilschale, einer Bronzennadel, einem vierkantigen Meißel und verschmolzenen Bronzeresten.

Inv.-Nr.: 8469-8475

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 126 Taf. 32,12-20 - zu dem "Fleischsiedehaken" H.-J.Hundt, Germania 31, 1953, 147 Abb. 1,13 - E.Schneider, BVbl. 21, 1956, 214

Grab 11

Nach dem originale Fundzettel gehört zu dem als Urne benutzten Kegelhalsgefäß aus Steinpackungsgrab 11 auch die Bronzenadel.

Inv.-Nr.: 8479, 8480

Lit.: E.Schneider, BVbl. 21, 1956, 214 f. - nach Wilbertz, Unterfranken 127 Taf. 32,1.10 Streufund zwischen Grab 9 und 11.

Grab 12

Das Brandgrab mit Steinsetzung und Bodenpflaster enthielt zwei einfache Schalen, zwei Knickwandschalen, ein Kegelhalsgefäß, eine bronzene Rollenkopfnadel und weitere Bronze- drahtreste.

Inv.-Nr.: 8481-8485

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 127 Taf. 33,1-6

Grab 13

Aus angeblich fundleerer Steinsetzung zwei Schalen, zwei Knickwandschalen, ein Spitzbecher und ein Zylinderhalsgefäß der frühen Urnenfelderzeit. Bei Wilbertz allerdings nur zwei Gefäße und "weitere Scherben" genannt, bis auf eine Schale alle ohne Abb.

Inv.-Nr.: 60043-60048 / Taf. 39

Lit.: BVbl. 23, 1958, 156 - Wilbertz, Unterfranken 127 Taf. 32,11

WS

Inv.-Nr.: 60048

Wandscherbe eines schwarzen Zylinderhalsgefäßes mit Riefenverzierung.

RS

Inv.-Nr.: 60047

Randscherbe einer schwarzen Schale.

RS

Inv.-Nr.: 60046

Randscherben einer hellbraunen Schale mit Verzierung aus 8 parallelen feinen Rillen auf dem ausladenden Rand.

Spitzbecher

Inv.-Nr.: 60045

Hellbrauner feintoniger Spitzbecher mit relativ flachem Boden.

Dm. 7,5; H. ca 6,5

Knickwandschale

Inv.-Nr.: 60044

Wenige Randscherben einer roten Knickwandschale mit geglätteter Oberfläche.

Dm. ca 23; H. noch 2,5

Lit.: BVbl. 23, 1958, 156 - Wilbertz, Unterfranken 127 o. Abb.

Knickwandschale

Inv.-Nr.: 60043

Schwarze Knickwandschale mit leicht aufgewölbtem Boden und geglätteter Oberfläche.

H. 7,5; Dm. 20

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 127 Taf. 32,11

Grab 14

Offensichtlich schon früher gestörtes Grab mit wenigen Einzelscherben.

Verbleib unbekannt

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 127

Grab 15

Urnengrab in Steinpackung mit Kegelhalsgefäß

Kegelhalsgefäß

Inv.-Nr.: 8487

Großes unregelmäßiges, doppelkonisches Kegelhalsgefäß mit ausladendem, facettiertem Rand und gestauchter, schwach eingesattelter Schulter. Auf der Schulter der dunkelbraunen Urne fünf Riefen.

Lit.: A.Nowotny u.a., BVbl. 23, 1958, 156 - Wilbertz, Unterfranken 127 Nr. 39 Taf. 33,7

Grab 16

Aus einer Erdverfärbung mit Steinpackung in 0,8 m Tiefe, die laut Grabungsbericht eigentlich fundleer ist. Im Museum jedoch WS eines Kegelhalsgefäßes vorhanden.

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 127 Nr. 39

Kegelhalsgefäß

Inv.-Nr.: 60049 / o.Abb.

Dunkelgraue Schulterscherbe eines Kegelhalsgefäßes.

(44) Aschaffenburg - Schweinheim

Stadt Aschaffenburg

Altfund ohne nähere Angaben:

Beil

Inv.-Nr.: 23 / (alt 43) / Taf. 15

Rechteckiges Steinbeil durch sek. Brand rötlich verfärbt.

L. 8,6; B. 5,6; D. 2,4

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 214

(45) Aschaffenburg - Strietwald,

„Molkenbrunnen“

Stadt Aschaffenburg

Erste Grabungen in der 17 Hügel umfassenden Nekropole fanden schon 1856 durch den Aschaffener Museumsleiter Valentin Hofmann statt,

aus der zwei heute verschollene Bronzearmringe stammen. Bei Grabungen des Aschaffener Museumsvereins und Apothekers J.B. Broili wurden 1881 und 1885 drei Hügel geöffnet, aus denen eine bronzene Armspirale und zwei Eisenringe überliefert sind. Einer der Hügel enthielt eine Körperbestattung, in einem Hügel befand sich eine Steinkiste mit nicht erhaltenen Bronze- und Eisenspenden. In den drei Hügeln müsste sich demnach mindestens eine bronzezeitliche und eine hallstattzeitliche Bestattung befunden haben, wobei die bronzezeitliche Bestattung vermutlich eine Körperbestattung und für die hallstattzeitliche Grabanlage (in einer Steinkiste ?) eine Brandbestattung vermutet werden darf.

Ausgrabungen durch Haxthausen förderten 1895 einen hallstattzeitlichen gerippten Bronzearmring zutage. Haxthausen öffnete 1897 drei weitere Grabhügel, in einem von ihnen fanden sich in / unter einer Aschenschicht die Beigaben eines schnurkeramischen Grabes mit Axt, Beil und Becher, sowie weitere nicht überlieferte Bronze- und Eisengegenstände.

Die nicht mehr auf einzelne Hügel zuzuordnenden Inventare lassen vermuten, daß in einem der Hügel eine schnurkeramische Primärbestattung von bronze- und hallstattzeitlichen Nachbestattungen überlagert wurde.

Lit.: Hock, Schnurkeramik 5 - Endrich, Untermaingebiet 311f. - Abels, Unterfranken 55

Grabung 1856

Armringe

o. Inv.Nr.:

2 späthallstattzeitliche Bronzearmringe, laut Endrich nach Reinecke schon 1904 verschollen.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 311

Schnurkeramisches Grabinventar von 1897 mit Streitaxt, Beil und Becher

Taf. 25

Streitaxt

Inv.-Nr.: 25 / (alt 53)

Facettiert geschliffene Streitaxt aus grünlichem Amphibolith, an der konischen Bohrung verbreitert, Ober- und Unterseite parallel geschwungen.

L. 19,4; B. 6; H. 3,9

Lit.: Hock, Schnurkeramik 5 Taf. 3,3

Beil

Inv.-Nr.: 60000 / (alt 54)

Massives Trapezbeil mit geschwungener Schneide.

L. 10,2; B. 4,7; D. 3,3

Lit.: Hock, Schnurkeramik 5 Taf. 5,2,2

Becher

Inv.-Nr.: 36 / Taf. 21

Kleiner Becher mit zwei umlaufenden Fischgräbändern zwischen Umbruch und Rand.

H. 9; Dm. 8,5

Lit.: Pescheck (1958) 31 mit Anm. 107 - Hock, Schnurkeramik Taf. 1,6

Aus Bestattung der mittleren Bronzezeit und der Hallstattzeit**Armspirale**

Inv.-Nr.: 121 u. 122 / o.Abb.

Mittelbronzezeitliche Armspirale aus im Querschnitt dreieckigem Bronzedraht mit insgesamt sechs Windungen (in mehreren Bruchstücken).

H. 2,2-3,5

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 312

Armring

Inv.-Nr.: 115 / Taf. 54

Offener gerippter Bronzearmring mit Strichgravur.

Dm. 7; Di. 0,6

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 312

Eisenringe

Inv.-Nr.: 123 u. 124 / o.Abb.

Zwei stark verrostete Eisenringe.

Dm. 4 u. 3,3

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 312

(46) Aschaffenburg - Strietwald, „Auslauf, Ober dem Betzenbühl“

Stadt Aschaffenburg

Vorgeschichtliche Funde traten in diesem Bereich schon seit dem letzten Jahrhundert zu Tage.

Eine erste Grabung wurde, beginnend in einer Sandgrube, 1953 vom Museum Aschaffenburg durchgeführt. Dabei wurden unter Mithilfe von Alois Nowotny vom Museum Dieburg die Gräber 1-24 geborgen.

Wegen der Erweiterung der Strietwaldsiedlung wurden die Ausgrabungen durch das Museum 1967-1969 unter der Leitung von Hans-Georg Rau fortgesetzt (1967: 11 Gräber, 1968: 13 Gräber, 1969: 2 Gräber), wodurch sich die Gesamtzahl der geborgenen Bestattungen aus der Nekropole auf 50 erhöhte. Die Untersuchung der bis dahin nicht bestimmten Leichenbrände wurde von Peter Schröter von der Anthropologischen Staatssammlung in München im Frühjahr 1997 durchgeführt. Dabei wurden aus dem Leichenbrand von Grab 20 noch weitere Gegenstände ausgesondert, die der früheren Bearbeitung entgangen waren (gerieftes Bronzedrahtfragment,

Reste von Glasschmelze, wohl Glasperle, Goldhülse).

Lit.: Pescheck (1958) 89 - Endrich, Untermaingebiet - Rau, Strietwald - Wilbertz, Unterfranken - Ber. P.Schröter

Genauere Fundstelle und Fundumstände unbekannt, vor 1880

Messer

Inv.-Nr.: 64 / (alt 158)

Urnenfelderzeitliches Griffdornmesser aus Bronze mit fast geradem, gleichmäßig gebogenem Rücken und massivem zum Ende hin sich verjüngendem Griffdorn. Klingenuerschnitt keilförmig. Griffquerschnitt am Klingensatz rund, am Griffende rechteckig.

Im Inventar Friedrich 1903 unter II. Keltische Bronze N°7, im Inventar 1880 Nr. 205 unter XIII. Römische Bronzen.

L. 14; H. 1

Lit.: Pescheck (1958) 114 mit Anm. 271 - Endrich, Untermaingebiet 271 Nr. 1c - Wilbertz, Unterfranken 114 Nr. 8 Taf. 87,5

Leichenbrandbestimmungen von P.Schröter, Anthropologische Staatssammlung München:

Grab 1

Ca. 198 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; sicher erwachsen (wohl frühmatur); Frau.

Grab 7

Ca. 183 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; sicher erwachsen (matur); eher Frau.

Grab 8

Ca. 206 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; sicher erwachsen (spätadult/frühmatur); eher Mann.

Grab 10

Ca. 819 gr., 1 Fragment mit anhaftendem Eisenrost; anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; sicher erwachsen (wohl spätadult); eher Mann

Grab 11

Ca. 24 gr., wohl ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck erwachsen; eher Mann.

Grab 12

Ca. 3 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck erwachsen;

Geschl. unbest.

Grab 17

Ca. 3 gr., wohl ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck erwachsen; Geschl. unbest.

Grab 18

Ca. 2 gr., wohl ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; sicher kein Säugling/Kleinkind; Geschl. unbest.

Grab 20

Ca. 358 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; sicher erwachsen (adult/matur); Eindruck eher weiblich; Aus dem Leichenbrand ausgelesen: unverbrannte Goldhülse, gerieftes Bronzedrahtfragment, ein Glas-schmelzrest, eine kleine Perle.

Goldhülse

Inv.-Nr.: 60326 / Taf. 34

Röhrchen aus Goldblech, eine Hälfte durch Zange zusammengepresst und verwunden.

Dm. 0,8; L. 1,7

Draht

Inv.-Nr.: 60325 / Taf. 34

Fragment eines Bronzedrahts mit rundem Querschnitt.

L. 0,8; Di. 0,1

Perle

Inv.-Nr.: 60324 / Taf. 34

Kleine ovale Perle aus bläulichem Glasfluß mit D-förmigem Querschnitt.

Dm. 0,5; Di. 0,1

Grab 21

Ca. 94 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck erwachsen; eher Frau.

Grab 23

Ca. 3 gr., wohl ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck eher erwachsen; Geschl. unbest.

Grab 24

kein Leichenbrand, unverbranntes Tierknochenfragment.

Grab 25

Ca. 34 gr., wohl ein Ind.; Tierreste im Leichenbrand: Anhängerfragment aus Metapodium und weitere Reste von Metapodium; Säugling.

Grab 31

Ca. 287 gr.,; anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; sicher nicht erwachsen, Eindruck Infans II; eher Frau; als sek. Beimengung Schaftfragment (erwachsen).

Grab 32

Ca. 6 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; erwachsen; Geschl. unbest.; bronzefarbte Knochenreste.

Grab 33

Ca. 344 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; erwachsen (adult); Frau.

Grab 35

Ca. 362 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; sicher erwachsen (anscheinend jüngererwachsen); Geschl. unbest.

Grab 37

Ca. 1 gr., menschlich; anscheinend kein Kind; ansonsten unbest.

Grab 40

Ca. 2 gr., menschlich; anscheinend kein Kind; ansonsten unbest.

Grab 42

Ca. 175 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck Infans II.

Grab 44

Ca. 58 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck erwachsen (adult); Geschl. unbest. (Tendenz weibl.).

Grab 46

Ca. 25 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck nicht erwachsen.

Grab 47

Ca. 48 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend keine Tierreste im Leichenbrand; erwachsen; Geschl. unbest.

Grab 48

Ca. 1 gr., menschlich; sicher kein Säugling; Geschl. unbest.

Grab 49

Ca. 125 gr., anscheinend ein Ind.; anscheinend

keine Tierreste im Leichenbrand; Eindruck erwachsen; eher weiblich.

Siedlung

Bei Sondagen wurden 1968 ca. 30 m n des Gräberfeldes noch Siedlungsspuren entdeckt, die aber leider nicht weiter untersucht werden konnten. Die Funde von Silexklingen, Steinbeil und Keramik deuten allerdings darauf hin, daß dort Siedlungsreste mehrerer Perioden vermischt sind. Nicht zu deuten sind größere Mengen von bis zu faustgroßen Quarzitbrocken. Aus vier annähernd ovalen Gruben innerhalb einer 15 m langen und 3-5 breiten NW-SO orientierten Bodenverfärbung stammen urnenfelderzeitliche Keramikscherben, Silexklingen und ein Dechsel, die auf die zum Gräberfeld gehörige Siedlung deuten. Eine Silexpfleilspitze mit konkaver Basis ist für gewöhnlich ins Neolithikum zu stellen.

Lit.: Rau, Strietwald, 52 f. Abb. 39 Taf. 24 - Wilbertz, Unterfranken 114 Nr. 7

Silexpfleilspitze

Inv.-Nr.: 9432 / Taf. 28

Pfeilspitze aus grauem Silex mit konkaver Basis.

L. 2,4; B. 1,3

(47) Alzenau, „Bahnacker“

Ldkr. Aschaffenburg

Im Sommer 1953 wurde aus einer Sandgrube bei Alzenau in der Flur „Bahnacker“ ein Glockenbecher ausgebaggert, der erst beim Abladen der Sandfuhre in Friedberg/Hessen entdeckt wurde. Das Stück stammt sicherlich aus einer unbemerkt abgebaggerten endneolithischen Bestattung, denn weitere Einzelscherben aus der Sandgrube wurden später bei der Stadtverwaltung Alzenau eingeliefert und sind seither verschollen.

E.Schneider vom Mus. Aschaffenburg gelang 1954 die Rückführung aus dem Wetteraumuseum in Friedberg (Leitung Wilhelm Belz) unter Mit Hilfe des unterfränkischen Bodendenkmalpflegers Otto Kunkel (Würzburg) und des hessischen Bodendenkmalpflegers Werner Jorns (Darmstadt) nachdem die Prähistorische Staatssammlung ihr von Dr. Wagner vorgeschlagenes Tauschgeschäft zurückziehen mußte. Das Wetteraumuseum Friedberg erhielt als Gegengabe aus Aschaffenburg Museumsbesitz einen Krug und eine Fächerplatte aus der Fayencemanufaktur Hanau.

Taf. 28

Lit.: Pescheck (1958) 32 Endrich, Untermaingebiet 236 f. Abb. 55

Glockenbecher

Inv.-Nr.: 8478

Durch 6 Rillenbänder gegliederter Zonenbecher aus rötlich-braunem Ton. Jeweils zwei Rillenbänder sind durch senkrechte Strichgruppen und dazwischen eingefüllte Fischgrätmuster zusammengeschlossen.

H. 16,7; Dm. 14,5

(48) Alzenau, „Rothenstrauch“

Ldkr. Aschaffenburg

In der Flur Rothenstrauch wurden bei Bauarbeiten 1966 zwei spätbronzezeitlich-frühurnenfelderzeitliche Brandgräber geborgen.

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 103 f. Nr. 1 Taf. 22,5-7 u. 22,14.15 - Kubach, Wölfersheim 33 Taf. 23 F

Grab 1

Das spätbronzezeitliche Grab war als Brandschüttungsgrab angelegt und führte als Beigaben einen rillenverzierten Henkelbecher, einen weiteren hohen Becher und eine am Rand mehrfach durchlochte Schale.

Inv.-Nr.: 9189-9191

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 103 f. Nr. 1 Taf. 22,5-7

Grab 2

In einer große nur im unteren Teil erhaltenen Graburne befand sich der Leichenbrand, das Grab enthielt dazu eine trichterförmige Schale und einen Henkelbecher.

Inv.-Nr.: 9192-9193

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 103 f. Nr. 1 Taf. 22,14.15

(49) Alzenau, „Meerhofsee“ - „Hülsewasen“

Ldkr. Aschaffenburg

Der Fundort „Meerhofsee“ ist Sekundärfundort. Dorthin gelangte der Faustkeil mit Aufschüttungsmaterial zur Anlage der Liegeflächen des Badesees, das 1986 aus der Waldabteilung „Hülsewasen“ nw. von Alzenau angefahren wurde. Taf. 12

Faustkeil

Inv.-Nr.: 60058 / Taf. 12

Faustkeil des Acheuléen aus schwarzem thermometamorphen Kontaktgestein (Kontaktmetamorphit, "Hornfels") mit einem Gewicht von 260 g.

Es handelt sich um einen spitzovalen Faustkeil, der aus einem massiven Abschlag gearbeitet wurde. Der Bulbus ist auf der rundum retuschierten glatten Dorsalseite noch in den Wallnerlinien zu erkennen. Die gewölbte Ventralseite ist mit großflächigen Abschlügen zugerichtet und stellenweise nachretuschiert

H. 3,3; B. 6,4; L. 10,1

Lit.: Heimat- u. Geschichtsverein Alzenau (Hrsg.), Kultur- geschichtliche Entwicklung des Alzenauer Raumes (1988) 4 - W.Schönweiß, Mainfränkisches Mittelpaläolithikum. Fundlandschaften zwischen Haßberge und Spessart. BVbl. 60, 1995, 15-49 bes. 48 f. mit Abb. 24 - H.Krumm, Zur Petrographie schwarzer Steinartefakte aus Franken und Hessen. BVbl. 60, 1995, 51-61 bes. 52

(50) Wasserlos

Gmde. Alzenau, Ldkr. Aschaffenburg
Zwei Altfunde ohne nähere Angaben:

Axt

Inv.-Nr.: 35 / (alt 16) / Taf. 21

Durchlochter Beilhammer von kurzer gedrungener Form aus grauem Stein, asymmetrische Bohrung, Seiten und Schneide mit Arbeitspolitur. An den Seiten, an Ober- und Unterseite alte Beschädigungen. Gefunden beim Fällen eines Baumes, nach Endrich zusammen mit einem kleinen Beil im MUF Berlin.

Inv.-Nr. 1893

L. 11,5; B. 5,5; H. 3,4

Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 188.17b

Beil

Inv.-Nr.: 60214 / (alt 71) / Taf. 23

Kräftiges Beil mit annähernd rechteckiger Umrißform und geschwungener Schneide. durch Brand gesprungen.

L. 6,7; B. 6; D. 2,1

(51) Oberbessenbach, „Oberes Häberlesfeld“

Gmde. Bessenbach, Ldkr. Aschaffenburg

Axt

Inv.-Nr.: 8451 / Taf. 26

Schneidenbruchstück einer 1963 gefundenen Axt aus grünlichem gebänderten Amphibolith. Ober- und Unterseite parallel, asymmetrischer Zuschliff, seitlich versetzte konische Bohrung, in der Bohrung zerbrochen.

L. 7,8; B. 6; Di. 3,5

(52) Straßbessenbach

Gmde. Bessenbach, Ldkr. Aschaffenburg

Beil

Inv.-Nr.: 60216 / Taf. 23

Langgestrecktes Beil aus grauem Amphibolith mit gerader Schneide und einziehendem Nacken, dort durch Belastungsbruch beschädigt.

L. 19,8; B. 4,7; D. 2,4

Lesefund 1984 von einer Freilandstation auf einem Lößrücken im Mündungsdreieck zwischen zwei Bächen, 860 m nördl. Kirche

Blattspitze

Inv.-Nr.: 1/85 / Taf. 12

Mittelpaläolithische Blattspitze aus gelblich-grauem, z.T. weißlich patiniertem, an den Rändern durchscheinendem Hornstein, dessen Herkunft nicht bekannt ist. Der Umriss ist oval und leicht asymmetrisch, beide Seiten sind flächig retuschiert, die Kanten z.T. nachretuschiert. An einem Rand kleiner rezenter muscheliger Ausbruch, sonst unversehrt.

L. 8,3; B. 5; Di. 0,9

Lit.: A.Berger, Eine mittelpaläolithische Blattspitze vom westlichen Spessartrand. AJB 1984 (1985) 28 ff. - Fundchronik 1985 (1987) 1 Abb. 1

(53) Goldbach, „Untergartenhof“

Ldkr. Aschaffenburg

Beil

Inv.-Nr.: 21 / Taf. 23

Kleines Beil mit annähernd rechteckigem Umriß und gerader Schneide.

L. 5,5; B. 4,3; Di. 1,3

(54) Goldbach, „Steinerts, Käsrein, Gemeindewald“

Ldkr. Aschaffenburg

In einer Grabhügelnekropole von 14 Hügeln NW von Goldbach wurden von Sanitätsrat v. Henlein 1854 vier Grabhügel geöffnet. Weitere sechs Grabhügel öffnete Haxthausen 1897. Die schnurkeramischen und hallstattzeitlichen Funde sind keinem der Hügel mehr einzeln zuzuweisen. Die Funde von 1854 gelangten nach Aschaffenburg, die Grabungsfunde v. Haxthausen's 1897 an die ASSM. Von den ursprünglich drei schnurkeramischen Bechern gelangten zwei 1898 als Geschenk an die ASSM, einer ist verschollen. Von den verschenkten Originalen wurden je zwei Gipskopien angefertigt, die in den Museen Aschaffenburg und Würzburg erhalten blieben (ASSM Inv.-Nr.: 1898,5.6; MMW Inv.-Nr.: 1383, 1384).

Lit.: Köstler (1896) 110 Nr. 106 - BAUB 13, 1899, 132 - BAUB 14, 1902, 113 - BVbl. 10, 1931/32, 6 f.- Benninger, Unterfranken 3 Nr. 5 - Endrich, Untermaingebiet 231 ff. u. 313 ff. - Abels, Unterfranken 62 Nr. 1.2

Fischgrätenbecher

Inv.-Nr.: 37 / (alt 40) / Taf. 40

Gipsnachbildung eines schnurkeramischen Bechers mit drei sehr unregelmäßigen umlaufenden Fischgrätbändern zwischen Bauch und Rand. Die Nachbildung stellenweise durch sek. Brand geschmaucht, auch scheint im Vergleich zur Abbildung s.u. der Becherfuß etwas zu

kurz geraten zu sein.

H. 14; Dm. 11,5

Lit.: Abbildung bei J.H.v.Hefner-Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften des Mittelalters und der Renaissance (1848) Taf. XXV, E mit nach Hock unglaubwürdiger Fundortangabe "Lindigwald" - Stampfuß (1929) 31 m. Abb. 2,1 - Hock, Schnurkeramik 5 f. u. 22 Taf. 1,6 dort Höhe mit 15,5 cm angegeben - ebenso dann bei Endrich, Untermaingebiet 232 Nr. 2 f m. Abb. 56,6; dort ebenfalls unter Fundort Goldbach

Fischgrätenbecher

verschollen (alt 38) / Taf. 40

Schnurkeramischer Fischgrätenbecher aus rötlich-ockerfarbenem Ton mit 5 Strichreihen. Spätestens nach Schloßkellerbrand 1945 verschollen. Die Höhenangabe von Schohe von 27,1 cm ist vermutl. ein Schreibfehler.

H. 17,5; Dm. 12,5

Lit.: Stampfuß (1929) Abb. 2,1 - Endrich, Untermaingebiet 231 Nr. 2 a mit richtiger Beschreibung und Abbildungsverweis Taf. 56,4 aber mit falscher Inventarnummer 39 alt und abweichender Höhenangabe.

Fischgrätenbecher

Inv.-Nr.: 60003 / (alt 39) / Taf. 40

Gipsabguß eines großen schnurkeramischen Fischgrätenbeckers mit je einem Fischgrätenband auf dem Bauch und unter dem Rand.

H. 18,3; Dm. 15,5

Lit.: Hock, Schnurkeramik 6 f. Taf. 1,7 ohne exakte Zuweisung an die Nekropole Strietwald oder Goldbach - bei Stampfuß (1929) nicht abgebildet - Endrich, Untermaingebiet 231 Nr. 2 a mit vertauschter Beschreibung und Abbildungsverweis Taf. 56,4 zur Inventarnummer 39 alt; Richtige Beschreibung 232 Nr. 2 e, allerdings ohne Angabe der Inventarnummer und mit leicht abweichenden Maßen aber mit richtigem Abbildungsverweis Taf. 56,7.

Aus späthallstattzeitlichen Nachbestattungen in den Hügeln 1-4 oder 11-13 zwei Bronzearmringe
Taf. 40 u. 46

Armreif

Inv.-Nr.: 77 / (alt 155)

Einfacher Bronzering mit D-förmigem Querschnitt, Gußzapfenresten und grüner Bronzeapatina. An der Oberfläche leichte Beschädigungen.

Dm. 7,8; Di. 0,7

Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 313 f. - Abels 1979, 62 Nr.1

Armreif

Inv.-Nr.: 78 / (alt 156)

Einfacher Bronzering mit D-förmigem Querschnitt, Gußzapfenresten und grüner Bronzeapatina. An der Innenseite leichte Beschädigungen.

Dm. 7,5-8,1; Di. 0,7

Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 313 f. - Abels 1979, 62 Nr.1

(55) Goldbach, Karlstraße 10

Ldkr. Aschaffenburg

Bei Ausschachtungsarbeiten wurde 1948 eine Steinsetzung von 1,5 x 0,5 m angeschnitten. Aus ihr wurde eine Urne mit Deckschale geborgen, die den Leichenbrand, Asche und verbrannte Bronzereste wohl einer Nadel enthielt. Die Urne selbst stand auf einer Steinplatte und war von Steinen umstellt. Die Lage zweier weiterer Knickwand-schalen und eines doppelkonischen Riefenbeckers wurde nicht festgestellt.

Inv.-Nr.: 298/49 - 301/49

Lit.: Pescheck (1958) 111 mit Anm. 234 - Endrich, Untermaingebiet 285 - Wilbertz, Unterfranken 115 Taf. 26,7-10

(56) Goldbach, Karlstraße 8

Ldkr. Aschaffenburg

Bei Ausschachtungsarbeiten wurde 1948 nur ca. 15 m von der Fundstelle in der Karlstraße 10 entfernt eine weitere Urnenbestattung in einer Steinkiste aufgedeckt. Das Grab enthielt zwei Trichterhalsurnen und eine einfache Schale.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet - Wilbertz, Unterfranken 115 Taf. 26, 4-6

(57) Goldbach, Gemeindegandgrube, Bahnhof

Ldkr. Aschaffenburg

Bei Straßenbauarbeiten, Bahnbau und Ausgrabungen von G.Hock wurde in den Jahren 1913-15, 1918, 1932 u. 1933 im Bereich des Goldbacher Bahnhofes südlich der Aschaff in der Gemeindegandgrube insgesamt 14 urnenfelderzeitliche Brandgräber geborgen. Bis auf das frühurnenfelderzeitliche Zylinderhalsgefäß aus Grab 14 a gelangten alle anderen Objekte in das MMW, wo sie mehrheitlich 1945 zerstört wurden. Weitere Funde der Schnurkeramik und der Frühlatènezeit wurden beim Grubenbetrieb 1937 geborgen, blieben aber unbearbeitet und durch kriegsbedingte Umlagerungen schließlich bis 1997 verschollen. So vermerkte Endrich 1961 : Keramik der UK u. Ha aus „Wohngrube in der alten Goldbacher Sandgrube“ im SMA nicht mehr nachweisbar.

Inv.-Nr.: 93, 60362-60441, 60449-60452, 60469-60499, 60506-60512, 60524-60585

Lit.: BVbl. 11, 1933, 110 - Pescheck 1958, 96, 124 Taf. 37-39 - Endrich, Untermaingebiet 286 - Wilbertz, Unterfranken 115 ff. bes. 119 Taf. 31,6

Fund 1

Am 9.4.1937 wurden aus der Sandgrube acht Scherben an Schohe übergeben, die

wahrscheinlich zu sechs verschiedenen schnurkeramischen Bechern zu ergänzen sind. Zwei Scherben sind vermutlich frühlatènezeitlich.
Taf. 62

Becher

Inv.-Nr.: 60507

RS eines schwarzen, schnurkeramischen Bechers mit kurzem, rillenverziertem Hals und Einstichleiste auf dem Umbruch.

Dm. ca 9; H. ca 12

WS

Inv.-Nr.: 60512

WS eines schwarzen, schnurkeramischen Bechers mit Tannenzweigzier.

WS

Inv.-Nr.: 60509

WS eines grauen, schnurkeramischen Bechers mit Tannenzweigzier.

RS

Inv.-Nr.: 60508

RS eines schwarzen, schnurkeramischen Bechers mit Tannenzweigzier.

WS

Inv.-Nr.: 60510

WS eines grauen, dickwandigen schnurkeramischen Bechers mit tief eingestochener Tannenzweigzier.

WS

Inv.-Nr.: 60511

WS eines braunen, dickwandigen schnurkeramischen Bechers mit eingestochener Zier.

WS

Inv.-Nr.: 60506

WS eines feintonigen, schiebengedrehten grauen Bechers mit Rillenzier.

RS

Inv.-Nr.: 60452

RS einer weitmundigen Schüssel aus rotem glimmergemagerten Ton.

Fund 2

Ein Keramikkomplex der Frühlatènezeit wurde am 13.8.1937 geborgen. Der Fund besteht nahezu ausschließlich aus Randscherben. Wandscherben wurden offensichtlich nur dann aufgehoben, wenn sie typische Verzierungsmuster aufwiesen. Die Keramikformen bestehen aus Schüsseln, Schalen,

Flaschen, Kumpfen und rauhwandigen Vorratsgefäßen.

Schüsseln

Schüssel

Inv.-Nr.: 60434 / Taf. 66

WS einer gedrehten, schwarzen feintonigen Schüssel mit Zirkelschlagmotiv und Riefen

Dm. 20

Schüssel

Inv.-Nr.: 60543, 60546 / Taf. 66

Schüssel aus schwarzem, fein gemagertem und geglättetem Ton mit geschwungenem Profil.

Dm. 21

Schüssel

Inv.-Nr.: 60376 / Taf. 66

Gedrehte Schüssel aus feinem, mit Glimmer gemagertem Ton.

Dm. 20

Schüssel

Inv.-Nr.: 60528, 60540 / Taf. 68

RS einer nachgedrehten, feintonigen Schüssel mit geschwungenem Profil.

Dm. 20,5

Schüssel

Inv.-Nr.: 60474 / Taf. 68

RS einer feintonigen, gedrehten Schüssel mit geschwungenem Profil.

Dm. 28

Schüssel

Inv.-Nr.: 60532 / Taf. 68

RS einer feintonigen Schüssel mit ausbiegendem Rand.

Dm. 20

RS

Inv.-Nr.: 60536 / Taf. 68

RS einer gedrehten, feintonigen Schüssel mit geschwungenem Profil.

Schüssel

Inv.-Nr.: 60555 / Taf. 68

RS einer gedrehten Schüssel mit gekehltem Rand aus rötlichem, glimmergemagertem Ton.

Dm. 14,5

Schüssel

Inv.-Nr.: 60537 / Taf. 68

RS einer nachgedrehten, feintonigen Schüssel mit geschwungenem Profil.

Dm. 20

Schüssel
Inv.-Nr.: 60571 / Taf. 68
RS einer nachgedrehten, feintonigen Schüssel mit geknicktem Profil.
Dm. 22

Schüssel
Inv.-Nr. 60561 / Taf. 68
RS einer nachgedrehten, feintonigen Schüssel mit geknicktem Profil und nach innen abgestrichenem Rand.
Dm. 19

Schüssel
Inv.-Nr.: 60475 / Taf. 70
RS einer grob mit Glimmer gemagerten Schüssel mit geschwungenem Profil.
Dm. 12

Schüssel
Inv.-Nr.: 60476 / Taf. 70
RS einer handgeformten Schüssel mit ausbiegender Randlippe.

Schüssel
Inv.-Nr.: 60470 / Taf. 70
RS einer handgeformten Schüssel.

Schüssel
Inv.-Nr.: 60471 / Taf. 70
RS einer feintonigen Schüssel mit geschwungenem Profil.
Dm. mind. 16

Schüssel
Inv.-Nr.: 60482 / Taf. 70
RS einer handgeformten Schüssel mit nach innen abgestrichener Randlippe.
Dm. 38

Schüssel
Inv.-Nr.: 60479 / Taf. 70
RS einer feintonigen Schüssel mit geschwungenem Profil.
Dm. 15

Schüssel
Inv.-Nr.: 60564 / Taf. 71
RS einer gedrehten feintonigen Schüssel.

Schüssel
Inv.-Nr.: 60554 / o. Abb.
WS einer feintonigen Schüssel mit geschwungenem Profil.

RS
Inv.-Nr.: 60558 / Taf. 71
RS einer feintonigen Schüssel.

RS
Inv.-Nr.: 60559 / Taf. 71
RS einer glimmergemagerten Schüssel.

RS
Inv.-Nr.: 60551 / Taf. 71
RS einer gedrehten Schüssel mit geschwungenem Profil.

RS
Inv.-Nr.: 60542 / Taf. 71
RS einer glimmergemagerten Schüssel mit geschwungenem Profil.

RS
Inv.-Nr.: 60579 / Taf. 71
RS einer gedrehten, feintonigen Schüssel.

RS
Inv.-Nr.: 60383 / Taf. 71
RS einer gedrehten, feintonigen Schüssel.

Schalen

Schale
Inv.-Nr.: 60472 / Taf. 68
RS einer feintonigen Schale mit gekehltem Rand.
Dm. 28

Schale
Inv.-Nr.: 60495 / Taf. 69
RS einer feintonigen Schale mit geknickter Wandung.
Dm. 16

Schale
Inv.-Nr.: 60377 / Taf. 69
RS einer nachgedrehten Schale aus grauem, mit Steinchen und großen Glimmerplättchen gemagertem Ton.
Dm. 19

Schale
Inv.-Nr.: 60381, 60516 / Taf. 69
Gedrehte Schale mit Omphalosboden aus fein mit Glimmer gemagertem Ton.
Dm. 26

Schale
Inv.-Nr.: 60484 / Taf. 69

RS einer feintonigen Schale mit ausbiegendem Rand.

Dm. 15

Schale

Inv.-Nr.: 60574 / Taf. 69

RS einer nachgedrehten Schale aus dickwandigem, fein mit Glimmer gemagerten Ton.

Dm. 26

Schale

Inv.-Nr.: 60428 / Taf. 69

RS einer nachgedrehten Schale aus grauem, mit Quarzbruch und Glimmer gemagertem Ton.

Dm. 22

Schale

Inv.-Nr.: 60552 / Taf. 69

RS einer feintonigen, sekundär verbrannten Schale.

Dm. 23

Schale

Inv.Nr.: 60563 / Taf. 69

RS einer nachgedrehten, feintonigen Schale mit einbiegendem Rand.

Dm. 24

Schale

Inv.-Nr.: 60544 / Taf. 69

RS einer nachgedrehten Schale aus hellbraunem, mit Quarzbruch und Glimmer gemagertem Ton.

Dm. 17

Schale

Inv.-Nr.: 60549 / Taf. 69

RS einer nachgedrehten, feintonigen Schale mit einbiegendem Rand.

Dm. 22

Schale

Inv.-Nr.: 60487 / Taf. 69

RS einer gedrehten, feintonigen Schale.

Dm. 32

Schale

Inv.-Nr.: 60489 / Taf. 69

RS einer gedrehten, feintonigen Schale.

Dm. 22

Schale

Inv.-Nr.: 60490 / Taf. 69

RS einer gedrehten, geblättern Schale.

Dm. 28

Schale

Inv.-Nr.: 60491 / Taf. 69

RS einer glimmer- und quarzgemagerten Schale.

Dm. 24

Schale

Inv.-Nr.: 60492 / Taf. 69

RS einer gedrehten, feintonigen Schale.

Dm. 26

Schale

Inv.-Nr.: 60493 / Taf. 69

RS einer feintonigen Schale mit einziehendem Rand.

Dm. 12

Schale

Inv.-Nr.: 60504 / Taf. 69

RS einer feintonigen Schale.

Dm. 19

Schale

Inv.-Nr.: 60505 / Taf. 69

RS einer gedrehten, feintonigen Schale.

Dm. 28

Schale

Inv.-Nr.: 60485 / Taf. 70

RS einer gedrehten, feintonigen Schale.

Schale

Inv.-Nr.: 60583 / Taf. 71

RS einer rauhwandigen Schale.

BS

Inv.-Nr.: 60496 / Taf. 71

BS eines feintonigen, glimmergemagerten Gefäßes.

BDm. 15

Schale

Inv.-Nr.: 60530 / Taf. 71

RS einer rauhwandigen Schale.

Schale

Inv.-Nr.: 60483 / o. Abb.

RS einer feintonigen Schale.

Dm.

Schale

Inv.-Nr.: 60565 / o. Abb.

WS einer feintonigen Schale.

Schale

Inv.-Nr.: 60494 / o. Abb.
 RS einer gedrehten, grob mit Glimmer und
 Steinchen gemagerten Schale.
 Dm. 14

Vorratsgefäße

Vorratsgefäß
 Inv.-Nr.: 60364 / Taf. 67
 WS eines großen Vorratsgefäßes aus grob mit
 Steinchen und Glimmer gemagerten, weiß-röt-
 lichem Ton mit Fingertupfen auf der Schulter.
 Dm. 24

Vorratsgefäß
 Inv.-Nr.: 60365, 60419 / Taf. 67
 RS eines handgeformten Gefäßes aus grob
 gemagerten rotem Ton mit gekehltem Rand
 und Tupfenleiste auf dem Umbruch.
 Dm. 28

Vorratsgefäß
 Inv.-Nr.: 60370 / Taf. 67
 RS eines handgeformten Vorratsgefäßes aus
 grob mit Glimmer und Steinchen gemagertem
 rotem Ton mit gekehltem Rand und Tupfen-
 leiste auf dem Umbruch.
 Dm. 27

RS
 Inv.-Nr.: 60469 Taf. 68
 RS eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand.
 Dm. 21

RS
 Inv.-Nr.: 60541 / Taf. 68
 RS eines großen Vorratsgefäßes mit leicht
 ausbiegendem Rand.
 Dm. 30

Vorratsgefäß
 Inv.-Nr.: 60431, 60432, 60433, 60435, 60437,
 60438, 60439, 60477, 60586 / Taf. 70
 RS eines großen schwach gebrannten Vorrats-
 gefäßes mit aufgelegter Fingertupfenleiste aus
 grob mit Steinchen und Glimmer gemagertem
 Ton.
 RDm. mind. 40

Vorratsgefäß
 Inv.-Nr.: 60572 / Taf. 66
 WS eines großen feintonigen, schwarzen Vor-
 ratsgefäßes mit Kammstrichzier.
 Dm. ca 40

Vorratsgefäß
 Inv.-Nr.: 60477 / Taf. 70
 RS eines großen schwach gebrannten Vorrats-
 gefäßes aus grob mit Steinchen und Glimmer
 gemagertem Ton.
 RDm. mind. 32

Vorratsgefäß
 Inv.-Nr.: 60394 / Taf. 67
 RS eines großen Vorratsgefäßes aus fein ge-
 magertem, aussen geglättetem schwarzen Ton
 mit Fingertupfen auf dem Umbruch.
 Dm. ca 32

RS
 Inv.-Nr.: 60397 / Taf. 68
 RS eine nachgedrehten Gefäßes aus glimmer-
 gemagerten grau-schwarzem Ton.
 Dm. 26

Sonderformen

Spinnwirtel
 Inv.-Nr.: 60378 / Taf. 66
 Konischer Spinnwirtel aus grob gemagertem
 hellen Ton mit umlaufenden Kerbleisten an
 den Rändern.
 Dm. 4,5; H.3,3

Kegelhalsgefäß
 Inv.-Nr.: 60380, 60382 / Taf. 66
 WS eines feintonigen Gefäßes mit schalen-
 artigem Unterteil und konisch aufsteigender
 gerippter Wandung.
 Dm. 18,4

Amphora
 Inv.-Nr.: 60373 / Taf. 68
 RS eines nachgedrehten amphorenartigen
 Gefäßes mit geschwungenem Profil und
 ausbiegendem Rand aus hellbraunem, glim-
 mergemagertem Ton.
 Dm. 21

Flasche
 Inv.-Nr.: 60374 / Taf. 66
 RS einer feintonigen Flasche.
 RDm. 8

Teller
 Inv.-Nr.: 60404 / Taf. 69
 RS eines sekundär verbrannten Tellers aus
 glimmergemagertem Ton.
 Dm. 22

RS

Inv.-Nr.: 60410 / Taf. 68

RS eines großen Gefäßes mit ausbiegendem Rand und zylindrischem Hals aus hellbraunem, glimmergemagerten Ton.
Dm. 38

RS

Inv.-Nr.: 60418 / Taf. 70

RS eines nachgedrehten, tonnenförmigen Gefäßes aus steinchen- und glimmergemagerten Ton mit Fingertupfen auf der Schulter.
Dm. 22

WS

Inv.-Nr.: 60473 / o. Abb.

WS eines scheibengedrehten, dünnwandigen Gefäßes aus hoch gebranntem, schamottegemagerten Ton.

BS

Inv.-Nr.: 60478, 60499 / Taf. 71

BS eines zylindrischen Topfes mit Besenstrichrauhung.
BDm. 16

RS

Inv.-Nr.: 60480 / Taf. 68

RS eines feintonigen Gefäßes mit zylindrischem Hals.
RDm. 19

Flasche

Inv.-Nr.: 60481, 60573 / Taf. 66

BS einer gedrehten Flasche aus glimmergemagerten Ton.
Dm. 18

Teller

Inv.-Nr.: 60486 / Taf. 69

RS eines flachen gedrehten Tellers.
Dm. 14

BS

Inv.-Nr.: 60497 / Taf. 71

BS mit ausgezogenem Standring aus grob mit Steinchen und Glimmer gemagerten Ton.
BDm. 19

Kegelhalsgefäß

Inv.-Nr.: 60538 / Taf. 66

WS eines braunen, geglätteten Kegelhalsgefäßes aus mit großen Steinchen gemagerten Ton.
Dm. 32

Kümpfe

Kumpf

Inv.-Nr.: 60366, 60395 / Taf. 67

2 RS eines handgeformten Kumpfes aus stark sandgemagerten, gelb-roten Ton mit gekehltem Rand und Fingertupfen auf der Schulter.
Dm 24

Kumpf

Inv.-Nr.: 60375 / Taf. 67

RS eines handgeformten Kumpfes aus grob mit Glimmerbrocken gemagerten Ton mit nach innen abgestrichenem Rand und Fingertupfenleiste auf der Schulter.
Dm. 18

Kumpf

Inv.-Nr.: 60386 / Taf. 67

RS eines handgeformten, rötlichen Kumpfes aus äußerst grob mit Steinen und Glimmerbrocken gemagerten Ton.
Dm. 24

Kumpf

Inv.-Nr.: 60420 / Taf. 67

RS eines grob mit Glimmer gemagerten Kumpfes mit Fingertupfeneindrücken.
Dm. 16

Kumpf

Inv.-Nr.: 60550 / Taf. 67

RS eines Kumpfes aus mit Sand und Glimmerplättchen gemagerten, rotem Ton mit gekehltem Rand und Fingertupfen.
Dm. 22

Kumpf

Inv.-Nr.: 60556 / Taf. 67

RS eines Kumpfes aus mit Sand und Glimmerplättchen gemagerten, rotem Ton mit Fingertupfen.
Dm. 20

Kumpf

Inv.-Nr.: 60547 / Taf. 70

RS eines großen Kumpfes aus rotem, mit Steinchen und Glimmerplättchen gemagerten Ton mit Fingertupfen und nach innen abgestrichenem Rand mit Deckelfalz.
Dm. 26

Kumpf

Inv.-Nr.: 60362 / Taf. 70

RS mit eines handgeformten Kumpfes aus rotem, stark glimmergemagertem Ton mit Tupfenleiste.
Dm. ca 22

Kumpf
Inv.-Nr.: 60363 / Taf. 70
RS mit eines handgeformten Kumpfes aus rotem, mit Steinchen und Glimmerplättchen gemagerten Ton mit Fingertupfenleiste.
Dm. 19

WS
Inv.-Nr.: 60498 / Taf. 70
WS eines handgeformten glimmergemagerten Kumpfes mit Fingernageleindrücken.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60587 / Taf. 70
WS eines Kumpfes mit Fingertupfen.

RS
Inv.-Nr.: 60582 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Kumpfes.

RS
Inv.-Nr.: 60580 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Kumpfes mit nach innen abgestrichener Randlippe.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60560 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Kumpfes.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60568 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Kumpfes.

RS
Inv.-Nr.: 60533 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Kumpfes.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60562 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Kumpfes mit nach innen abgestrichener Randlippe.
RS
Inv.-Nr.: 60534 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Kumpfes mit nach innen abgestrichener Randlippe.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60529 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Kumpfes.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60425 / o. Abb.
WS eines grob mit Glimmer gemagerten Kumpfes mit geknickter Wandung.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60367 / o. Abb.
WS eines Kumpfes mit Fingertupfen aus grob mit Glimmer gemagerten Ton.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60368 / o. Abb.
WS eines mit Glimmer gemagerten Kumpfes mit Fingertupfen.

Kumpf
Inv.-Nr.: 60369 / o. Abb.
RS eines grob mit Glimmerplättchen gemagerten Kumpfes mit Fingernagelkerben.

Unbestimmbare Gefäßformen

BS
Inv.-Nr.: 60371 / o. Abb.
BS eines rauhwandigen Gefäßes mit aufgewölbtem Boden.
BDm. 10

WS
Inv.-Nr.: 60527 / Taf. 66
WS eines gedrehten Gefäßes mit geknickter Wandung .
Dm. 28

BS
Inv.-Nr.: 60588 / Taf. 71
BS eines mit Sand- und Quarzglimmer gemagerten Gefäßes.
BDm. 11

WS
Inv.-Nr.: 60585 / Taf. 70
WS eines Gefäßes mit aufgelegter Kerbleiste.

RS
Inv.-Nr.: 60578 / Taf. 71
RS eines mit Quarzsteinchen gemagerten Gefäßes mit verdickter Lippe.

RS
Inv.-Nr.: 60581, 60566 / Taf. 71
RS eines rauhwandigen Gefäßes mit gekehltm Rand.

Keine weitere Angaben

Beil
Inv.-Nr.: 30 / Taf. 13
Schweres Beil aus grau-schwarz geschiefertem Gestein.
L. 16,5; B. 5,9; D.4,3

(59) Großostheim, „Ebening“

Ldkr. Aschaffenburg

Noch vor 1920 wurden von G.Hock in der Flur "Ebening" etwa 600 m n des Ortskerns von Großostheim die Reste eines Reihengräberfeldes festgestellt. Ganze Grabinventare wurden aber nicht gehoben, so daß bis heute ein einzelner Knickwandtopf des 6. Jahrhunderts und ein gläserner Rüsselbecher die einzigen Hinweise auf ein zerstörtes frühmittelalterliches Ortsgräberfeld von Großostheim bleiben. Eine Ortskirche wird 828 als "basilica beati Martini .. in villa Ostheim" genannt. Das Martinspatrozinium wurde später in St. Peter und Paul umgewandelt. Bei Bauarbeiten wurden 1992/93 an verschiedenen Stellen vorgeschichtliche Scherben aufgelesen und anonym dem Bachgaumuseum Großostheim zugestellt.

Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet 128

(60) Ringheim, „Schafweide, Hasel, Ringheimer Schlag“

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

Bei Rodungsarbeiten für militärische Anlagen wurden 1937/38 mindestens zwei Grabhügel abgetragen. Von den Funden war bisher nur ein frühurnenfelderzeitliches Kegelhalsgefäß erhalten. Zugehörig sind die 1997 im SMA wiederentdeckten Funde von der Schafweide.

Auf der „Schafweide“ (nach Abels s von Großostheim auf dem Flugplatz, muß aber n heißen) wurden von Schohe 1937 mehrfach Grabungen durchgeführt, da das Gelände (insgesamt 100 Ha Gemeinde- und Privatwald) zur Anlage eines Militärflughafens 1937 gerodet wurde. Schohe berichtet in seinem Jahresbericht 1937 von insgesamt vier Grabhügeln, die durch die Baumaßnahme gefährdet sind und untersucht werden sollen. Die Grabhügel müssen aufgrund des Flurnamens „Schafweide“ und auch nach Ausweis der Fotos nicht innerhalb des Waldgebietes gelegen haben, vielmehr wohl außerhalb, auf der Trasse einer der Zufahrten. Der zusätzliche handschriftliche Vermerk „Grenze“ auf den provisorischen Kartons und Fundzetteln ließe sich so entweder auf die Grenze des Fliegerhorstes beziehen, oder auch auf die bayerisch-hessische Landesgrenze, an die der Flughafen heranreicht. Dort befand sich in den Fluren „Ringheimer

Schlag, Hasel, Ringheimer Birken“ ein Grabhügelfeld, das bereits 1900-1907 von Kommerzienrat Lang ausgebeutet wurde und hallstattzeitliche Gräber, darunter Bestattungen mit eisernen Hallstattschwertern, erbrachte. Nur wenig entfernt muß sich auch die ehemalige Gemeindegandgrube befunden haben, die schnurkeramische Grabhügel zerstörte (Verbleib: MMW). Die Lage der Hügel zueinander wurde nie festgehalten, ausgegraben wurden 1937 nur die Hügel I u. II. Von Hügel III existiert nur eine grobe Vermessungsskizze, Hügel IV könnte mit dem erst 1953/54 geschleiften Hügel (60) zu identifizieren sein. Die Funde aus Hügel II wurden zunächst wieder als Hügel I bezeichnet, bezogen auf die Grabungskampagne (Hügel I: Mai/Juni 1937: Hügel II: Dezember 1937). Die Verdoppelung der Nummerierung - zweimal Hügel I - wurde von Schohe erst später im Museum korrigiert, indem er alle Bezeichnungen, die den im Dezember 1937 gegrabenen Hügel betrafen zu „Hügel II“ umänderte. Dabei traten mit Sicherheit schon Verwechslungen in der Zuordnung der Funde auf, die sich aber nachträglich nicht mehr auflösen lassen.

Die Funde wurden von Schohe nur provisorisch verpackt, ein Fundbericht wurde nicht angefertigt. Die Bearbeitung der Funde kam kriegsbedingt nicht mehr zustande, danach blieben sie auf verschiedene Auslagerungskisten verteilt gelagert und konnten erst Ende 1997 wieder dem Fundort zugewiesen werden.

Das Gelände des ehemaligen Fliegerhorstes wurde nach 1948 zur Siedlung und dem Industriegebiet Ringheim umgeplant und verbleibende Freiflächen im Nordwesten 1958 wieder aufgeforstet.

Lit.: Lang 1905, 23 ff. - Endrich, Untermaingebiet 286 - Pescheck 1958, 54 ff. - Schauer, Schwerter 222 Nr. 35 - Behrends (1986) 7 ff. - Wilbertz, Unterfranken 120 Nr. 16 Taf. 20,11 - Abels, Unterfranken 62, 2 - BVbl. 24, 1959, 199 - Gerdson, Schertgräber 121 Nr. 64

Hügel I

Grabung 11.5.-1.6.1937

Nach Ausweis der Fotos unter einer mächtigen Steinpackung ein Bodenpflaster mit urnenfelderzeitlicher Keramik. Von den sicherlich unvollständigen Funden aus Hügel I, nach Wilbertz ein Kegelhalsgefäß, ein kleineres Gefäß und zwei rohe Becher, ist nur das frühurnenfelderzeitliche Kegelhalsgefäß erhalten. Der Fundort wird von Wilbertz als „Ringheimer Schlag, Hasel“ bezeichnet.

Inv.-Nr.: 87

Schwarzes Kegelhalsgefäß mit facettiertem Rand und doppelter Bogenriefe.

H. 9; Dm. 10

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 286 - Wilbertz, Unterfranken 120 Nr. 16 Taf. 20,11 - Abels, Unterfranken 62, 2 - BVbl. 24, 1959, 199

Hügel II

Grabung 17.-21.12.1937

Der Hügel muß nach den flüchtigen Skizzen etwa 20 m Durchmesser und noch eine Höhe von 1 m besessen haben. Der Aufbau des Hügels wurde nicht exakt festgehalten, und auch die Funde nicht eindeutig nach ihren Fundzusammenhängen getrennt. Nach den Aufzeichnungen lag in der Hügelmitte zuunterst eine Sandsteinplatte von ca 0,9 x 0,9 m, mit dem vielleicht eine frühurnenfelderzeitliche Bestattung der Stufe Wölfersheim - Grab 1 - in Verbindung zu bringen ist. Darüber lag in 1 m Tiefe unter der alten Oberfläche ein 3 x 5 m messendes Steinpflaster aus massiven Sandsteinplatten, auf dem sich an drei verschiedenen Stellen keramische Funde befanden. Dieses - Grab 2 - war von einer Packung aus mächtigen Sandsteinblöcken bedeckt. Etwa 8 m von der Hügelmitte entfernt fand sich noch eine angeblich römische Brandbestattung mit einer großen Urne. Unter den vermischten Funden sind aber keine römischen Scherben enthalten, so daß es sich dabei um eine weitere urnenfelderzeitliche Nachbestattung gehandelt haben wird, die aus dem nicht weiter nach Fundzusammenhang unterschiedenen Keramikbruch nicht mehr auszuscheiden ist.

Hügel II, Grab 1

Skelettbestattung eines Kindes (nur einige Rippen und Langknochen ohne Epiphysen erhalten) mit Bronzenadel vom Typ Urberach, zwei Rillenbechern und drei Schalen.

Taf. 63

Inv.-Nr.: 60518-60523

Nadel

Inv.-Nr.: 60518

Bronzenadel vom Typ Urberach mit Rillenzier auf Kopf und Schaft, auf dem Kopf zusätzlich ein mit Schrägschraffur gefülltes Band.

L. 9

Rillenbecher

Inv.-Nr.: 60519

Scherben eines rotbraunen, feintonigen Bechers mit vier eingeschnittenen Rillen auf der Schulter

Dm. ca. 14,5 cm

Rillenbecher

Inv.-Nr.: 60520

Scherben eines rotbraunen, feintonigen

Bechers mit Randhenkel und drei eingeschnittenen Rillen.

Dm. 10,5; H. 7

Schale

Inv.-Nr.: 60521

RS einer hellgrauen, rauhwandigen Schale.

Dm. 29

Schale

Inv.-Nr.: 60522

Hellgraue Schale aus dünnwandigem, rauhem Ton.

Dm. 25

Schale

Inv.-Nr.: 60523

BS einer grauen, rauhwandigen Schale.

Dm. min. 9,5

Hügel II, Grab 2

Von drei verschiedenen Stellen die Scherben von insgesamt mind. 20 verschiedenen Gefäßen, darunter auch Bruchstücke zweier Urnen mit Riefen, von denen eine den Leichenbrand enthielt. Die keramische Ausstattung ist nur teilweise rekonstruierbar. Neben zwei riefenverzierten Urnen und einer Zylinderhalsurne gehören mehrere Teller, eine kleine Zylinderhalsurne mit Randhenkel, verschiedene Großgefäße unbestimmbarer Form und ein halbkugeliger Feuerstein dazu.

Taf. 64

Inv.-Nr.: 60453-60468, 60513-60517

Teller

Inv.-Nr.: 60515

Rotbrauner feintoniger Knickwandteller mit zweifach durchlochtem Rand.

Dm. ca. 22 cm

Urne

Inv.-Nr.: 60516

WS einer sekundär grau gebrannten Urne mit Doppelriefe.

Urne

Inv.-Nr.: 60513

WS einer rotbraunen Urne mit Dreifachriefe

Feuerstein

Inv.-Nr.: 60517

Halbkugeliger Abschlag einer grauen Feuersteinknolle mit hellgrauen Einschlüssen und Kortex.

Dm. 6,2

RS

Inv.-Nr.: 60514

RS eines roten rauhwandigen Gefäßes mit Zylinderhals und kleinem ausladendem gekerbtem Rand.

Dm. über 50 cm

RS

Inv.-Nr.: 60453

RS eines außen rauhen und innen geglätteten Zylinderhalsgefäßes mit abgestrichenem und schräg gekerbtem Rand.

Dm. ca. 21 cm

RS

Inv.-Nr.: 60454

RS eines hellrot gebrannten, rauhwandigen Gefäßes, innen geglättet mit abgestrichenem und schräg gekerbtem Rand.

Dm. ca. 21 cm

Schale

Inv.-Nr.: 60455

RS einer rauhwandigen Schale aus hellgrauem hartgebranntem Ton.

Teller

Inv.-Nr.: 60456

RS eines feintonigen schwarzen Tellers.

Dm. ca. 28

RS

Inv.-Nr.: 60457

RS eines außen rauhwandigen und innen geglätteten, hellrot gebrannten Gefäßes mit ausladendem Rand.

Dm. ca. 38 cm

Kegelhalsgefäß

Inv.-Nr.: 60458

RS eines feintonigen, schwarzen Kegelhalsgefäßes mit geradem Rand.

Dm. ca. 18 cm

Zylinderhalsgefäß

Inv.-Nr.: 60459

RS eines kleinen feintonigen schwarzen Zylinderhalsgefäßes.

Dm. ca. 15 cm

Zylinderhalsgefäß

Inv.-Nr.: 60460

RS mit Henkelansatz eines kleinen braunen Zylinderhalsgefäßes.

RS

Inv.-Nr.: 60461

RS eines graubraunen, innen und außen geglätteten Gefäßes mit ausladendem Rand und sekundären Brandspuren.

Dm. ca. 40 cm

Teller

Inv.-Nr.: 60462

RS eines schwarzen, feintonigen Tellers mit konzentrischer Riefen- und Rillenzier auf der Unterseite.

Dm. ca. 20 cm

RS

Inv.-Nr.: 60463

RS eines glimmergemagerten, dunkelbraunen Gefäßes, innen geglättet, außen geraut.

Dm. ca. 26 cm

WS

Inv.-Nr.: 60464

WS eines kleinen feinpolierten schwarzen Gefäßes mit ausladendem Rand.

RS

Inv.-Nr.: 60465

RS eines Gefäßes mit ausladendem Rand, innen geglättet.

Dm. ca. 19 cm

RS

Inv.-Nr.: 60466

RS eines größeren Gefäßes mit ausladendem Rand.

Dm. ca. 26 cm

RS

Inv.-Nr.: 60467

RS eines außen hellrot gebrannten rauhwandigen Gefäßes mit leicht ausbiegendem Rand, innen braun und geglättet.

Dm. ca. 14 cm

Teller

Inv.-Nr.: 60468

Rotbrauner Teller mit zweifacher Durchlochung am Rand.

Dm. ca. 25 cm

Hügel III

Der Hügel maß ca 30 m im Durchmesser und noch 0,8 m in der Höhe. Da keine weiteren Nachrichten und Funde zu diesem Hügel überliefert sind, muß davon ausgegangen werden, daß er um Weihnachten 1937 unbeobachtet einplaniert wurde.

(61) Großostheim, Amselweg

Ldkr. Aschaffenburg

Bei Erdarbeiten wurde 1968 ein Brandgrab geborgen. Das Brandschüttungsgrab enthielt ein Kegelhalsgefäß, zwei Tassen, zwei Schalen und einen Teller, dazu als Trachtschmuck eine Rollenkopfnadel und einen Armring aus Bronze.

Inv.-Nr.: 9345-9352

Lit.: Pescheck, Frankenland N.F. 22, 1970, 240 Abb. 12 - Wilbertz, Unterfranken 121 Taf. 20,2-10

(62) Großostheim

Ldkr. Aschaffenburg

Von unbekannter Fundstelle stammen vier Gefäße, die wohl zu einem Grab gehört haben. Es handelt sich um ein großes Kegelhalsgefäß, eine Zylinderhalsamphore, eine Tasse und eine Schale.

Inv.-Nr.: 88-90, 92

Lit.: Pescheck (1958) 110 Anm. 231 - Endrich, Untermaingebiet 286 Abb. 68,2; 70 A - Wilbertz, Unterfranken 121 Taf. 21,7-10

(63) Ringheim

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

Im Winter 1953/54 wurde bei der Feldbestellung ein Grabhügel eingeebnet. Die aus ihm geborgenen Funde, Hammeraxt und Trapezbeil, verweisen auf ein zerstörtes schnurkeramisches Grab.

Taf. 25

Hammeraxt

Inv.-Nr.: 8446

Flache facettierte Hammeraxt aus grau-grünlichem Gestein (Gruppe I nach Zápotocky), am Schaftloch verbreitert, Facettierung stark überschliffen, Unterseite flach, Oberseite gekrümmt, Bohrung in der Längsachse nicht mittig, sondern seitlich versetzt, diese Asymmetrie vermutlich dadurch bewirkt, daß nach Setzen der Bohrung die in der Aufsicht linke Seite nach einem Materialfehler nachgeschliffen werden mußte; An der Unterseite am Schaftloch Bohrung ausgeschlagen.

L. 19,9; B. 6,0; H. 3,5

Trapezbeil

Inv.-Nr.: 8444

Trapezförmiges Beil aus grauem Gestein mit leicht anpolierter Schneide.

L. 12,2; B. 4,7; H. 2,7

(64) Pflaumheim

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

Ohne nähere Angaben

Hammeraxt

Inv.-Nr.: 27 / (alt 13) / Taf. 26

Flache Hammeraxt aus grauem Gestein mit Bohrung in der Nackenhälfte, auf der Unterseite zur Scheide hin verbreitert, Oberseite leicht gewölbt, sek. Brandspuren durch Schloßkellerbrand. Gefunden vor 1880. Typ Punzing nach Zápotocky. Bereits im ältesten Museumsinventar um 1880 I. Praehistorische Geräte N°7 mit Fundort Pflaumheim aufgeführt, im Inventar Friedrich 1903 I,I Zeichnung Nr. 47.

L. 19,6 ; B. 5,5; H. 5

(65) Pflaumheim, Wenigumstädter Str. 7, „Hinter der Kirche“

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

1952 wurde in 1,2 m Tiefe bei Bauarbeiten ein Männergrab des 7. Jahrhunderts angeschnitten, dessen Orientierung allerdings nicht überliefert ist. Erst 1970 wurden vom Finder weitere Beigaben eingeliefert, die zu einem reichen Frauengrab der gleichen Zeit gehören.

Inv.-Nr.: 274-277/52, 9747-9754

Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet 159 Taf. 15,9.15.20.21

(66) Pflaumheim, Gemeindegandgrube „Sandkaute“

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

Frühgeschichtliche Funde und Skelettreste wurden aus der Gemeindegandgrube von Pflaumheim schon seit der Mitte des letzten Jahrhunderts bekannt. Auch der Bahnbau 1911/12 berührte das Gräberfeld, wobei zwei Gräber geborgen werden konnten. Je zwei Gräber wurden dann 1927 und 1930 geborgen. Eine von Georg Hock (L.f.D. Würzburg) 1930 daraufhin eingeleitete Suchgrabung blieb allerdings ergebnislos. Die Situation kommentierte der frustrierte Denkmalpfleger folgendermaßen: "Mit den Gräbern ist es ein wahres Verhängnis. Gräbt man dort systematisch, dann findet man nichts. Ist man weg, dann treten Gräber zu Tage". So beschrieb Georg Hock die Situation in einem Brief an seine örtlichen Mitarbeiter Sebastian und Karl Hock in Großostheim, die zwischen 1936 und 1942 im Auftrag des L.f.D. die aus der Abbauwand der Sandgrube freiwerdenden Funde bargen. Auf diese Weise vermehrte sich der Fundbestand aus Pflaumheim weiter, ohne daß Grabzusammenhänge festgehalten wurden.

Eine besondere stempelverzierte Lanzenspitze wurde 1952 wieder in der Sandkaute aufgefunden. Zwischen 1953 und 1957 wurden mehrere Streufunde und sieben Gräber geborgen, unter denen sich auch eine Pferdebestattung befand.

Nach einem tödlichen Unfall beim Sandabbau wurde 1957 der aufliegend 2 m mächtige Löß auf der 90 m langen Abbaukante auf einem 25 m breiten Streifen von der Gemeindeverwaltung abgetragen, ohne daß vorher die Denkmalpflege unterrichtet worden wäre. Dabei wurde auch eine unbekannte Anzahl von Gräbern unbeobachtet zerstört. Einwohner berichteten dabei von großen Mengen Knochen, auf der Abraumhalde fanden sich Keramikbruch und auch Metallobjekte, die aber nicht eingeliefert wurden.

Im Frühjahr 1958 fand ein Sandgrubenarbeiter eine silbervergoldete Tierkopffibel mit Almandineinlage und berichtete von weiteren "schönen Fundstücken", die der damalige Grubenaufseher bei gleicher Gelegenheit mitgenommen hatte. Eine Nachfrage nach den Objekten durch das Museum blieb aber ergebnislos, die Stücke waren "verlegt". Nach Aussage von Bakker hatte der Grubenaufseher erzählt, daß er in der oberen Lößlehmschicht schon häufiger solche Funde gemacht habe und diese immer an Privatleute verkauft habe. Bis heute (1997) ist aber über entsprechend Objekte in Privatbesitz nichts weiter bekannt geworden.

Eine noch 1960 eingeleitete Suchgrabung von Robert Koch barg die Reste der Beigaben dieses reichen Frauengrabes, dessen restliche Beigaben nach Amsterdam gelangt waren, blieb ansonsten allerdings erfolglos und verfehlte weitere Gräber nur um Zentimeter. Dies konnten die Ausgräber des Museums Aschaffenburg feststellen, die 1969 mit einer erneuten Untersuchung begannen. Da die Gemeinde Pflaumheim die inzwischen stillgelegte Sandgrube verfüllen wollte, sollte geklärt werden, ob sich im angrenzenden z.T. schon umgewählten Areal noch weitere Gräber des größtenteils unbeobachtet zerstörten Friedhofes befänden. Bis 1970 wurden dann insgesamt noch 23 Gräber freigelegt.

Lit.: M.Marquart, Pflaumheim - Koch, Main-Tauber-Gebiet, 153 ff. - Koch., Pflaumheim

(67) Wenigumstadt, „Unterer Heidelberg“

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg
Beim der Anlage von Wasserauffanggräben wurden 1960 in der Flur "Unterer Heidelberg" in mehreren Erdverfärbungen spätbronzezeitliche Keramikfragmente der Stufe Wölfersheim entdeckt. Die Fundstellen der bei der Untersuchung durch G.Schneider gehobenen 4 Gefäße liegen über rund 30 m verstreut und gehören zu verschiedenen Gräbern oder Siedlungsgruben. Eine Ansprache als Keramikdepot, wie bei Chr. Wohlfahrt, ist daher nicht möglich. Alle drei Becher weisen eine gleichartige Verzierung auf

der Schulter auf, die vom Bandhenkel ausgehend, aus zwei horizontalen Rillenbündel besteht.

Inv.-Nr.: 8537-8540 / Taf. 33

Lit.: F.Matz u. G.Schneider, BVbl. 27, 1962, 204 mit Abb. 18,1-4 - Wilbertz, Unterfranken 130 Taf. 22,1-4 - Kubach, Wölfersheim 37 Taf. 25,A - Chr.Wohlfahrt, Die Gefäßdepots der frühen und älteren Urnenfelderkultur. (Unveröffentlichte Magisterarbeit Univ. Würzburg 1989) - Wohlfahrt., Kahl mit Abb. 29-31

(68) Wenigumstadt, „Schützberg, Missborn, Wischpling“

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

Beim Anlegen von Rübenmieten wurden am SW-Rand des Dorfes erstmals 1850 einige Skelette angetroffen und zerstört. Die Ausgrabungen von Haxthausen's 1898/1899 erbrachten neben neolithischen Gruben auch 13 merowingische Reihengräber. Die Beigaben der Gräber 1 (1889) - 13 (1899) sowie Lesefunde gingen an die ASSM. Darunter befindet sich auch ein Glasbecher mit Fadenaufgabe aus der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts und eine vielteilige Gürtelgarnitur aus der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts.

Bei Erdarbeiten wurde 1959 erneut ein Skelettgrab angeschnitten. Die Beigaben des Waffengrabes konnten geborgen werden, eine Nachuntersuchung bestätigte eine W-O orientierte Bestattung, mit der Lanzenspitze in der südlichen Hälfte der Grabkammer, der Schildbuckel nördlich und der Knickwandtopf zu Füßen des Leichnams. Eine weitere Grablege wurde 1965 nur 35 m sÖ des Grabes 1 (1959) bei einem Neubau angeschnitten und die Silberohrringe, Nadel und Perlenkette einer Frauenbestattung geborgen.

Die Absicht der Gemeinde Wenigumstadt, das für das Reihengräberfeld in Frage kommende Gelände 1971 zur Wohnbebauung freizugeben, führte zu einer flächigen Ausgrabung auf der betroffenen Parzelle durch die Museen der Stadt Aschaffenburg. Die ursprünglich vom Landesamt für Denkmalpflege versprochene Unterstützung der Ausgrabung konnte nach Kürzung der Finanzmittel nicht aufrecht erhalten werden, so daß die Ausgrabung allein über Mittel der Stadt Aschaffenburg sowie aus Fördermittel von Dritten finanziert wurde. Im Frühjahr 1971 wurde Grab 1 u. 2 (1971) geborgen, die Ausgrabungen im Sommer erbrachten weitere 51 Gräber. (Grab 3 - 53).

Die Ausweitung der Bebauung erforderte 1981 eine Fortsetzung der Untersuchung des Reihengräberfeldes, nachdem die Ausgrabungen 1971 nur die zur Bebauung freigegebenen Flächen ergraben hatte. Die Ausgrabung 1981 und 1982 erbrachten unter Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege zahlreiche neolithische Siedlungsgruben sowie

weitere 209 Gräber (Grab 54-262). Deren konservatorische Bearbeitung und wissenschaftliche Auswertung dauert allerdings noch an. Die konservatorischen Maßnahmen lagen bis 1990 beim L.f.D Würzburg und werden seitdem in den Museen der Stadt Aschaffenburg fortgesetzt. Die wissenschaftliche Erstbearbeitung des Gräberfeldes im Rahmen einer Würzburger Dissertation kam nicht zum Abschluß. Das Reihengräberfeld Wenigumstadt wurde 1992 erneut als Dissertation an der Universität Würzburg vergeben, so daß in den nächsten Jahren mit einer umfassenden Vorlage zu rechnen ist. Im Zusammenhang mit der Neubearbeitung des Themas wird auch der gesamte Skelettbestand des Gräberfeldes an der Anthropologischen Staatssammlung einer Untersuchung unterzogen.

Aus mehreren Gräbern des frühmittelalterlichen Reihengräberfeldes "Schützberg" stammen latènezeitliche und bandkeramische Funde. Daneben wurden bei der Grabung 1981/82 auch rein bandkeramische Grubeninventare geborgen, nachdem die bandkeramischen Gruben bei der Grabung des frühmittelalterlichen Reihengräberfeldes zunächst nicht beachtet und abgeschoben wurden. Diese bandkeramischen Scherbenkomplexe konnten bisher allerdings nicht restauriert werden. Aus der Museumsgrabung von 1972 liegt ein Bruchstück einer durchbohrten Steinaxt und ein komplettes bandkeramisches Gefäß vor, aus Grab 19 eine mittellatènezeitliche Bronzefibel.

Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet 169 Taf. 20,6-9

Axt

Inv.-Nr.: 60267 / Taf. 16

Rücken einer an der Bohrung gebrochenen Axt aus grau-grünem Gestein.

L. 5; B. 5,2

Topf

Inv.-Nr.: 10223 / Taf. 16

Bandkeramischer kugelig-topf mit leicht abgeflachtem Standboden, vier Griffknubben auf der Schulter und vier dazu versetzten stumpfen Knubben auf dem Hals.

H. 19,2; Dm. 19,5

Fibel

Inv.-Nr.: 10070 / Taf. 55

Mittellatènezeitliche Bronzefibel mit umgeschlagenem Fuß.

L. 5,1; H. 1,2

(69) Wenigumstadt, „Paffenbergshohl, Unterste Gärten, Hinterm Hag“

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

Die Fluren „Paffenberg, Paffenbergshohl,

Unterste Gärten und Hinterm Hag“ liegen am südlichen Ortsrand von Wenigumstadt auf engstem Raum zusammen und gruppieren sich um das heutige Schul- und Sportzentrum.

Bei Planierungsarbeiten am nach Norden geneigten Hang wurden in den Jahren 1958/59, 1964 (Neubau des Schulhauses), 1972 (Neuanlage des Sportplatzes) und 1974 (Neubau des Kindergartens) zahlreiche Siedlungsgruben abgeschoben. Aus den Befundruinen wurden von Museumsmitarbeitern noch mehrere hundert Gefäßfragmente geborgen, die - soweit bestimmbar - überwiegend der Bandkeramik, dem mittleren Neolithikum, der Bronzezeit, der späten Hallstattzeit und der frühen Latènezeit angehören. Eine Vermessung der Befunde durch Handskizzen erfolgte während der laufenden Bauarbeiten nur bedingt, so daß eine räumliche Trennung der Fundorte nach den Fundberichten und eine Bestimmung der Lage zueinander in einem Gesamtplan nicht möglich ist. Aus der Gesamtmenge der Keramik können hier nur die als bestimmbar ausgesonderten Scherben vorgestellt werden.

Unterste Gärten 1958

Bei Kanalisationsarbeiten wurden von Gemeindemitarbeitern mehrere Gruben angeschnitten. Aus Grube C sind zwei bandkeramische Scherben bestimmbar, aus Grube A ebenfalls zwei linearbandkeramische Scherben, ein Spinnwirtel und drei Rössener Scherben.

Inv.-Nr.: 60588-60595

Taf. 18

Grube C

WS

Inv.-Nr.: 60594

Dünnwandige graue WS mit Linienverzierung.

WS

Inv.-Nr.: 60595

Dünnwandige grau-braune WS mit Linienverzierung.

Grube A

RS

Inv.-Nr.: 60590

RS einer Schale mit Fingernagelkerben unter dem Rand und Linienverzierung.

Dm. 10

RS

Inv.-Nr.: 60591

RS einer Schale mit Fingernagelkerben auf der Lippe und unter dem Rand und Linienverzierung.
Dm. 15,5

WS
Inv.-Nr.: 60593
WS mit von Linien eingefasster Kreuzschraffur.

Spinnwirtel
Inv.-Nr.: 60592
Kugeliges Spinnwirtel aus hellbraunem Ton.
Dm. 3,5
WS
Inv.-Nr.: 60588
WS mit kleiner Knubbe und zwei horizontalen Zierzonen, oben mit kleinen rechteckigen Stempeldrücken gefüllt, unten mit dreieckigen Stempeln.

RS
Inv.-Nr.: 60589
RS eines weitmündigen Gefäßes mit eingestempelter Zierleiste aus kleinen Recht- und Dreiecken unter dem Rand.
RDm. ca. 25

Hinterm Hag 1959

Bei der Anlage einer Wasserleitung wurden aus einer Steinsetzung in 0,6 m Tiefe die Scherben von mind. 5 verschiedenen Gefäßen der Frühlatènezeit, wenige Knochen und drei Mahlsteine geborgen. Die Ausdehnung der Steinsetzung maß ca. 1,2 m, die Form der Anlage wurde nicht beobachtet.
Inv.-Nr.: 8528-8531, 60608-60610
Taf. 59

Schale
Inv.-Nr.: 8528
Feintonige schwarze Schale mit gekehlter Wandung.
Dm. 11

„Mahlstein“
Inv.-Nr.: 8529
Rohling für einen „Mahlstein“ aus grauem Amphibolith, durch Pickung kugelig geformt.
Dm. 8

„Mahlstein“
Inv.-Nr.: 8530
Scheibenförmiger „Mahlstein“ aus grauem Amphibolith, auf Ober- und Unterseite plangeschliffen.

Dm. 8; H. 4,8

„Mahlstein“
Inv.-Nr.: 8531
Scheibenförmiger „Mahlstein“ aus grauem Amphibolith, auf Ober- und Unterseite plangeschliffen.
Dm. 8; H. 2,8

Topf
Inv.-Nr.: 60608
RS eines grobe geschlammten scheibengedrehten Topfes mit einziehendem Rand und Fingertupfenleiste.
Dm. 32

Amphora
Inv.-Nr.: 60609
WS eines amphorenartigen scheibengedrehten Gefäßes mit sandgerauhter Wandung im Unterteil und geglätteter Wandung im Oberteil.
Dm. ca. 35

WS
Inv.-Nr.: 60610
WS eines scheibengedrehten Großgefäßes mit sandgerauhter Wandung im Unterteil und Fingernagelkerben im Oberteil
Dm. ca. 50

Pfaffenberghohl „Schulhaus“ 1964

Bei der Neuanlage des Pausenhofes wurde eine ca. 400m² große Fläche abgeschoben und die angetroffenen Verfärbungen teilweise freigelegt. Insgesamt wurden 19 verschiedene Befunde registriert aber nicht ausgegraben. Unter den oberflächlich aufgelesenen Funden befanden sich laut Bericht neben zwei kleinen Stacheln aus Kalzit und Hornstein auch linearbandkeramische, Rössener und frühlatènezeitliche Scherben.
(verschollen)

Pfaffenberghohl „Schulhaus“ 1967

Bei Planierungsarbeiten zu den Außenanlagen des Schulhauses wurde in 0,5 m Tiefe eine Brandverfärbung angeschnitten. Unter schwarz gefärbtem Lößlehm fanden sich verziegelter Hüttenlehm mit den Negativ-abdrücken der Wandstaken und die Scherben von etwa 12 verschiedenen Gefäßen, von denen sieben als bandkeramisch bestimmbar sind.
Inv.-Nr. 60611-60617
Taf. 17

WS

Inv.-Nr.: 60611

Feintonige schwarzgraue Wandscherbe mit Linien- und Stichzier.

RS

Inv.-Nr.: 60612

RS eines geschwungenen feintonigen Gefäßes mit Zier aus Winkellinien und Stichreihen.

Amphore

Inv.-Nr.: 60613

WS mit Griffknubbe einer Amphore mit aufgelegten Wandstegen auf dem Unterteil.

WS

Inv.-Nr.: 60614

WS mit kleiner Griffknubbe.

WS

Inv.-Nr.: 60615

WS mit doppeltem Stichband.

WS

Inv.-Nr.: 60616

WS mit schräg eingekerbtem Stichband.

WS

Inv.-Nr.: 60617

WS mit Griffknubbe.

Pfaffenberg 1972

Bei der Neuanlage eines Sportplatzes wurde neben der Schule die Hangfläche einplaniert, d.h. hangseitig bis zu 8 m tief abgebaut und talseitig wieder aufgeschüttet. Während der Arbeiten wurden auf dem Gelände mindestens vier Verfärbungen beobachtet. Die beobachtete vorgeschichtliche Keramik war bis auf zwei bronzezeitliche Gefäßreste allerdings durch die Schubraupe völlig zerstört
Taf. 32

Topf

Inv.-Nr.: 60606

Faßartiges Gefäß mit leicht ausschwingendem Rand und Fingernagelkerben auf dem Umbruch aus schwarz-grauem Ton mit Steinchenmagerung
Dm. 20,5; H. 17

Topf

Inv.-Nr.: 60607

RS eine großen Gefäßes aus grau-schwarzem steingemagerten Ton mit einziehendem Rand.
Dm. 41

Pfaffenbergshohl 1974

Bei Planierungsarbeiten zur Anlage eines Kinderspielplatzes wurden insgesamt fünf durch dunkle Verfärbungen markierte Fundstellen angeschnitten. Die Fundstellen 5 und 6 erbrachten bandkeramische Scherben, aus den Fundstellen 7 und 8 stammt Keramik der späten Hallstattzeit, Fundstelle 9 konnte nicht untersucht werden.

Pfaffenbergshohl 1974- Fundstelle 5

Aus einem kreisrunden Grubenrest von ca. 1,2 Durchmesser und 0,8 m Tiefe stammen drei kleine Scherben mit bandkeramischer Linienverzierung.

Inv.-Nr.: 60618-60620

Taf. 19

Pfaffenbergshohl 1974 - Fundstelle 6

Auf der abgeschobenen Hangterrasse konnte auf 13 m Länge ein bis zu 4 m breiter und 1 m tiefer nord-süd gerichteter Graben beobachtet werden, der am südlichen Ende eine natürliche Begrenzung aufwies. Aus der dunkel gefärbten Grabenfüllung wurden an verschiedenen Stellen Holzkohle, Hüttenlehm, Keramikbruch und ein Spinnwirtel aufgelesen. Insgesamt sechs der Scherben zeigen typische linearbandkeramisch Dekoration. Ein Längs- oder Querprofil durch den Graben konnte nicht angelegt werden, so daß nicht mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob es sich dabei um den Rest eines ansonsten unbeobachtet zerstörten Grabenwerkes handelt.

Inv.-Nr.: 60599-60565

Taf. 19

WS

Inv.-Nr.: 60600

WS eines großen Gefäßes mit senkrechter Griffknubbe.

WS

Inv.-Nr.: 60601

WS eines Gefäßes mit Linien- und Einstichverzierung.

Spinnwirtel

Inv.-Nr.: 60599

Kugeliger Spinnwirtel.

Dm. 4

WS

Inv.-Nr.: 60604

WS eines Gefäßese mit Linienverzierung.

Henkel
Inv.-Nr.: 60605
Henkel mit kleiner Durchlochung.

WS
Inv.-Nr.: 60603
Kleine WS mit Linienverzierung.

RS
Inv.-Nr.: 60602
RS eines Kumpfes mit Linienverzierung.
RDM. 12,5

Pfaffenberghohl 1974 - Fundstelle 7
Aus dem Rest einer runden Grube von 1 m Durchmesser und noch 1,2 m Tiefe stammen drei späthallstattzeitliche Schalenränder und rötlicher Keramikbruch großer Vorratsgefäße.
Inv.-Nr.: 60596-60598
Taf. 53

RS
Inv.-Nr.: 60596
RS einer schwarzen geglätteten mit Glimmer gemagerten Schale.
Dm. 15

RS
Inv.-Nr.: 60597
RS einer innen und außen geglätteten Schale aus steinchengemagertem schwarzem Ton.
Dm. 19

RS
Inv.-Nr.: 60598
RS einer außen geglätteten Schale aus schwarzem Ton.
Dm. 25

Pfaffenberghohl 1974 - Fundstelle 8
Durch den Straßenbau wurde eine Grube angeschnitten, die bei einer Breite von 2,6 m und einer Tiefe von ca 0,6 m noch 6 m nach Osten verlief. Der Gruben-/ Grabeninhalte konnte nicht untersucht werden, auch Profile konnten nicht aufgenommen werden. Oberflächlich aufgelesen wurden acht Rand- und Bodenscherben, die der Fundbericht als späthallstattzeitlich beschreibt.
(verschollen)

Pfaffenberghohl 1974 - Fundstelle 9
Von der ca 2,5m im Durchmesser messenden tiefschwarzen Verfärbung stammen keine Funde, da sie vor einer möglichen Unter-

suchung von der Straßenaufschüttung überdeckt wurde.

(70) Heimathenhof
Gmde. Heimbuchenthal, Ldkr. Aschaffenburg

Schuhleistenkeil
Inv.-Nr.: 11 / (alt 8) / Taf. 15
Bandkeramischer Schuhleistenkeil aus grauem Gestein, oberes Ende beschädigt.
L. 11,3; B. 3,6; H. 2,6
Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 186

(71) Hösbach
Ldkr. Aschaffenburg

Beil
Inv.-Nr.: 60060/ (alt 45) / Taf. 15
Rechteckiges Beil einseitig angeschliffener Schneide, durch Brand sek. verfärbt.
L. 8,1; B. 5,7; D. 2,2

(72) Winzenhohl
Gmde. Hösbach, Ldkr. Aschaffenburg

Schuhleistenkeil
Inv.-Nr.: 10 / (alt 7) / Taf. 15
Schuhleistenkeil aus grauem Gestein.
H. 1,5; B. 3,3 - 3,8; L. 9
Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 187, 16

(73) Dettingen, Hörsteiner Str. 13
Gmde. Karlstein a. M., Ldkr. Aschaffenburg
Bei Ausschachtungsarbeiten in der Hörsteiner Str. 13 wurde ein Spitzbecher und Scherben verschiedener Gefäße geborgen. Die Nachuntersuchung des Aushubs stellte Bronze-fragmente und Keramik eines urnenfelderzeitlichen Grabes sicher. Rekonstruiert werden konnte eine Zylinderhalsurne mit Abdeckschale, ein Spitzbecher, ein doppelkonischer Becher und eine steile Knickwandschale. Unter den verbrannten Bronzen ließen sich zwei einfache offene Armringe aus rundstabigem Bronzedraht sowie Schaftreste wohl von einer Nadel feststellen.
Inv.-Nr.: 240/51 - 261/51
Lit.: Wilbertz, Unterfranken 124 Taf. 25.1-9

(74) Dettingen, „Kreuz“
Gmde. Karlstein a. M., Ldkr. Aschaffenburg
1936 wurde bei Festungsarbeiten dicht am Mainufer wenig s der Fähre nach Mainflingen auf der Niederterasse ein Frauengrab aus der Mitte des 7.

Jh. angeschnitten. Die Bügelfibel wurde erst nachträglich als zugehörig eingeliefert. Die weiteren Grabfunde aus der Grabhügelnekropole im Lindigwald auf dem Gemeindegebiet von Dettingen sind hier aus Gründen der Übersichtlichkeit unter dem Fundort Kleinostheim zusammengefaßt.

Lit.: Koch, Main-Tauber-Gebiet 125 Taf. 1, 1.2.3.5.6 u. Taf. 71,1 - Endrich, Untermaingebiet 377, 4 (unter Kleinostheim)

(75) Großwelzheim, Am Stadtweg

Gmde. Karlstein a. M., Ldkr. Aschaffenburg

Flur: Am Stadtweg links, Seligenstädter Str. 37

Beim Bau eines Hauses wurden 1959 aus dem Kies die Reste eines völkerwanderungszeitlichen Brandgrabes gehoben. Das Frauengrab enthielt in einer Terra-Nigra-Schale den Leichenbrand, dazu Scherben eines feinkeramischen Bechers und eine bronzene Ligula (römisches Mischlöffelchen), die hier als Nadeltracht verwendet wurde.

Inv.-Nr.: 8491-8492

Lit.: Pescheck (1975) 247 Taf. 124 B 1,2,3 - P.Endrich, Frankenland NF 13, 1961, 43 f. mit Abb. - E.Schneider, BVbl. 26, 1961, 291 u. Abb. 27

(76) Kahl a. M.

Ldkr. Aschaffenburg

Aus dem vom Museum übernommenen Altbestand des Aschaffener Geschichtsvereins stammen zwei Silexklingen ohne nähere Fundortangabe, vermutlich aber vom selben Fundort.

Taf. 16

Silexklinge

Inv.-Nr.: 50

Leicht gebogener Klingensabschlag aus weißlich-grauem Silex mit flachem Querschnitt.

L. 8,1; B. 2,6; Di. 0,7

Silexklinge

Inv.-Nr.: 51

Leicht gebogener Klingensabschlag aus grauem Silex mit dreieckigem Querschnitt.

L. 7,8; B. 2,1; Di. 1,9

(77) Kahl, „Galgenrain, Galgenhügel, Gänsewiese“

Ldkr. Aschaffenburg

Der Wirt des Gasthofes "zur Rabenau" ließ 1896/97 östlich vom Bahnhof auf dem Dünenrücken eine Radrennbahn anlegen. Bei den Erdbewegungen wurden mehrere Gräber entdeckt. Die Gräber wurden von anschließend von Haxthausen geborgen, die Funde gelangten zunächst in die Sammlung des Aschaffener Geschichtsvereines, später in die Museums-

sammlung.

Grab I soll unter einem Hügel gelegen haben, bei den weiteren Grabfunden II-IX wurden keine Hinweise auf Grabhügel festgestellt.

Grab I

Nach Haxthausen aus einer Brandbestattung in einem verschleiften Grabhügel. Nach Benninger neben einem Fußring zugehörig: ein weiterer Bronzering, ein Spitzbecher, ein kugelförmiges Gefäß, drei Schalen und eine RS eines weiteren Gefäßes (zugeh. alte Inv.-Nr. nach Benninger 137, 141, 142, 146). Von den Beigaben des urnenfelderzeitlichen Grabes ist allein der Fußring erhalten.

Taf. 54

Fußring

Inv.-Nr.: 80 / (alt 142)

Rundstabiger, ursprünglich wohl geschlossener Bronzering mit ovalem Querschnitt, im Funeralbrand gesprungen und verbogen, Oberfläche vom Brand blasig mit leicht bräunlicher Patina.

Dm. 11,8 (max.); Di. 0,9

Lit.: Benninger, Hallstattzeit II,1 Taf. 6 C9 - Endrich, Untermaingebiet 291 ff. - Bei Wilbertz, Unterfranken 124 Nr. 32 unter dem Fundort Kahl-Galgenrain nicht aufgenommen.

Grab III

nach Benninger zu Grab 3 neben zwei Armringen weiter zugehörig: zwei Tonperlen und eine Henkelschale (alte Inv.-Nr. 138, 143, 144, 146 - im Altinventar aber als Grab VIII);

Taf. 54

Armringe

Inv.-Nr.: 81 u. 82 / (alt 143 u. 144)

Zwei geschlossene, hohl gegossene Bronze-armringe. Im Querschnitt D-förmig, Innenseite offen, die vom Guß ausgefranzten Ränder nicht nachgearbeitet. Auf der Außenseite abwechselnde Zier aus drei Riefen, ähnlich den Stegen von Steggruppenringen, und leichtem Wulst. Am imaginären Verschlusspunkt der zwei Enden profilierter Doppelsteg, ähnlich Ringen vom Typ Balingen, die aber offen sind; Oberfläche z.T. von Brandblasen aufgelöst, Verzierung stellenweise antik abgewetzt. Beide Ringe mit dem gleichen Model gegossen, durch Funeralbrand aber unterschiedlich korrodiert.

Dm. 8,3(max); Di. 1,5(max)

Lit.: Benninger, Hallstattzeit II,1 Taf. 6 C 1,2 - Endrich, Untermaingebiet 231 f. dort nicht angeführt - nach Wilbertz, Unterfranken 122 Nr. 25 verschollen

Grab VIII

Nach Benninger, Hallstattzeit II,1 f. aus Grab 8, ebenso nach Endrich: danach weiteres Inventar von Grab 8: Armring, Bronzeplättchen mit Drahtresten, zehn Hohlbuckeln aus Bronze in Fragmenten, eine Kugelkopfnadel mit Kreuzzier und eine große Tonschale.

Armring

Inv.-Nr.: 83 / (alt 145) / Taf. 31

Spätturnfelderzeitlicher offener massiver Bronzearmring der Stufe Wallstadt nach Richter mit dreieckigem Querschnitt und gewinkelten Strichgruppen auf der Außenseite.
Dm. 7,8(max.); Di. 1,2 (max.)

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken II,1 nicht abgebildet - Endrich, Untermaingebiet 291 f. - Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25

Tutuli (Verschollen)

Inv.-Nr.: 65 / (alt 146)

18 dünne Bronzeblechreste von 10 Bronze-hohlbuckeln.

Lit.: bei Benninger, Unterfranken II,1 nicht aufgeführt und auch nicht abgebildet - nach Endrich, Untermaingebiet 292 aus Grab 8 - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Ohne Grabzusammenhang

Weitere Funde, die keinem der insgesamt 9 Gräber mehr zugewiesen werden können.

Leichenbrand

Inv.-Nr.: 60017

Durch Bronzeoxydation grün gefärbte Knochenreste des Leichbrandes in drei Bruchstücken.

L. 4; Di. 0,7(max)

Lit.: Benninger, Unterfranken II,1 - bei Endrich, Untermaingebiet 291 ff. nicht aufgeführt - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Ring

Inv.-Nr.: 60020 / o. Abb.

Einer von zwei geschmiedeten Eisenringen mit ursprünglich wohl dreieckigem Querschnitt, zu zwei Dritteln erhalten, insgesamt stark korrodiert.

Dm. 4(max); Di. 0,7(max)

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken II,1 nicht aufgeführt - nach Endrich, Untermaingebiet 291 Grab 1 - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Ring

Inv.-Nr.: 60016 / o. Abb.

Einer von zwei geschmiedeten Eisenringen mit

ursprünglich wohl dreieckigem Querschnitt, an einer Bruchstelle offen, insgesamt stark korrodiert.

Dm. 4 (max); Di. 0,7(max)

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken II,1 nicht aufgeführt aber auf Taf. 6 C abgebildet - nach Endrich, Untermaingebiet 291 Grab 1 - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Blech

Inv.-Nr.: 60015 / Taf. 34

Ein Eisenblechfragment, an einer Stelle Originalkante noch vorhanden, Oberfläche durch Funeralbrand blasig, mit weiteren nicht anpassende kleinen Fragmenten.

L. 4,5; B. 4

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken II,1 nicht aufgeführt aber auf Taf. 6 C abgebildet - bei Endrich, Untermaingebiet 291 ff. nicht aufgeführt - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Ringe

Inv.-Nr.: 60014 / Taf. 34

Zwei rechtwinklig durch Korrosion zusammengebackene kleine Eisenringe, einer geschlossen, der andere nur zur Hälfte erhalten. Querschnitt nicht mehr verlässlich feststellbar.

Dm. 2; Di. 0,4 (max.)

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken II,1 nicht aufgeführt aber auf Taf. 6 C abgebildet - bei Endrich, Untermaingebiet 291 ff. nicht aufgeführt - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Ringperle

Inv.-Nr.: 60013 / Taf. 34

Kleine tönerner Ringperle aus fein gemagertem Ton mit annähernd rundem Querschnitt.

Dm. 1,9; Di. 0,6

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken II,1 zwei derartige Ringperlen angeführt, auf Taf. 6 C3 nur diese abgebildet - nach Endrich, Untermaingebiet 292 aus Grab III - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Nadel

Inv.-Nr.: 60019 / Taf. 34

Nadelschaft aus Bronze, im Funeralbrand verbogen.

L. 2,7; Di. 0,3

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken nicht aufgeführt - bei Endrich, Untermaingebiet nicht aufgeführt - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Nadel

Inv.-Nr.: 60012 / Taf. 34

Bronzenadel mit kleinem Vasenkopf, Schaft durch Funeralbrand verbogen und nur teilweise erhalten.

L. 7,2; Di. 0,9(max)

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken nicht aufgeführt - bei Endrich, Untermaingebiet nicht aufgeführt - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

Nadel

Inv.-Nr.: 60011 / Taf. 34

Bronzenadel mit Petschaftkopf und unverziertem Schaft, nur obere Hälfte vorhanden.

L. 7,2; Di. 0,9(max)

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken und Endrich, Untermaingebiet aufgeführt - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen.

Nadel

Inv.-Nr.: 60324 / Taf. 34

Bronzenadel mit Petschaftkopf und unverziertem Schaft in zwei Teilen.

L. 13,8; Di. 0,9(max)

Lit.: Bei Benninger, Unterfranken und Endrich, Untermaingebiet nicht aufgeführt - nach Wilbertz, Unterfranken 122 f. Nr. 25 verschollen

(78) Kahl, Querstraße 7

Ldkr. Aschaffenburg

Beim Fundamentaushub wurde 1967 ein einfaches Urnengrab aufgedeckt. In der mit einer Deckschale abgedeckten Urne fanden sich ein tordierter Bronzehalsring mit Ösenenden, ein einfacher Bronzearmring, eine Schale mit konischer Wandung und ein kleiner doppelkonischer Becher. Nach dieser Beigabenausstattung müßte es sich um die Brandbestattung einer Frau handeln, die den besonders im Rhein-Main-Gebiet sowie auch auf dem Balkan verbreiteten tordierten Halsring mit Ösenenden als Trachtschmuck trug. Die anthropologische Untersuchung des Leichenbrandes durch P.Schröter in der Anthropologischen Staatssammlung 1997 konnte keine Geschlechtsbestimmung erreichen: Ca. 16 gr.; anscheinend ein Individuum; keine Tierreste; Eindruck erwachsen (etwa adult); Geschl. unbest.

Inv.-Nr.: 9353-9358

Lit.: Pescheck 1968 242 Abb. 13 - E. u. G.Schneider, BVbl. 37, 1972, 150 165 Abb 57 - Wels-Weyrauch (1978) 160 Nr. 878 Taf. 101 B - Wilbertz, Unterfranken 124 Taf. 249-14

(79) Kleinostheim, „Lindigwald, Waldabteilung Katzenbuckel“

Ldkr. Aschaffenburg z.T. auch auf Gemarkung Dettingen, Gmde. Karlstein a. Main

Die Grabhügelnekropole im Lindigwald liegt auf einer leichten sandigen Anhöhe entlang einer diluvialen Mainschlinge. Der feuchte "Birkensee" ist ein verlandeter Altarm des Mains, der die Flugsanddüne im Osten umfaßt, sodaß mit dem Mainlauf im Westen eine regelrechte Insel entsteht. Der "Birkensee" wurde erst in den 30iger Jahren des 19. Jahrhunderts beim Bau der auf

einem Damm verlaufenden Chaussee Hanau - Aschaffenburg verfüllt. Durch den Chausseebau wurden vereinzelte weiter westlich in der "Pfungstweide" und im "Kreuz" liegende Grabhügel von der Hauptgruppe in der Waldabteilung "Katzenbuckel" abgetrennt. Der nördliche Teil der Nekropole liegt auf dem Gemeindegebiet der Gemeinde Karlstein a.M, Ortsteil Dettingen. Die Altfunde aus diesem Bereich werden ebenfalls hier angeschlossen, da sie zur selben Nekropole gehören.

Grabungen in den Jahren 1826, 1854, 1936, 1968 und 1970 sowie Einzelfunde belegen den Beginn der Nekropole mit schnurkeramischen Hügelbestattungen und deren Weiterbenutzung in der mittleren und späten Bronzezeit, in der Urnenfelder- und Hallstattzeit sowie in der Früh- und Spätlatènezeit.

Die ersten Grabungen in der Grabhügelnekropole im Lindigwald zwischen Kleinostheim und Dettingen fanden bereits 1826 statt. Damals wurden wahrscheinlich zwei Hügel geöffnet, die man für römische Tumuli hielt. Der Verbleib der Funde, die nach der Beschreibung aus Brandgräbern der Urnenfelderzeit stammen müßten, ist nicht bekannt. Bei einer weiteren Grabung am 14./15. September 1854 waren sogar König Ludwig I. von Bayern und Prinz Adalbert zugegen, die die "römischen Ausgrabungen" besuchten. Die in einem Zeitungsbericht erwähnten Funde verweisen auf eine wohl spätneolithische Bestattung und eine hallstattzeitliche Nachbestattung. Die Funde kamen z.T. in das RGZM in Mainz, die ASSM München und als Abguß in das MMW.

Bei diesen Grabungen wurden weiter ein vermutlich graphitbemaltes Kegelhalsgefäß (Alte Inv.-nr. 147; 1945 zerstört), eine Schüssel, drei Becher, ein bronzener Halsring und Eisenfragmente zweier Messer („Sichel“) geborgen. Diese Funde können möglicherweise Grab 1 aus Hügel 11 zugewiesen werden, weil dort 1968 eine Randscherbe eines Spitzbeckers gefunden wurde, die an einen schon 1854 ausgegrabenen Spitzbecher paßt. Einige der Funde wurden 1880 nach Berlin zur anthropologischen Ausstellung ausgeliehen, sind aber wegen fehlender Abbildungen im Ausstellungskatalog nicht zu identifizieren oder nicht mehr erhalten. Nach den Museumsakten waren dies:

Kopfzierrat einer Fibula, 1 Halsring und ein Bronzehenkel mit Kopf

Die als „Kopfzierrat“ und als „Bronzehenkel mit Kopf“ bezeichneten Funde sind nur in diesem Zusammenhang erwähnt. Je nach Interpretation könnte es sich dabei um das Fragment einer frühlatènezeitlichen Maskenfibel und um den

figürlich verzierten Henkel eines Bronzegefäßes gehandelt haben.

Der Ausgräber, der Aschaffenburg Museumleiter Valentin Hofmann, fertigte auf Tafeln von den meisten Fundstücken genaue, aquarellierte Zeichnungen an, die sich bis heute erhalten haben. Hier sind die beiden eisernen Messerklingen, der Kopfring und der Spitzbecher abgebildet, daneben auch noch auf derselben Tafel offensichtlich die Spitze einer grünen "Stein-Waffe" - jenes Gerät, das im Zeitungsartikel Erwähnung fand. Zwei weitere Tafeln zeigen das Inventar von "Grab 2": eine große Kegelhalsurne mit typischem graphitiertem Zick-Zack-Dekor und wohl graphitiertem Rand, ein zweites Kegelhalsgefäß mit graphitierter Strichgruppenzier, einen kleiner Spitzbecher und eine Schale mit graphitierten Winkelbändern. Ihr zuzuordnen sind eindeutig zwei Einzelscherben (60042), die 1970 aus Hügel 8 geborgen wurden.

Zu den Zeichnungen von Valentin Hofmann ist ergänzend festzustellen, daß sie offensichtlich nur in Auswahl die Zeiten überstanden haben. Bei der sonst von V.Hofmann gewohnten Genauigkeit in der Dokumentation wäre auch mit Darstellungen der o.g. besonderen Funde („Bronzehenkel mit Kopf“) zu rechnen. Der Verlust von Blättern wird auch durch keramische Nachschöpfung hallstattzeitlicher Grabkeramik aus der Hafnerei Hettinger indirekt bestätigt, die eindeutig auf eine zeichnerische Vorlage in Originalgröße zurückgehen muß.

Die erhaltenen Gegenstände aus den Altbeständen, der Spitzbecher, der sog. "Kopfring" und zwei eiserne Messerklingen werden gelegentlich durch Befunde aus den neueren Grabungen ergänzt. So passt eine Scherbe aus Grab 1 in Hügel 4 der Grabung von 1968 an einen Altfund aus der Tongrube Dahlem (s.u.). Der kleine Spitzbecher aus der Altgrabung von 1854 erweist sich als zum Hügel 11 aus der Grabung von 1968 gehörig.

Die Museumsgrabung 1968 legte die Grabhügel 1-4 mit den Resten endneolithischer, bronzezeitlicher, hallstatt- und latènezeitlicher Nachbestattungen frei. Eine sich 1970 anschließende Grabung des L.f.D. Würzburg deckte die Hügel 5-14 auf. Deren Funde wurden allerdings, um gerichtliche Auseinandersetzungen um den Eigentumsanspruch zu vermeiden, vom L.f.D. auf das SMA (Hügel 8-12) und das Heimatmuseum in Dettingen verteilt. (dort verblieben u.A. Keramik, Bronzen und die Gürtelbleche). Weitere Bergungen nahmen Mitarbeiter des Heimat- und Geschichtsvereins Dettingen (E.Hussi) 1973 und 1976 vor.

Lit.: Steiner (1834) 184 ff. - Sitzungsber. d. bayer. Akademie d. Wiss. 1, 1865, 74 - Endrich, Untermaingebiet 319 f. - Bei Abels, Unterfranken 64 nur summarisch abgehandelt - Pescheck 1970, 240 f. - Wegner, Kleinostheim - Bei Wilbertz, Unterfranken keiner der urnenfelderzeitlichen Funde aufgenommen.

Aus Altgrabung 1854, wahrsch. Hügel 11

Spitzbecher

Inv.-Nr.: 116 / (alt 151) / Taf. 42 u. 45

Kleiner rötlich-grauer Spitzbecher aus feinem mit Quarzsand gemagertem Ton mit eingedelltem Boden, steiler Wandung und kurzem Trichterrand, etwa 2/3 in Gips ergänzt. Eine gleichartige RS aus der Grabung von 1968 macht eine Zuordnung zu den Funden aus der Altgrabung wahrscheinlich.

H. 6,9; Dm. 8,5(max)

Lit.: Benninger, Unterfranken 5 f. ohne Abb. - Endrich, Untermaingebiet 320

Halsring

Inv.-Nr.: 120 / (alt 152) / Taf. 42 u. 46

Runder geschlossener Bronzering (Kopfring ?), im Gußmodell aus 4 Teilen zusammengesetzt mit hellgrüner Patina.

Dm 15,2; Di 0,6

Lit.: Sitzungsber. d. bayer. Akademie d. Wiss. 1, 1865, 74 - Benninger, Unterfranken 5 f. ohne Abb. - Endrich, Untermaingebiet 320 Abb. 76,8

Messer

Inv.-Nr. 85 / (alt 153) / Taf. 42

Messerklinge aus Eisen mit leicht gekrümmtem Rücken.

L. 14; B. 3,9; H. 0,7

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 355 Abb. 76,9

Messer

Inv.-Nr. 84 / (alt 154) / Taf. 42

Messerbruchstück aus Eisen mit sichelartig gekrümmter Klinge.

L. 11; B. 4,5; H. 0,6

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 355 Abb. 76,10

Beim Zuwerfen eines "früher durchwühlten Grabhügels" fand sich im April 1856 ein Eisenschwert mit eiserner Scheide der Frühlatènezeit. Das Original gelangte in die Museumssammlung Aschaffenburg, wo es später zerfiel. Im RGZM wurden offensichtlich auf Veranlassung von Paul Reinecke zuvor zwei Kopien davon hergestellt, die an das Luitpoldmuseum in Würzburg und nach Aschaffenburg gegeben wurden. Auch diese Kopien sind nicht mehr erhalten, eine Abbildung der Würzburger Kopie findet sich bei Endrich Abb. 80 A links, rechts ist ein weiteres Schwert abgebildet,

das dieselbe Inventarnummer (S. 1387) trägt und wohl ebenfalls aus dem Lindigwald stammen dürfte. Dies wäre denkbar, da eine weitere Fundmeldung vom April 1856 von zwei Eisenschwertern spricht.

Von unbekanntem Fundort im Lindigwald, vermutlich aus einer mittellatènezeitlichen Nachbestattung aus einem der Grabhügel:

Knotenarmring

Inv.-Nr. 130 / (alt 179) / Taf. 46

Offener Knotenarmring aus Bronze mit 11 Knoten.

Dm. 7,5(max); Di. 1,3(max)

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 355 Abb. 80,4

Sandgrube Weiß

Aus einem unbeobachtet zerstörten latènezeitlichen Grab wurde 1956/57 in der Sandgrube Weiß ein Halsring mit 3 Perlen geborgen.

Taf. 46

Bronzehalsring mit drei Perlen

Inv.-Nr.: 8455

Auf einem bronzenen Halsring mit vierkantigem bis elliptischem Querschnitt und überlappenden Enden drei Glasperlen, davon zwei Spiralaugenperlen (Typ III nach Zepezauer). Perle 1: im Umriß vierkantige Perle aus blauem Glasfluß mit weißer spiralförmiger Fadeneinlage an den Ecken; Perle 2: Im Form und Verzierung gleich Perle 1, aber mit gelber Fadeneinlage in stark angegriffener blauer Glaspaste; Perle 3: einfache unverzierte Ringperle aus blauer Glaspaste.

Dm. 10,5 u. 2

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 359 Nr 1.c mit Abb. 110 B - A.-M.Zepezauer, Glasperlen der vorrömischen Eisenzeit III: Mittel- und spätlatènezeitliche Perlen. Marburger Studien z. Vor- u. Frühgesch. 15 (1993)

„Kreuz“

Bei Festungsbauarbeiten für die Bunker der Wetterau-Main-Linie wurden 1936 in der Flur Kreuz westlich der B 8 und damit von der Hauptgruppe der Lindigwaldnekropole abgetrennt, zwei Grabkomplexe entdeckt. Die Funde wurden von Militärangehörigen geborgen und dem Museum übergeben, wobei dem Aschaffener Museumsleiter Schohe das Betreten der Fundstelle für eine Nachuntersuchung verwehrt wurde. Die Fundumstände und der genaue Fundort sind daher nicht bekannt.

Es handelt sich um hallstattzeitliches Fundinventar aus vermutlich mehreren Bestattungen und um ein

fränkisches Frauengrab. Obwohl bisher für das fränkische Frauengrab keine Anbindung an ein Reihengräberfeld möglich ist, kann ein innerer Zusammenhang mit dem vorgeschichtlichen Grabhügelfeld ausgeschlossen werden. Der Fund wird daher unter FO Dettingen geführt. Aus hallstattzeitlichen Bestattungen stammen die Reste von drei bronzenen Toilettbestecken mit zwei Pinzetten, drei Kratzern/Ohrlöffelchen, zwei Bruchstücken bronzener Nadeln, ein Fragment einer bronzenen Nadelbüchse und sieben grün patinierte Zahnschmelzkronen. Die Fragmente eines eisernen Schwertes mit ankorrodiertem Stoff gelangten nicht in das Museum, genauso wie die Tongefäße (2 Kegelhalsgefäße, 1 Schale).

Inv.-Nr.: 95-111

Taf. 44

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 321 f. - Gerdson, Schwertgräber 114 Nr. 32

Toilettbesteck

Inv.-Nr.: 95, 97

An einem kleinen zusammengebogenen Bronzering hängen eine Bronzepinzette aus patiniertem und leicht verbogenem Bronzeblech und ein Ohrlöffel aus tordiertem Bronzedraht

Inv.-Nr.: 95 Pinzette: L. 8; B. 0,8

Inv.-Nr.: 97 Ohrlöffel mit eingerollter Aufhängeöse: L. 8,1; Di. 0,3

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 321 - Benninger, Unterfranken Nr. Taf. 6 B,1-3

Toilettbesteck

Inv.-Nr.: 96, 98

An einem kleinen zusammengebogenen Bronzering hängen eine Bronzepinzette aus patiniertem und leicht verbogenem Bronzeblech und ein Ohrlöffel aus tordiertem Bronzedraht mit eingerollter Aufhängeöse.

Inv.-Nr.: 96 Pinzette: L. 9,2; B. 0,8

Inv.-Nr.: 98 Ohrlöffel: L. 8,3; Di. 0,4

Inv.-Nr.: 101 Ring aus vierkantigem Bronzedraht: Dm. 1,7; Di. 0,3

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 321 - Benninger, Unterfranken Nr. 2 Taf. 6 B,5.6.9

Nadel

Inv.-Nr.: 99, 100 verschollen

Patinierte Bronzenadel mit verdicktem und tordiertem Ende, Spitze abgebrochen.

L. 10,2; Di. 0,2

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 321 - Benninger, Unterfranken Nr. 2 Taf. 6 B 7,8

Nadelbüchse

Inv.-Nr.: 102

Aufhängeöse einer Nadelbüchse.

L. 2,1; Dm. 0,7

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 321 - Benninger, Unterfranken Nr. 2 Taf. 6 B,4

Zahnschmelzkronen

Inv.-Nr.: 103-109 / o. Abb.

7 durch Bronzeoxydation verfärbte Zahnschmelzkronen, davon 6 von Backenzähnen, 1 von einem Eckzahn.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 321

Nadelbüchse

Inv.-Nr.: 110 / o. Abb.

Fragmente eines dünnen, aus Bronzeblech geformten Röhrchens, vermutl. zu Inv.Nr.: 102 gehörig.

L. 2,2; Dm. 0,2

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 322

Autobahn

Beim Bau der Autobahnbrücke über den Main nahe des Mains 1955 entdeckt und von der Autobahndirektion eingeliefert:

Scheibenkeule

Inv.-Nr.: 8447 / Taf. 26

Runde schnurkeramische Scheibenkeule, gefunden beim Autobahnbau in der Nähe des Mains bei Kleinostheim 1955. Die Lage des Fundortes etwa 100 m vom heutigen Mainlauf entfernt auf der Niederterrasse macht eine Ansprache des Fundes als Flußfund wahrscheinlich.

H. 3,3; Dm. 7,8

Im Vorfeld des Autobahnbaus (A45) wurde vom 16.7.-9.9.1968 durch das Museum Aschaffenburg (unter Leitung von I.Goldmann, Berlin) eine weitere Ausgrabung vorgenommen. Von der, durch den Kiesabbau gefährdeten, dort 12 Hügel umfassenden Hügelgruppe wurden vier unzulänglich untersucht. Von den 12 Hügeln wiesen 6 alte Trichter auf, die auf die Altgrabungen zurückzuführen sind.

Das bei fast allen Hügeln festzustellende Fehlen von Skelettmaterial ist auf den extrem kalkarmen Sandboden zurückzuführen, das weitgehende Fehlen von Funden liegt höchstwahrscheinlich in den Altgrabungen begründet, wobei die mangelhafte Grabungsdokumentation eine Zuordnung erschwert. Dazu wurde das spärliche Fundmaterial auch keiner regelgerechten Konservierung und Auswertung unterzogen, sodaß Aussagen über Belegungsabfolgen innerhalb der Grabhügel nur vorläufigen Charakter haben können.

Bei den Bauarbeiten an der Autobahntrasse wurde 1976 von der Interessengemeinschaft für Heimatgeschichte Dettingen ein weiterer Grabhügel untersucht und hallstattzeitliche Keramik mit Graphitbemalung und weiß inkrustierter Rollrädchenzier geborgen.

Hügel 1

Unter dem Hügel von 17 m Durchmesser und noch 0,6 m Höhe grabartige Verfärbung ohne Spuren einer Bestattung. Außerdem kleine Steinsetzung, ebenfalls ohne Befund mit nur wenigen undatierbaren Streuscherben urnenfelderzeitlichen Charakters.

Hügel 2

Hügel von etwa 17 m Durchmesser und noch 0,9 m Höhe mit einer zerstörten bronzezeitlichen zentralen Grablege ("Grab 1"), einer urnenfelderzeitlichen Nachbestattung in einer Steinsetzung ("Grab 2") und einer hallstattzeitlichen Nachbestattung ("Grab 3").

Inv.-Nr.: 60035-60042

Hügel 2 "Grab 1"

Vermutlich bronzezeitliche Primärbestattung offensichtlich gestört, zugehörig wohl bronzezeitliche Streuscherben mit Rillenzier und Henkelfragment.

Inv.-Nr.: 60041, 60042

Taf. 43

Hügel 2 "Grab 2"

Nachbestattung der Urnenfelderzeit in einer Zylinderhalsurne nahe der Hügelmitte mit Scherben von 5 weiteren Gefäßen mit Fingertupfenleiste und Riefenzier; Alles unrestauriert und daher ohne Abbildung.

Inv.-Nr.: 60035-60040

Hügel 2 "Grab 3"

Hallstattzeitliche Brandbestattung am Hügelrand unter einer Steinsetzung mit wenigen Keramikresten. Im Keramikmaterial nicht nachweisbar.

Hügel 3

Hügel von etwa 13 m Durchmesser und noch 0,9 m Höhe mit einer durch eine hallstattzeitliche Nachbestattung ("Grab 2") gestörten bronzezeitlichen zentralen Skelettbestattung ("Grab 1").

(Inv.Nr.: 60021-60023)

Taf. 43

Hügel 3 "Grab 1"

Zentrale Skelettbestattung mit wenigen Resten des Skelettes und wenigen Funden wohl bronzezeit-

licher Keramik.

Inv.-Nr.: 60021

Taf. 43

Hügel 3 "Grab 2"

Die hallstattzeitliche Nachbestattung erschließt sich nur über wenige entsprechend Keramikscherben.

Inv.-Nr.: 60022-60023

Taf. 43

Hügel 4

Hügel von etwa 23 m Durchmesser und noch 1,6 m Höhe, in der Hügelmitte angetrichert. Eine zentrale schnurkeramische Bestattung ("Grab 1") durch Raubgrabung gestört. Im Hügel weiter eine hallstattzeitliche Brandbestattung ("Grab 2") unter einer Steinpackung und eine latènezeitliche Nachbestattung ("Grab 3").

Inv.-Nr.: 60025-60033

Taf. 43

Hügel 4 "Grab 1"

Von der ursprünglich wohl zentralen schnurkeramischen Bestattung durch Raubtrichter nur eine mit Tannenzweigmuster verzierte Scherbe eines Bechers erhalten. Nicht zuzuordnen sind eine fragmentierte Silexpfeilspitze mit gestielter Basis sowie Keramikscherben vermutlich eines weiteren Bechers mit Linien- und Kornstichzier, eine Randscherbe mit Griffknubbe und Wanddurchlochung, und eine Randscherbe mit Ansatz einer über den Rand hinausreichenden Griffknubbe.

Inv.-Nr.: 60025-60027, 60032, 60033

Taf. 43

Becher

Inv.-Nr.: 60026

Scherbe eines schnurkeramischen Bechers mit Tannenzweigmuster.

L. 5,2; H. 4

Becher

Inv.-Nr.: 60027

Scherbe eines schnurkeramischen Bechers mit Linien- und Kornstichverzierung.

L. 3,8; H. 3,2

Pfeilspitze

Inv.-Nr.: 60032

Dreieckige Pfeilspitze aus weißlich-grauem Silex mit gestielter Basis.

L. 2,2; B. 1,7

Hügel 4 "Grab 2"

Abseits der Hügelmitte unter einer Steinpackung rechteckige Grabverfärbung von 0,8 x 1,2,m mit hallstattzeitlichen graphitierten Scherben einer Schale und Leichenbrandresten.

Taf. 43

Schale

Inv.-Nr.: 60029

Scherben einer graphitierten Schale.

Hügel 4 "Grab 3"

Der frühlatènezeitliche Becher ist ein Altfund aus der Tongrube Dahlem, der erst durch einen anpassenden Scherben aus der Grabung von 1968 zugeordnet werden konnte. Zur Nachbestattung gehören vermutlich auch die Scherben zweier schwarzer geglätteter Schalen.

Inv.-Nr.: 60024, 60030, 60031, 60034

Taf. 44

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 355 Abb. 80 B - Wegener, Chronik Kleinostheim 276 Abb. 52

Becher

Inv.-Nr. 129, 60024

Roh geformter Becher mit eingezogenem Fuß und leicht ausladendem Rand aus grobem glimmerhaltigem Ton. Im Halsknick unter dem Rand plastisch aufgelegte gekerbte Leiste. Das Profil des Bechers ist im Original nicht durchgehend erhalten, die heutige Form ist das Ergebnis einer Rekonstruktion.

Dm. 12,5; H. 20,5

3 Schalen

Inv.-Nr.: 60030, 60031, 60034

RS einer schwarzen geglätteten Schale, RS einer schwarzen geglätteten Schüssel mit geschwungenem Profil, WS eines weitmundigen scheidengedrehten Gefäßes mit Rillenzier.

1970 wurden in einer Grabung des .L.f.D. mit mangelhafter Ausstattung und unter großem Zeitdruck die Hügel 5-14 in einer Notgrabung untersucht.

Lit.: Chr. Pescheck, Frankenland NF 22, 1970, 242 ff. - Wegener, Kleinostheim

Hügel 5, 6

Hügel von etwa 14 m Durchmesser, z.T. schon vor Grabungsbeginn abgeschoben. Aus diesem, sowie aus einem benachbarten ebenfalls schon abgeschobenen Hügel 6 die Beigaben, wohl aus einem hallstattzeitlichen Brandgrab (Ha D) und einem mittellatènezeitlichen Körpergrab (Lat B). Verbleib der Funde unbekannt.

Hügel 6

Angetrichterter Hügel von 17 m Durchmesser und 0,7 m Höhe z.T. schon gestört. In der Hügelmitte eine Steinsetzung ohne weitere Grabbefunde mit wenigen untypischen Streuscherben. Verbleib der Funde unbekannt.

Hügel 7

Keine Funde und Befunde bekannt.

Hügel 8

Angetrichterter Hügel von 21,5 m Durchmesser und 1,4 m Höhe. In der Hügelmitte im Trichter Reste eines hallstattzeitlichen Brandgrabes (Ha C) mit Bronze-Pinzette, Armring-Fragment, wenig Leichenbrand und Scherben einer Schale mit geometrischer Graphitbemalung.

Inv.-Nr.: 9804, 9805, 60042 / Taf. 40

Lit.: Pescheck 1970, 242 ff.

Schale

Inv.-Nr.: 60042

2 Bruchstücke einer Schale mit Graphitbemalung mit hängenden Dreiecken und Band.

Lit.: Pescheck 1970, 245 Abb. 18,10-11

Armring

Inv.-Nr.: 9805 o. Abb.

Fragment eines rundstabigen, glatten Bronze-armringes, ursprünglich grün patiniert. Oberfläche mit Patina größtenteils abgeschliffen, aus mehreren Bruchstücken zusammengesetzt.

L. 4,2; Di. 0,5

Lit.: Pescheck 1970, 242 ff. o. Abb.

Pinzette

Inv.-Nr.: 9804

Pinzette aus zusammengebogenem dünnem Bronzeblechstreifen, die Greifenden leicht verbreitert. Oberfläche in der Patina stark angegriffen, eine Spitze abgebrochen, aus drei Bruchstücken zusammengesetzt.

L. 8,5; B. 0,4; Di. 0,01

Lit.: Pescheck 1970, 242 ff. Abb. 18,4

Hügel 9

Angetrichterter Hügel von 25 m Durchmesser und 1,2 m Höhe.

Bei den früheren Grabungen restliche Keramikbeigaben einer urnenfelderzeitlichen Bestattung übersehen. Bei den Grabungen 1968 wurden zwei Kegelhalsgefäße mit jeweils einem Spitzbecher darin, drei Schalen und ein Bronzearmring gebor-

gen..

Inv.-Nr.: 9806-9812, 60204 / Taf. 39

Kegelhalsgefäß

Inv.-Nr. 9806

Kegelhalsgefäß mit geometrischer Graphitverzierung.

H. 24,2; Dm. 16 (max.)

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19,9

Kegelhalsgefäß

Inv.-Nr. 9808, 60204

Grau-schwarzes Kegelhalsgefäß mit rautenartiger Riefenverzierung auf dem unteren Gefäßkörper und 11 Dellen auf dem Kegelhals.

H. 31; Dm. 28

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19,8

Spitzbecher

Inv.-Nr. 9807

Spitzbecher mit kleinem Omphalosboden.

H. 5,5; Dm. 7,7 (max.)

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19,3

Spitzbecher

Inv.-Nr. 9809

ockerfarbener bis schwarzer leicht bauchiger Spitzbecher.

H. 7,3; Dm. 8,3 (max.)

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19,2

Schale

Inv.-Nr.: 9811

Ocker-graue Schale mit kleinem Omphalosboden.

H. 7,1; Dm. 16

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19,5

Schale

Inv.-Nr.: 9812

Ocker-graue Schale mit leicht aufgewölbtem Boden.

H. 9,6; Dm. 21,5

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19,7

Schale

Inv.-Nr.: 9810

Rötlich-graue Schale mit geradem Boden.

H. 10,1; Dm. 23,3

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19,10

Armring

Verbleib unbekannt

Teile eines bronzenen Hohlringes.

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 20,5

Hügel 10

Aus dem Hügel stammen ein spätbronzezeitlicher Armring und zwei gleiche hallstattzeitliche Armringe, wohl aus einer Nachbestattung.

Inv.-Nr.: 9813-9815 / Taf. 40

Lit.: Pescheck 1970, 242 Abb. 18,5-7

Armring

Inv.-Nr.: 9815

Offener Armring der Stufe Wölfersheim mit rhombischem Querschnitt, zu den Enden hin verjüngt, die Enden abgebrochen.

Dm. 5,8(max.); Di. 0,3

Lit.: Pescheck 1970, 242 ff. Abb. 18,5

2 Armringe

Inv.-Nr.: 9814, 9813

Zwei gußgleiche, geschlossene Bronzearmringe mit unregelmäßigem Querschnitt zwischen rund und D-förmig. Das Gußmodell sehr nachlässig hergestellt, die Ausformung nicht nachgearbeitet, so daß die Überlappung der Enden des Modells auch in der Ausformung hervortritt.

Dm. 8,4 (max.); Di. 0,8

Lit.: Pescheck 1970, 242 ff. Abb. 18,6,7

Hügel 11

Hügel von 18 m Durchmesser und 1,5 m Höhe. Nach Pescheck zentrale hallstattzeitliche Grabreste (Grab 1: Ha C), dazugehörig wohl auch eine zerbrochene Grabstele. Im Randbereich ein urnenfelderzeitliches (Grab 2) und eine frühlatènezeitliche Nachbestattung (Grab 3).

Hügel 11, Grab 1

Aus der Hügelmitte

Bei Pescheck nur eine Schale aufgeführt, Scherben weiterer späthallstattzeitlicher Schalen, zwei davon graphitbemalt, fanden sich im Scherbenmaterial. Dazu gehörig sind wohl auch wenige Skelettreste z.T. vom Schädel. An Altfunden wohl zugehörig zwei Eisenmesser, ein bronzener Kopfring und Keramik (s.o.).

Inv.-Nr.: 9816, 60201-60205 / Taf. 39

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19

Schale

Inv.-Nr.: 9816

Rötlich-schwarze Schale mit aufgewölbtem Boden und eingezogenem Rand.

Dm. 18,5; H. 11,8

Schale

Inv.-Nr.: 60202

Scherben einer rötlichen Schale in der Form

wie 9816.

Dm. ca. 20

Schale

Inv.-Nr.: 60201

2 Scherben einer Schale mit geometrischer Graphitbemalung aus hängenden Dreiecken auf der Innenseite und breitem Band auf der Außenseite.

Dm. ca. 25; H. ca. 5,5

Schale

Inv.-Nr.: 60203

2 Scherben einer kleinen dünnwandigen Schale mit flächiger Graphitierung auf Außen- und Innenseite.

Dm. ca. 13; H. ca. 3,5

Hügel 11, Grab 2

Unter einem Stein im SW des Hügel ein Kegelhalsgefäß. Verbleib unbekannt.

Kegelhalsgefäß

Kleines Kegelhalsgefäß mit leicht aufgewölbtem Boden und weit ausladendem Bauch.

Dm. 20; H. 11,2

Lit. Bei Pescheck 1970, 244 ohne Beschreibung mit Abb. 19,6

Hügel 11, Grab 3

Unter einer Steinsetzung am Hügelrand eine girlandenverzierte Schüssel der Frühlatènezeit, zugehörig wohl auch einfach Besenstrichkeramik.

Inv.-Nr.: 9817, 60206 / Taf. 39

Schüssel

Inv.-Nr.: 9817

Schwarz-grauer polierter Knickwandtopf mit aufgewölbtem Boden, doppeltem Standring und verdickter Randlippe. Auf dem Schulterumbruch 3 Rillen, auf der Schulter Girlandenverzierung aus ineinandergreifenden Zirkelschlagmotiven.

H. 11,4; Dm. 17,8

Lit.: Pescheck 1970, 244 Abb. 19,4

WS

Inv.-Nr.: 60206

WS eines dickwandigen grob gemagerten Gefäßes mit Fingertupfenleiste am Hals und Besenstrich auf dem Korpus.

Hügel 12

Angetrichterter Hügel von 22 m Durchmesser und 1,6 m Höhe mit reichem späthallstattzeitlichem Männergrab mit Waffenausstattung und einer

Grabstele (Verbleib unbekannt). Bei der Notgrabung konnte nur ein zentraler Schacht untersucht werden. Durch die Art der Bergung konnte der Köcher im RGZM nicht mehr rekonstruiert werden.

Das Grabinventar besteht aus Halsring, Armring, Toilettbesteck, Ohrlöffel, Pinzette, Messer, Wetzstein und zum Pfeilköcher gehörigem Dreipaß. Im Köcher befanden sich 13 Pfeilspitzen, davon 7 aus Bronzeblech u. 6 aus Eisenblech, dazu eine kegelförmige Bronzepfeilspitze. Die Waffenausstattung fällt aus dem regional üblichen Ausstattungsmuster heraus und weist auf weiter entfernte Vergleichstücke in Süd-Osteuropa und Südfrankreich hin.

Die Bronze- und Eisenpfeilspitzen sind seit der Bearbeitung durch Wegener verschollen.

Lit.: Pescheck 1970, 242 ff. - Wegner, Kleinostheim

Geflecht aus Holz und Schnur

Inv.-Nr.: 60008

Fragment des Köchers. An eine Rute mit Schnur angenähtes organisches Material, evtl. Leder, ehemals Teil der Köcherversteifung, ähnlich der Köcherkonstruktion beim "Ötzi". Alle Materialien inkohlt.

L. 6

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,7c

Wetzstein

Inv.-Nr.: 11640

Im Umriss langrechteckiger Wetzstein aus braun-gelbem Sandstein mit ovalem Querschnitt und Durchlochung an einem Ende, gefunden beim Köcher.

L. 8,6

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,6

Holz- und Bronzescheibe

Inv.-Nr.: 60009, 60010

Boden oder Deckel vom Köcher.

Runde dünne Holz- oder Bronzescheibe mit abgebrochenen Rändern; in der Mitte Schaft eines Bronze- oder Eisenstiftes, am Rand kreisförmig Bronzenägeln; zugehörig dünne Bronzeblechscheibe mit zentraler Durchlochung, und den gleichen Abmessungen.

Dm. 5; Di. 0,1

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,7a,b

Ohrlöffel

Inv.-Nr.: 60007

Ohrlöffelchen aus Eisen mit tordiertem Schaft, zusammen gef. mit der Pinzette als Teil des Toilettbestecks rechts am Hals. Erhalten nur der untere Teil.

L. 4,4

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,4

Pinzette

Inv.-Nr.: 60006

Pinzette aus umgeschlagenem Bandeisen mit verbreiterten Greifenden in mehreren Bruchstücken, ein Ende fehlt.

L. 8,6

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,3

Armring

Inv.-Nr.: 11637

Rundstabiger, geschlossener Armring aus Bronze am linken Unterarm.

Dm. 8,2 (max.)

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,2

Halsring

Inv.-Nr.: 11636

Glatter geschlossener Halsring aus rundstabigem Bronzedraht mit fast völlig verfeiltem Gußzapfen.

Dm. 16,4 (max.); Di. 0,6

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,1

Dreipaß

Inv.-Nr.: 11638

Dreipaß aus drei miteinander verschweißten etwa gleichgroßen Bronzeringen, gefunden bei den Köcherresten und den Pfeilspitzen, Teil der Aufhängung des Köcherriemens.

L. 7,5

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,8

Messer

Inv.-Nr.: 11639

Bruchstück von Heft und Klingenanfang eines Eisenmessers mit geschweifter Klinge, gefunden an der linken Körperseite in Gürtelhöhe.

L. 8,6

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 6,5

7 Bronzepfeilspitzen verschollen

7 dreieckige Pfeilspitzen aus dünnem Bronzeblech vom Typ Bourget, mit gelochtem Blatt, z.T. mit angebundenem organischem Widerhaken und mit Resten des Pfeilschaftes.

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 7,7-13

6 Eisenpfeilspitzen verschollen

6 dreieckige Pfeilspitzen aus dünnem Eisenblech, ebenfalls von Formtyp Bourget mit Resten des Pfeilschaftes

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 7,1-6

Bronzebolzen

verschollen

Kegelförmige Bronzepfeilspitze, in der Tülle Reste des Holzschafes. Lag zusammen mit den Pfeilspitzen.

L. 3,7

Lit.: Wegner, Kleinostheim Abb. 7,14

Hügel 13

Stark zerstörter Hügel ohne Befund und Funde.

Hügel 14

Stark zerstörter und verflachter Hügel mit zwei Bestattungen unter einer rechteckigen Steinpackung, die Pescheck in zwei hallstattzeitliche Frauengräber aufteilte. Seltsam erscheint dabei die zwischen Eins und Drei wechselnde Anzahl der beigegebenen Gegenstände, wie Ohr- und Armringe. Eine andere Aufteilung der Funde, z.B. in ein einziges Grab, würde mehr Sinn machen. Überhaupt darf angenommen werden, daß die damaligen Ausgrabungen nicht dem üblichen Standard entsprachen, zumal sie auch unter äußerst niedrigen Bedingungen durchgeführt wurden.

(Verbleib der Funde: Heimatmuseum Dettingen)

Hügel 14, "Grab 1"

Nach Pescheck: S-N orientierte Frauenbestattung mit 3 bandförmigen Ohrringen, 1 Armring und 2 Fußringen. Aus der Steinsetzung stammt noch ein Mahlstein in der Form eines "Napoleonshutes".

Lit.: Pescheck 1970, 245 Abb. 20

Hügel 14, "Grab 2"

Nach Pescheck: Frauenbestattung mit drei Bronzearmringen mit geometrischer Verzierung, zwei Zinnenringen und einem Gürtelblech vom Typ Brumath.

Lit.: Pescheck 1970, 245 Abb. 20

Unbeobachtet zerstörte Gräber:

Bei vorbereitenden Arbeiten zum Kiesabbau wurden 1973 von E.Hussi westlich der von der L.f.D.-Grabung erfassten Fläche weitere Funde geborgen, die wohl aus zerstörten urnenfelderzeitlichen Gräbern stammen.

(Verbleib: Heimatmuseum Dettingen)

(80) Kleinostheim, Marienstraße 18

Ldkr. Aschaffenburg

Beim Fundamentaushub für einen Neubau in der Flur Stegelpfad wurde 1952 ein schnurkeramischer Becher geborgen. Weitere Beifunde wurden nicht beobachtet.

Taf. 28

Lit.: BVbl. 21, 1956, 155 o. Abb. - Pescheck (1958) 31 mit Anm. 109

Becher

Inv.-Nr.: 343/52

Becher mit hohem Trichterhals und 7 umlaufenden Schnurrillen aus echtem Schnurabdruck.

H 8,5; Dm 7

(81) Laufach

Ldkr. Aschaffenburg

ohne nähere Angaben

Beil

Inv.-Nr.: 8448 / Taf. 22

Jungneolithisches Beil mit spitzem Nacken und anpolierter Schneide, gefunden in einem Waldstück bei Laufach.

L. 10,1; B. 5,2; Di. 2,3

(82) Mainaschaff, Bahnlinie

Ldkr. Aschaffenburg

Beim Bau der Bahnlinie Aschaffenburg - Darmstadt wurde 1858 ein Urnengräberfeld angeschnitten, aus dem aber nur wenige Funde geborgen wurden. Von den ursprünglich vier Gefäßen im SMA (alte Inv.-Nr.: 90-93) nur ein Knickwandgefäß erhalten. Nachbildungen befinden sich im MMW (1380, 1381).

Lit.: Pescheck (1958) 110 mit Anm. 232 - Wilbertz, Unterfranken 125 Taf. 25.10-13 - Endrich, Untermaingebiet 287 f. Nr. 4

Urne

Inv.-Nr.: 113 / (alt 93)

Knickwandgefäß mit facettiertem Rand und zwei Riefen über dem Umbruch.

H. 8,6; Dm 14,5

(83) Mainaschaff, Mainparksee

Ldkr. Aschaffenburg

In der Kiesgrube (heute Mainparksee) wurden Teile eines schnurkeramischen Bechers geborgen.

Taf. 28

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 215 Nr. 13 - H.Kunkel u. J.Becker (Fundbericht), BVbl. 23, 1958, 142

Becher

Inv.-Nr.: 72/53
 Untere Hälfte eines schnurkeramischen
 Bechers mit Kerb- und Kornstichzier.
 H. 9,2; Dm. 9

(84) Schöllkrippen

Ldkr. Aschaffenburg
 ohne nähere Angaben

Beil
 Inv.-Nr.: 60212 / (alt 25) / Taf. 22
 Trapezbeil mit ausgebrochener Schneide und
 Abschürfungen durch die Schäftung an den
 Schmalseiten. Durch Brand durchgeglüht.
 L. 9,4; B. 3,9; Di. 2,2
 Lit.: Endrich, Untermaingebiet 188 Nr. 14

(85) Sommerkahl

Ldkr. Aschaffenburg
 ohne nähere Angaben

Beil
 Inv.-Nr.: 60219 / (alt 29) / Taf. 23
 Trapezbeil mit spitzem Nacken, durch Brand
 gesprungen und farblich verändert.
 L. 8,5; B. 5,2; Di. 2,5

Beil
 Inv.-Nr.: 20 / (alt 59) / Taf. 27
 Schwarzes, poliertes kleines Steinbeil mit
 annähernd rechteckigem Umriß und gerader
 Schneide.
 L. 6,4; B. 4,1; Di. 1,6

(86) Stockstadt

Ldkr. Aschaffenburg
 ohne nähere Angaben

Beil
 Inv.-Nr.: 31 / Taf. 22
 Grobes walzenförmiges Beil mit schmalem
 Nacken.
 L. 16,6; B. 5,6; Di. 2,8

Als Altfundstücke stammen aus Stockstadt ein figürlich
 verzierter Gürtelhaken, ein einfacher blauer
 Glasarmring und ein scheibengrehter Becher. Die
 latènezeitlichen Funde könnten aus unerkannt
 zerstörten Bestattungen herrühren, die in den
 Altbestand der Museumssammlung gelangten.
 Taf. 44

Glasarmring
 Inv.-Nr.: 60320
 Glatter geschlossener Armring aus dunkel-
 blauem Glas.

Dm. 6,5; Di. 0,8

Gürtelhaken
 Inv.-Nr.: 8991

Der durch Feuer verformte Endbeschlag für
 einen Kettengürtel ist aus durchbrochenen und
 massiven Teilen zusammenkomponiert, wobei
 in den massiven Teilen Aussparungen für Glas-
 oder Koralleneinlage offengelassen wurden.
 Der Verschlusshaken ist in Form eines
 zurückgewendeten gezäumten Pferdekopfes
 ausgebildet. Durch frühere restauratorische
 Behandlung - vermutlich Sandstrahlen - wurde
 die originale Oberfläche vollständig entfernt.
 B. noch 4

Becher
 Inv.-Nr.: 139
 Scheibengedrehter Becher aus fein gemagerten
 Ton mit schwarzem Überzug.
 H. 10, Dm. 11,7

(87) Stockstadt, „Kleiner Sand“

Ldkr. Aschaffenburg
 Beim Tiefpflügen wurde 1950 die Steinsetzung
 eines spätbronzezeitlichen Frauengrabes der Stufe
 Wölfersheim (Bz D/ Ha A) angeschnitten. Die
 anschließende Notbergung durch Alois Nowotny
 vom Museum Dieburg erbrachte an Beigaben zwei
 Nadeln, zwei Brillenspiralen, Bruchstücke einer
 Spirale vermutlich eines Fingerringes, Drahtreste
 einer Kette, einen Rillenkrug und Scherben eines
 weiteren Gefäßes, sowie nicht zuzuordnende
 andere Keramikscherben.
 Inv.-Nr.: 222-236/51

Lit.: BVbl. 21, 1956, 196 - Pescheck (1958) 89 mit Anm. 163 -
 Endrich, Untermaingebiet 258 Abb. 58,2 u. 60,1 - Wilbertz,
 Unterfranken 129 Nr. 44 Taf. 22,8-12 - Kubach, Wölfersheim
 37 Nr. 52 Taf. 25 C

Nadel
 Inv.-Nr.: 225/51
 Keulenkopfnadel der Form Urberach mit ge-
 strecktem tonnenförmigen Kopf. Auf dem
 Schaft 3 eingeritzte umlaufende Spiralen, je-
 weils durch senkrechte Strichbänder
 voneinander abgesetzt. Auf dem Nadelkopf
 umlaufende Spirale, zwischen den Rillen z.T.
 schräg gekerbt.
 L. 17,4

Nadel
 Inv.-Nr.: 226/51
 Kugelkopfnadel der Form Urberach mit
 eiförmigem Kopf. Kopf und Schaft mit umlau-
 fenden spiraligen Ritzlinien verziert.
 L. 12,3

2 Brillenspiralen
 Inv.-Nr.: 224/51 u. 223/51
 2 gleiche Brillenspiralen der Form Wixhausen aus rundstabigem Draht, Bügel und äußere Spiralwindungen mit Querstrichgruppen verziert.
 H. 4,2; B. 6,4
 Lit.: Wels-Weyrauch (1978) 88 Nr. 490 u. 491 Taf. 23, 490,491 u. Taf. 119 B

Stein
 Inv.-Nr.: 237/51
 Einer von 7 Standsteinen aus der Grabeinfassung.

Kettenglieder
 Inv.-Nr.: 228-232/51
 Kleine Bronzedrahtbruchstücke von einer Kette.
 bei Wilbertz, Unterfranken 129 Nr. 44 o. Abb.

Drahtspirale
 Inv.-Nr.: 227/51
 Kleine Bronzedrahtspirale mit 4 Windungen.
 bei Wilbertz, Unterfranken 129 Nr. 44 o. Abb.

Rillenkrug
 Inv.-Nr.: 222/51
 Rillenkrug mit umlaufender Rillenzier aus zwei Bändern zu drei und vier Rillen und kleinem Henkel.
 H. 14; Dm. 13

WS
 Inv.-Nr.: 234/51
 zugeh. Inv.-Nr.: 222/51-237/51
 Wandungsstück, Oberfläche nicht geglättet.

(88) Stockstadt, „Schadenbruch“

Ldkr. Aschaffenburg
 Keramik aus einer frühurnenfelderzeitlichen Siedlungsgrube 1960 aufgelesen. Weitere im Fundbericht erwähnte Keramikreste, z.T. mit Riefen od. facettiertem Trichterrand, sind verschollen.

Lit.: F.Rattinger u. G.Schneider, BVbl. 27, 1962, 214 - Wilbertz, Unterfranken 129 Nr. 45 Taf. 1,1-5

(89) Stockstadt, "Schulgebäude"

Ldkr. Aschaffenburg
 Genauer Fundort und Fundumstände unbekannt, nach Wilbertz evtl. zugehörig z. Fundort "Schulgebäude".

Lit.: Pescheck (1958) 111 mit Anm. 236 - Endrich, Untermaingebiet 290 Abb. 68,1 - Wilbertz, Unterfranken 129 f. Nr. 46 Taf. 21,1

Kegelhalsgefäß
 Inv.-Nr.: 91
 Stark ergänztes, doppelkonisches Kegelhalsgefäß mit schlichtem Rand, geblähtem Hals und gestauchter Schulter. Auf der Schulter zwei Riefen, darunter eine Riefengirlande um zentrale Dellen. Farbe gelbbraun bis schwarz.
 H. 36 ; Dm. 39

(90) Stockstadt, Gersprenzinsel

Ldkr. Aschaffenburg
 Alle Funde schon vor 1880 ohne nähere Angaben

Bootsaxt
 Inv.-Nr.: 26 / (alt 50) / Taf. 24
 Schnurkeramische Bootsaxt mit gerader Oberseite, gewölbter Unterseite, leicht gewölbter Schneide, an der Bohrung Querschnitt verbreitert. Bohrung von zwei Seiten konisch, Bohrloch stark poliert, liegt exakt in der Mitte zwischen Schneide und Nacken aber nicht im Gleichgewicht, das mehr zum Nacken hin liegt. Nackenende knaufartig rund, der Axtkörper facettiert hergestellt und danach glatt poliert. In der Oberfläche durch Auswitterung von Gesteinsbestandteilen zahl-reiche kleine Narben, nach dem Schlosskellerbrand 1945 der ganze Axtkörper aus Serpentin von Haarrissen durchzogen, in der Farbe von ursprünglich schwarz zu hellgrau-gelb verändert. Aus Altbestand ohne weitere Angaben, vom Typ vgl. Knaufhammeraxt Gruppe 1 nach Zápotoky, nach Wegner degenerierter Typ A ohne Mittelgrat.
 L. 16,2; B. 5,6; H. 3,9

Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 216.19b - Wegner 1976, 120 Nr. 175 - Zápotoky (1992)

Schuhleistenkeil
 Inv.-Nr.: 6 / (alt 5) / Taf. 14
 Flacher Schuhleistenkeil aus grauem poliertem Gestein.
 L. 14,2; B. 4,6-5,9; H. 2,4

Lit.: J.Ranke, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 3, 1880, 48, Taf. 3/4, 44 - Endrich, Untermaingebiet, 191, 21 a - Wegner 1976, 120 Nr. 171

Beil
 Inv.-Nr.: 60005 / (alt 74) / Taf. 19
 Trapezbeil mit leicht gerundeter Schneide, durch sek. Brand verfärbt und an der Schneide gesprungen.
 L. 9; B. 5,4; Di. 2,3

Lit.: J.Ranke, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 3, 1880, 48 Taf. 3/4,23 - Endrich, Untermaingebiet 216 Nr. 19 d - Wegner, Flußfunde 120 Nr. 174

(91) Stockstadt, Gersprenz mündung

Ldkr. Aschaffenburg

Alle Funde vor 1880 ohne nähere Angaben

Hammeraxt

Inv.-Nr.: 60002 / (alt 67) / Taf. 23

Schneidenbruchstück einer Hammeraxt aus grünlichem Amphibolit, z.T. mit sek. Brandspuren (1945). An der Bruchfläche an einer Stelle vermutl. zu einer Probenentnahme (G.Hock ?) angeschliffen. Durch den Schloßkellerbrand Farbveränderung der Oberfläche von ehemals schwarz zu dunkelgrün. Im Inventar 1880 I. Praehistorische Geräte N°10 (Material dort als Serpentin bezeichnet), im Inventar Friedrich 1903 nicht enthalten; nach Schohe mit alter Aufschrift von Hock aus "Stockstadt".

L. 3,6; B. 4,6; H. 1,5

Lit.: J.Ranke, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 3, 1880, 48 Taf. 3/4, 43 - bei Hock, Schnurkeramik nicht aufgeführt - Endrich, Untermaingebiet 216 mit falschem Abbildungshinweis bei Hock - Wegner, Flußfunde 120 Nr. 176

(92) Stockstadt, „Frühlingslust“

Ldkr. Aschaffenburg

Von einem Acker an der "Frühlingslust"

Die spätkeltische Goldmünze wurde nach den Angaben des Besitzers zwischen 1920 und 1930 auf dem Feld südlich von Stockstadt gefunden, nach Pescheck angeblich bereits Ende des vorigen Jahrhunderts. Der Ankauf durch das Aschaffener Museum gelang 1972 durch die Vermittlung von Apotheker Fred Rattinger aus Stockstadt. Eine Nachbildung befindet sich in der ASSM (Inv.Nr. 1973, 1293. K1490).

Lit.: I.Kappel, Der Münzfund von Mardorf. Germania 54, 1976, 75-101 bes. 90 Nr. 14 - Pescheck 1973, 268 m. Abb. 12 - Kellner, Manching Nr. 2327 - Ziegau 1989, 119 f. u. 94 Nr. 142 m. Taf. 5,142

Vogelkopfstater

Inv.-Nr.: 25/72/ Taf. 55

Vindelikischer Goldstater mit 7,206 g Gewicht; Av: Vogelkopf n. l., Blattkranz mit Endkugeln, Vogelkopf mit langem Schnabel zwischen zwei Kugeln; Rv: Torques mit Endkugeln und 5 Kugeln und Strichzeichen.

Regenbogenschüsselchen vom Typ II D, Streber 44/45 - Kellner, KM 19-21, Forrer Typ 398; Prägeort nach Ziegau evtl. Amöneburg oder auch Manching nach der Verbreitung der Gruppe II D in Süddeutschland bis Nordhessen.

Dm. 1,9; Di. 0,3

(93) Elsenfeld 1876

Ldkr. Miltenberg

Beim Bau der Bahnlinie Aschaffenburg-Miltenberg wurden 1876 insgesamt vier Hügelgräber abgeräumt, dazu auch ein fünfter schon verflachter Grabhügel. Die bronze- und hallstattzeitlichen Funde verblieben in den Sammlungen des Grafen zu Erbach und im Museum Miltenberg (aus Slg. Conrady). Die Funde im Museum Miltenberg wurden 1945 zerstört, so daß aus Grab IV nur die Gipsabgüsse in der Aschaffener Museumssammlung überlebten.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 262 f. - bei Wels-Weyrauch unter Erlenbach (1978) 198 ff. Nr. 8-14 Taf. 1,8-12 u. Taf. 93 C

Grab IV

In einer Brandfläche fanden sich zwei Radnadeln, eine Armspirale und sieben Stachelscheiben eines Bz B-zeitlichen Grabes.

2 Radnadeln

Inv.-Nr.: 44, 45

Gipsabgüsse.

5 Scheibenanhänger vom Typ Bayerseich

Inv.-Nr.: 46-49

Gipsabgüsse.

(94) Elsenfeld 1948

Ldkr. Miltenberg

Beim Hausbau 1948 wurden zwei Brandgräber entdeckt, die aus einer Privatsammlung an das MMW verkauft wurden. Grab 1 mit Leichenbrand und Steinsetzung, Griffzungenschwert (Typ Hemigkofen nach Cowen, Variante Elsenfeld nach Schauer), 5 Pfeilspitzen und Keramik; Grab 2 mit Schwertresten, Pfeilspitze und Keramik Schwertnachbildung im SMA; Nach Wilbertz 1982 die Funde als Dauerleihgabe im SMA, wurden aber schon vor 1987 an das MMW zurückgegeben.

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 294 - Wilbertz 161 f.

(95) Elsenfeld, Lindenstraße, "Zwischen den Wegen"

Ldkr. Miltenberg

Bei Aushubarbeiten für den Neubau eines Wohnhauses wurden 1976 nacheinander insgesamt vier Gräber angeschnitten. Zwei frühmittelalterliche Skelettgräber waren W-O orientiert und beigabenlos, die Lage z.T. unter der Straße machte eine Bergung unmöglich. Später wurden in einiger Entfernung zwei urnenfelderzeitliche Steinpackungsgräber entdeckt, die anschließend von Mitarbeitern des SMA geborgen wurden.

Lit.: Pescheck 1976, 276 Abb. 14

Grab 1

Das nord-süd orientierte Steinkammergrab war am Nordende durch Aushubarbeiten gestört. Die Grabanlage selbst war "zweikammrig angelegt, wobei die Beigaben bis auf ein mit einer Steinplatte abgedecktes Gefäß alle in der "Nordhälfte abgestellt waren. Obwohl eine Brandschüttung vom Scheiterhaufen in das Grab eingefüllt worden war, fanden sich keine Leichenbrandreste. An Beigaben enthielt das Grab ein Bronzemesser und ein neunteiliges keramisches Service, bestehend aus drei Knickwandschalen, drei Schüsseln, einem Becher und zwei riefenverzierten Knickwandgefäßen.

Inv.-Nr.: 11611 - 11630 / Taf. 35

Messer

Inv.-Nr.: 11617

Messer mit leicht geschweiften Klinge und zurückgeschlagener Griffangel mit eingewinkeltem, vierkantigem Griffniet.

L. 16,3

Knickwandgefäß

Inv.-Nr.: 11611

Schwarzes Knickwandgefäß mit facettierter Randlippe, Omphalosboden, zwei Riefen und dreifacher Medaillonverzierung auf der Schulter.

H. 11,8; Dm. 19,8

Knickwandgefäß

Inv.-Nr.: 11616, 11618

Rötliches Knickwandgefäß mit facettierter Randlippe, Omphalosboden, drei Riefen und vierfacher Medaillonverzierung auf der Schulter.

H. 8,2; Dm. 12,4

Knickwandschale

Inv.-Nr.: 11613

Schwärzliche Knickwandschale mit Omphalosboden und facettierter Randlippe.

H. 4,6; Dm. 15,5

Knickwandschale

Inv.-Nr.: 11614

Schwärzliche Knickwandschale mit Omphalosboden und facettierter Randlippe.

H. 3,4; Dm. 15

Knickwandschale

Inv.-Nr.: 11619

Schwärzliche bis rötliche verbrannte Knickwandschale mit Omphalosboden und facettierter Randlippe.

H. 5; Dm. 21

Schüssel

Inv.-Nr.: 11620

Ockerfarben bis rötliche verbrannte Schüssel mit geradem Boden.

H. 3,3; Dm. 12,2

Schüssel

Inv.-Nr.: 11621

Reste einer ockerfarben bis rötlichen verbrannten Schüssel mit geradem Boden.

H. 5,5; Dm. 14,2

Schüssel

Inv.-Nr.: 11615

Schwärzliche große Schüssel mit geradem Boden.

H. 9,8; Dm. 22,2

Becher

Inv.-Nr.: 11612

Einfacher konischer Becher mit geradem Standboden und geglätteten dunklen bis geschwärzten Oberflächen.

H. 5,4; Dm. 11,4

Grab 2

Das nur wenig eingetiefte Grab war schon durch Baggerarbeiten teilweise zerstört, aufgehende Grabarchitektur war bis auf den Kammerboden offensichtlich durch Feldbestellung schon vorher entfernt worden. Leichenbrand fand sich konzentriert in der Mitte des Grabes, Reste des Scheiterhaufens mit weiteren Leichenbrand- und verbrannten Keramikfragmenten waren über das ganze Grab verteilt. Die beigegebene Grabgefäße waren z.T. durch den Baggereinsatz am Nordende des Grabes zerstört worden und sind durchweg meist nur noch in den unteren Gefäßpartien erhalten. Neben Resten eines Bronzemessers und Bronzeblechfragmenten besteht das Geschirrservice noch aus zwei Knickwandgefäßen, vier Schüsseln und einem Becher.

Inv.-Nr.: 11622-11630 / Taf. 36

Messer

Inv.-Nr.: 11630

Fragment eines verbrannten Bronzemessers.

L. 2,6

Blechknopf

Inv.-Nr.: 11629

Fragmente eines Blechknopfes mit Öse.

L. 1,7; B. 1,5

Knickwandgefäß
 Inv.-Nr.: 11622
 Schwärzliches Knickwandgefäß mit zwei Riefen
 auf der Schulter.
 H. noch 8,7; Dm. 19,7

Knickwandgefäß
 Inv.-Nr.: 11623
 Reste eines ockerfarbenen Knickwandgefäßes
 mit zwei Riefen auf der Schulter.
 H. noch 4,8

Schüssel
 Inv.-Nr.: 11624
 Schwärzlich-graue Schüssel mit Omphalos-
 boden.
 H. 3; Dm. 9,8

Schüssel
 Inv.-Nr.: 11625
 Grau bis ockerfarbene Schüssel mit
 Omphalosboden.
 H. 3,6; Dm. 12

Schüssel
 Inv.-Nr.: 11626
 Reste einer kleinen ockergrauen Schüssel.
 H. 3; Dm. 10

Schüssel
 Inv.-Nr.: 11628
 Graue im Brand verzogene Schüssel mit
 Omphalosboden.
 H. 5; Dm. 17

Becher
 Inv.-Nr.: 11627
 Reste eine steilwandigen Bechers mit geradem
 Boden.
 H. noch 3,2; Dm. 7,9

(96) Großheubach

Ldkr. Miltenberg
 1958 in der Sandgrube Sandgrube P.Knapp aus-
 gebaggert:

Mahlstein
 Inv.-Nr.: 8566 / o. Abb.
 Mahlstein aus rötlichem Sandstein. Ungefähr
 rechteckiger Block, an den Seiten grob zuge-
 hauen, auf der Oberseite eingeschliffene
 Reibmulde.
 L. 76; B. 56; H. 22
 Lit.: Endrich, Untermaingebiet 309 Abb. 112

(97) Main bei Kleinwallstadt

Ldkr. Miltenberg
 Erworben zusammen mit Inv.-Nr. 8448 aus dem
 Nachlaß von M.Hock in Laufach. Gefunden vor
 1945 in Kleinwallstadt, daher vermutl. Flußfund;
 Die Fundortangabe "Laufach" bei Endrich bezieht
 sich auf den Wohnort des Sammlers.

Taf. 21

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 186 Nr. 10 a mit falscher Fund-
 ortangabe "Laufach"; Fundchronik 1985, 26 Abb. 20,1

Steinaxt

Inv.-Nr.: 8449

Große Axt mit glatter Unter- und gewölbter
 Oberseite aus grau-grünem Gestein, Bohrung
 fast am asymmetrischen Nacken, Schneiden-
 flanken mit Arbeitspolitur.

L. 21,6; B. 6,2; H. 4,6

(98) Kleinwallstadt

Ldkr. Miltenberg

Bei Bauarbeiten am Rande von Kleinwallstadt
 wurde 1980 ein Frauengrab aus der Mitte des 5.
 Jahrhunderts angeschnitten und auch teilweise
 zerstört. Nach vergleichbaren Befunden in Kahl a.
 Main scheint es wichtig auf die Anlage der Be-
 stattung hinzuweisen. Die W-O orientierte
 Bestattung einer juvenilen bis adulten Frau lag in
 der sargähnlich eingetieften Nordhälfte der noch
 1,5 m langen und 1,2 m breiten Grabgrube. Die
 Beigaben lagen auf dem erhöhten Boden der süd-
 lichen Grabhälfte.

Lit.: R.Christlein u. L.Wamser, Ein Grabfund des 5.
 Jahrhunderts von Kleinwallstadt, Landkreis Miltenberg,
 Unterfranken. DAJB 1980 (1981) 152 f. - Fundchronik 1985,
 167 Abb. 113

(99) Kleinwallstadt, „Heidenstock“

Ldkr. Miltenberg

Bei Kanalbauarbeiten wurde 1975 im östlichen
 Erweiterungsgebiet der Gemeinde Kleinwallstadt
 eine Grabanlage angeschnitten. Die Bergung er-
 folgte dann durch Mitarbeiter des SMA.

In einer Tiefe von 75 cm bildete eine massive 10
 cm starke und ca. 40 x 50 cm große Sandstein-
 platte den Grabverschluß. Darüber fand sich eine
 einzelne Scherbe eines großen Vorratsgefäßes mit
 sekundären Brandspuren (11609) und weitere
 Scherben feinkeramischer Gefäße, darunter mind.
 eine Schale und ein Becher. Unter der Sandstein-
 platte waren in einer Kegelhalurne der
 Leichenbrand, der eiserne Arm- und Fingerring
 sowie die Bronzenadel und das Rasiermesser bei-
 gegeben. Die Urne selbst war mit einer großen
 Schale abgedeckt. Daneben waren die weiteren
 Grabgefäße, eine zweite Kegelhalurne, ein ritz-
 verzierte Topf und eine Schale abgestellt. Die
 gesamte Grabkeramik ist feintonig gearbeitet, die

schwarz-braunen Oberflächen geglättet und poliert.
Inv.-Nr.: 11600-11610 / Taf. 37

Urne
Inv.-Nr.: 11600
Kegelhalsgefäß als Urne.
H. 21,5; Dm. 26,5

Schale
Inv.-Nr.: 11601
Deckelschale mit geradem Boden und „Seelenloch“.
H. 10; Dm. 25

Kegelhalsgefäß
Inv.-Nr.: 11602
Kegelhalsgefäß .
H. 21; Dm. 26

Schale
Inv.-Nr.: 11603
Schale mit Omphalosboden.
H. 6,5; Dm. 16

Becher
Inv.-Nr.: 11604
Becher mit Omphalosboden, Randlippe und Ritzverzierung. Die Verzierung besteht aus Dreiergruppen von Daumnagelabdrücken, die auf der Schulter umlaufend mit wechselnder Bogenrichtung angebracht sind.
H. 7,5; Dm. 10,8

Rasiermesser
Inv.-Nr.: 11605
Einschneidiges Rasiermesser aus Bronze mit linksseitigem gelochten Ringgriff vom Typ Allendorf, einschalig (Griff links) gegossen. Auf dem Griff und entlang des eingesattelten Rückens eingravierte Dreiecke aus Strichgruppen.
L. 8,8; H. 1,9; Di. 0,1

Nadel
Inv.-Nr.: 11606
Scheibenkopfnadel aus Bronze mit verdickten Schaftende und Rillenzier.
L. 5,6; Dm. 0,3 / 1,1

Ring
Inv.-Nr.: 11607
Kleiner offener Fingerring aus rundstabigem Eisen.
Dm. 2,8; Di. 0,3

Ring
Inv.-Nr.: 11608
Offener Armring aus rundstabigem Eisen.
Dm. 7,4; Di. 6

RS
Inv.-Nr.: 11609
RS eines dickwandigen groben Vorratsgefäßes mit Wellenrand.

WS
Inv.-Nr.: 11610 o. Abb.
Scherben einer feinkeramischen Schale und eines kleinen Kegelhalsgefäßes .

(100) Kleinwallstadt, „Neuer Graben“

Ldkr. Miltenberg
Zugehörig zu dem beim Sandabbau 1933 geborgenen frühbronzezeitlichen Grabfund sind folgende 1945 bei der Beschließung von Elsenfeld zerstörte Objekte: Bronzemesser mit durchbohrtem Griffdorn, Bronzenadel mit kugelförmigem Kopf, kleiner offener Bronzering, zwei gelbliche Tonscherben mit "Schnurlinien" - wohl Rillenzier. Einziges Vergleichsbeispiel ist eine entsprechende Armspirale aus einem Bronzedepot von Sobechleby (Oberklee) in Böhmen. Der Fund gelangte auf Anregung von P. Endrich 1955 in das SMA, bis dahin war er in der Schulsammlung in Elsenfeld aufbewahrt worden.
Taf. 30

Lit.: H.Müller-Karpe, Eine frühbronzezeitliche Armspirale von Kleinwallstadt am Main. AJb. 3, 1965, 21-24 - Endrich, Untermaingebiet 254 f. mit Abb. 56-59

Armspirale
Inv.-Nr.: 8454
Armspirale aus rundstabigem Bronzedraht in 6 Windungen. An den Enden auf dem dort vierkantigen, mit Strichgruppen verzierten Draht in einer Spiralöse ein kegelförmiger Bronzeknopf aufgenietet; Gewicht 300 gr.
Dm. 7,3; Di. 0,6

(101) Hofstetten

Gmde. Kleinwallstadt, Ldkr. Miltenberg
Aus der Gemarkung Hofstetten stammen ein schnurkeramisches Steinbeil und ein hallstattzeitliches Ringensemble. Die vier Ringe wurden 1920 beim Wegebau in der Waldabteilung "Rauschen" aus einem dabei zerstörten Grabhügel geborgen. Von den vier Armringen gelangten nur drei in das SMA.

Lit.: Abels, Unterfranken 134,1 - Endrich 350 Nr. 8a

Beil

Inv.-Nr.: 60061 / (alt 44) / Taf. 23
 Leicht trapezförmiges Beil aus Amphibolith
 mit sek. Brandschäden.
 L. 8,2; B. 5,4; D. 2,3

Armring
 Inv.-Nr.: 117 / Taf. 54
 Offener Armring mit abgerundet dreieckigem
 Querschnitt und abwechselnden Längs- und
 Querstrichfeldern.
 Dm. 7-7,8; Di. 0,6

Armring
 Inv.-Nr.: 118 / Taf. 54
 Einfacher offener Bronzearmring mit drei-
 eckigem Querschnitt.
 Dm. 7,4; Di. 0,6

Armring
 Inv.-Nr.: 119 / Taf. 54
 Einfacher offener Bronzearmring mit drei-
 eckigem Querschnitt.
 Dm. 7,3; Di. 0,6

(102) Roßbach, „Im Kirchberg“

Gmde. Leidersbach, Ldkr. Miltenberg

Schuhleistenkeil
 Inv.-Nr.: 8 / (alt 9) / Taf. 15
 Schuhleistenkeil aus grauem Gestein, am
 untere Enden bestoßen.
 Auf welche Register sich die Altinventarnr.
 404 bezieht, ist nicht zu ermitteln.
 L. 8,4; B. 4,5; H. 1,5
 Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 190, 17 a - vgl. Pescheck
 1958, 77

(103) Mömlingen, „Scherder“

Ldkr. Miltenberg
 Der Fundort stimmt evtl. mit dem des 1898 geöff-
 neten Hügels 6 überein, in dem über einer
 schnurkeramischen Bestattung vermutl. zwei hall-
 stattzeitliche Bestattungen, eine davon mit
 Schwert, eingebracht waren. Zur neolithischen
 Bestattung aus Hügel 6 gehörten eine große
 Tonschale, ein Gefäß und der Läufer einer
 Handmühle.

Lit.: Hock, Schnurkeramik 9 f. - Benninger, Hallstattzeit 33 Nr.
 73 - Endrich, Untermaingebiet 190, 13d - Abels 1979, 140 Nr. 1
 - Gerdson, Schwertgräber 128 Nr. 103

Schuhleistenkeil
 Inv.-Nr.: 9 / (alt 6) / Taf. 15
 Schuhleistenkeil aus grauem Gestein.
 L. 9,1; B. 2,5 - 3,4; H. 2,4

(104) Markt Mönchberg

Ldkr. Miltenberg
 Genauer Fundort und Fundumstände unbekannt,
 vermutlich aus einem schnurkeramischen Grab-
 hügel.

Hammeraxt
 Inv.-Nr.: 319 / Taf. 28
 Flache schnurkeramische Hammeraxt, am
 Schaftloch verdickt, Nacken gerundet,
 zweiseitige konische Bohrung mittig zwischen
 Schneide und Nacken, Silhouette gekrümmt. In
 der Innenwandung der Bohrung eingefräste
 Rille, wohl durch Verkeilung, leichte
 Ausbrüche am Rücken.
 L. 12,7; B. 5,4; H. 4,0

(105) Niedernberg, Main

Ldkr. Miltenberg
 Am Mainufer 1937 gefunden

Schuhleistenkeil
 Inv.-Nr.: 8445 / Taf. 14
 Sehr flacher Schuhleistenkeil aus schwarzem
 Gestein.
 L. 11,5; B. 6; H. 1,8

Lit.: E.Schneider, BVbl. 24, 1959, 197 - Endrich, Unter-
 maingebiet 190 - Wegner, Flußfunde 117 Nr. 139

(106) Niedernberg, „Sandhäger“

Ldkr. Miltenberg
 Bei der Sandentnahme wurde von A.Klement 1975
 im Bereich des frühmittelalterlichen Gräberfeldes
 die Reste einer urnenfelderzeitlichen Bestattung
 geborgen. Das Ensemble ist mit Sicherheit nicht
 vollständig, die ausnehmend hochwertige Keramik
 ist nur fragmentarisch erhalten. Die keramische
 Grabausstattung besteht aus mind. 7 Gefäßen:
 Kegelhalsgefäß, Kumpf, 2 flache und eine
 steilwandige Schale, 2 Schüsseln, dazu kommt
 eine Bronzenadel. Über die Art der Grabanlage
 und der Bestattung ist nichts bekannt.
 Taf. 38

Kegelhalsgefäß
 Inv.-Nr.: 11641
 Oberer Teil eines feintonigen Kegelhalsgefäßes
 mit außen geglätteter Oberfläche.
 Dm. 29

Schale
 Inv.-Nr.: 11642
 Steilwandige Schale aus feinem Ton, vor sek.
 Brand zerschlagen, daher unterschiedliche
 Korrosion der einzelnen Scherben.
 Dm. 24

Schale
 Inv.-Nr.: 11643
 Feintonige Schale mit leicht aufgewölbtem Boden und mind. 4 randlichen Durchlochungen in regelmäßigen Abständen von ca 6,5 cm, durch sek. Brand die Oberfläche / Slip abgeplatzt.
 Dm. 24

Schüssel
 Inv.-Nr.: 11644-1
 RS einer feintonigen rötlichen Schüssel.
 Dm. 26

Kumpf
 Inv.-Nr.: 11644-2
 RS eines bauchigen Kumpfes mit leicht einziehendem Rand aus feinem rötlichen Ton.
 Dm. 19

Schüssel
 Inv.-Nr.: 11644-3
 RS einer feintonigen Schüssel mit geradem Rand.
 Dm. ca. 16 cm

Schale
 Inv.-Nr.: 11644-4
 BS einer feintonigen flachen Schale.

Nadel
 Inv.-Nr.: 11644-5
 Kopf einer Bronzenadel vom Typ Henfenfeld mit Plattenkopf und drei Rippengruppen auf dem Schaft, dazwischen spiralförmige Rillenzier.
 L. 7,3; Dm. 2,7

(107) Niedernberg, „Heiligen Äcker“

Ldkr. Miltenberg
 In der Flur Heiligen Äcker bei Weinbergarbeiten 1925 entdeckt:

Streitaxt
 Inv.-Nr.: 8452 / Taf. 26
 Streitaxt aus grau-grünlichem Gestein, facettiert geschliffen mit Mittelgrat, die bogenförmig erweiterte Schneide auf der Unterseite vom Mittelteil abgesetzt, an der Bohrung seitlich verdickter Körper.
 L. 18,4; B. 5,5; H 4,0

(108) Eisenbach

Gmde. Obernburg, Ldkr. Miltenberg
 Bei Ausschachtungsarbeiten in einem Sägewerk wurde 1958 in 1,5 m Tiefe eine Knaufhammeraxt

entdeckt. Der Fundort liegt noch in der Talaue nur wenig südlich der Mümling an der Stelle einer alten Furt. Deswegen wird es sich bei dem Fund um einen Flußfund handeln.

Hammeraxt
 Inv.-Nr.: 8450 / Taf. 24
 Knaufhammeraxt aus Amphibolith mit gerader Oberseite, geschwungener Unterseite zur verbreiterten Schneide und facettierten Seitenkanten. An der zylindrischen Bohrung nur unwesentlich verdickt.
 L. 13,3; B. 4,9; H. 4,9

Lit.: A.Appel, H.Büdel u. E.Schneider, BVbl. 24, 1959, 197 - Endrich, Untermaingebiet 222 Nr. 16 unter FO Obernburg - BVbl. 24, 1959, 197

(109) Röllfeld

Ldkr. Miltenberg

In der Sandgrube Breunig südlich von Röllfeld wurde 1960 ein mittellatènezeitliches Brandgrab angeschnitten und geborgen. Es enthielt ein zusammengebogenes Schwert, eine Schere, den Blechbeschlag eines Schildes mit Spindelbuckel und als Keramikbeigabe eine Schüssel und eine kleine Tonsitula.

Inv.-Nr.: 8606-8611 / Taf. 57

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 360 f.

Tonsitula
 Inv.-Nr.: 8610
 H. 13,7; Dm. 12,2

Schüssel
 Inv.-Nr.: 8611
 Große Schüssel mit einziehendem Rand.
 H. 13,6; Dm. 31,5

Schwert mit Scheide
 Inv.-Nr.: 8606
 Zusammengebogenes eisernes Langschwert in Schwertscheide aus Eisenblech.
 L. 104,3

Fibel
 Inv.-Nr.: 8608
 Eisenfibelfuß mit zurückgeschlagenem Fuß.
 L. 11,8

Bügelschere
 Inv.-Nr.: 8607
 Eiserner Bügelschere. Die beiden Schenkel sind dabei so gestellt, daß sie beim Schließen ständig gegeneinander gespannt sind und so Druck auf den Schnittpunkt ausüben.
 L. 26

Schildbuckel
 Inv.-Nr.: 8609
 Blechreste eines bandförmigen Schildbuckel-
 beschlages.

(110) Sulzbach

Ldkr. Miltenberg

Bei Bauarbeiten wurden 1965-1967 im Ortsgebiet von Sulzbach zwei urnenfelderzeitliche Steinsetzungsgräber angeschnitten, die, beide N-S orientiert, wohl eine ursprünglich größeres Gräberfeld markieren.

Grab 1

Grab 1 war in einer Steinsetzung als Körpergrab angelegt und enthielt neben einem Griffangelmesser ein großes Keramikservice aus 9 Knickwandschalen, 2 einfache Schalen, 2 Becher, 3 kleine und 3 große riefenverzierte Zylinderhalsgefäße. Die Beigaben waren in drei Gruppen niedergelegt. In der Mitte befanden sich die Schalen und Kleingefäße, im Süden die Großgefäße und im Norden wiederum Schalen und Kleingefäße.

Inv.-Nr.: 8628, 8629, 60329-60347

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 174 ff. Taf. 34

Grab 2

In dem ebenfalls als körpergroßen Steinsetzungsgrab angelegten Grab 2 fanden sich in der Grabmitte Fragmente eines zerfallenen bronzenen Nadelschaftes und eines ebenfalls zerfallenen Ringes. Dort niedergelegt waren auch ein massiver eiserner „Nagelkopf“, sowie die Reste eines Eisenmessers. Die keramischen Beigaben - vier Schalen und drei riefenverzierte Knickwandgefäße - befanden sich an "Kopf- und Fußende". Bei Wilbertz die Eisenfunde und der Grabplan nicht abgebildet.

Inv.-Nr.: 8619-8627 / Taf. 39

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 174 ff. Taf. 35,1-7

o. Grabnr.

Nur etwa 100 m entfernt fand sich 1967 bei der Anlage eines Kanals, wohl aus einem unbeobachteten Grab stammend, ein kleines Kegelhalsgefäß.

Inv.-Nr.: 9196

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 174 ff. Taf. 35,8

(111) Sulzbach, Main b. Sulzbach

Ldkr. Miltenberg

Schuhleistenkeil
 Inv.-Nr.: 5 / (alt 10) / Taf. 14

Schuhleistenkeil aus rauhem, grauem Gestein, das untere Ende fast ganz abgeschlagen.
 L. 10,8; B. 2,5 - 3,7; H. 2,8

Lit.: Endrich, Untermaingebiet, 191, 21 a - Wegner 1976, 117 Nr. 145

(112) Sulzbach, Gemeindewald, „Sulzberg“

Ldkr. Miltenberg

Am 16. Oktober 1855 wurden von Valentin Hofmann am Sulzberg ein hallstattzeitlicher Grabhügel geöffnet. Nach den Bezeichnungen von Valentin Hofmann enthielt der Hügel drei Bestattungen. Seine Zeichnungen zeigen für "Grab 1" ein späthallstattzeitliches Kegelhalsgefäß und drei Schalen, zu denen wohl auch die zwei einfachen Bronzearmringe gehören werden, die er zu einem "Grab 2" zugehörig hält. Ein offensichtlich scheibengedrehtes Gefäß mit geschwungenem Profil und Schulterriefe gehört zu einer latènezeitlichen Nachbestattung. Von den Funden sind nur die Bronzearmringe und eine Schale erhalten.

Taf. 34 u. 41

Lit.: Abels, Unterfranken 149 Nr. 1.5 - Benninger, Unterfranken 41 Nr. 79 - Endrich, Untermaingebiet 343, 18 b

Armringe

Inv.-Nr.: 75,76 / (alt 127 u. 128)

Zwei offene glatte Bronzearmringe mit D-förmigem Querschnitt.

Dm. 6,1-6,4; Di. 0,4

Schale

Inv.-Nr.: 114 / (alt 130)

Hellbraune Schale mit leicht aufgewölbtem Boden mit gebauchtem und geknicktem Wandprofil.

Dm. 20; H. 7,5

(113) Ruppertshütten

Ldkr. Aschaffenburg

Beil

Inv.-Nr.: 32 / (alt 21) / Taf. 15

Schweres Beil mit einziehendem Nacken aus schwarzem Gestein mit einseitig angechliffener Schneide; Durch sek. Brand rot verfärbt mit hellen Einsprengseln.

L. 14,9; B. 4,8; D. 3,4

Lit.: Endrich, Untermaingebiet 253

(114) Merkershausen

Gmde. Bad Königshofen i. Grabfeld, Ldkr. Rhön-Grabfeld

In den Fluren Wechselwiese u. am Großeibstadter Weg wurden 1879 mehrere hallstattzeitliche Grabhügel mit Wagenbeigabe geborgen. Die

Wagengrabnekropole von Großebstadt liegt nur wenig entfernt. Die genauen Zusammenhänge bleiben unklar, weitere Bestandteile des Fundensembles - wohl aus zwei verschiedenen Bestattungen - befinden sich im MMW, ASSM und Mus. Coburg. Die Bestandteile in der Aschaffener Museumssammlung kamen ähnlich wie die Funde aus dem Guttenberger Wald aus dem Besitz von Broili.

Nach Inventar Schohe sind die Reste eines eisernen Radreifens, 2 bronzene Kegelknöpfe mit Bügel (nach Benninger 3), 1 offener u. 1 geschlossener Fußring aus Bronze zugehörig.

Lit.: Benninger, Unterfranken 26 f. Nr. 54 Taf 35,1-8 bes. Nr. 17 - Einladungsschr. d. Henneberg. Altertumsforsch. Ver. Meinigen (1882) 131 f. - Correspondenzbl. d. dtsh. Ges. f. Anthr. u. Urgesch. 34, 1903, 19 (unter Königshofen) u. Ebda., 36, 105, 35 (unter Königshofen) - R.-H.Behrends, Zu einer Halsringform aus Franken. BVbl. 37, 1972, 1-30 mit Abb. 8, 10, 11 - Fundchronik 1992, 114

Tutuli

Inv.-Nr.: 69, 70 / (alt 170,171)

Zwei Bronzeblechbuckel mit Bügel

Radreifen

Inv.-Nr.: 71 / (alt 169)

Teil eines eisernen Radreifens von einem Wagen.

Schaukelringe

Inv.-Nr.: 67, 68 / (alt 173, 174)

Ein geschlossener und ein offener bronzener Schaukelring.

Halsring

Inv.-Nr.: 66 / (alt 172)

Bronzener tordierter Halsring mit abgebrochenen Ösenenden, grün patiniert. Die tordierten Enden breitgehämmert, Windungen des Rundstabes sehr eng; Tordierung ist echt und nicht gegossen.

Nach Behrends der Halsring nicht mit Ösen sondern mit flachen Enden. Halsring ist vermutl. Teil eines aus 9 Stücken bestehenden Halsringsatzes.

Dm. 15 (max.); Di. 0,8

(115) Würzburg, „Guttenberger Wald“

Ldkr. Würzburg

Die beiden Bruchstücke einer bronzenen Beinberge wurden vermutl. zwischen 1831 und 1840 aus einem Grabhügel ausgegraben und kamen über J.B.Broili nach Aschaffenburg (vgl. die Funde aus Merkershausen). Im Inventar von 1880 unter "Römische Altertümer" N°200 A u. B; Im Inventar Friedrich 1903 unter II. Keltische

Bronzen N°5 u. N°14;

Taf. 30

Lit.: Pescheck (1958) 9 mit Anm. 166 - Wilbertz, Unterfranken 211 f. Nr. 246 mit Taf. 92,2,3 - vgl. auch F.Panzer, Bericht über mehrere in der Umgebung von Würzburg entdeckte heidnische Opferplätze. Archiv hist. Ver. Unterfranken und Aschaffenburg 1, 1832, 86 ff.

Beinberge

Inv.-Nr.: 52 a,b / (alt 101a,b)

Zwei Bruchstücke einer Beinberge aus patinierter Bronze vom Typ Mühlheim-Dietesheim (Stufe Bessunger Wald / Wölfersheim). Die Berge ist auf der Schauseite mit Kerbleisten, Ritzlinien und Punktbuckeln verziert, die Spirale auf der äußersten Windung mit Kerbleiste und Strichgruppen. Der Bronzedraht beginnt die Spiralwindung mit viertkantigem Querschnitt und läuft in der Spirale rund aus. Ein Windungsansatz zeigt Brandkorrosion.

Die beiden Fragmente gehören zur selben Berge, passen aber nicht aneinander.

L. 11,1; B. 8,9; Dm. 7,2; Di. 0,3

(116) "Rhön"

Aus einem nicht näher zu bestimmenden Fundort in der Rhön stammen drei frühurnenfelderzeitliche Bronzearmringe, die schon vor 1880 in die Sammlung gelangt sein müssen. Sie stammen vermutlich aus verschiedenen Grabinventaren, da sie unterschiedliche Patina aufweisen. Trotz des hessischen Fundareals ist einer davon bei Wilbertz, Unterfranken aufgeführt.

Taf. 30

Armring

Inv.-Nr.: 42 / (alt 108)

Offener glatter unverzierter Bronzearmring mit elliptischem bis d-förmigem Querschnitt und dunkelgrüner Patina. An den Seitenflächen zu den spitz auslaufenden Ringenden hin abgeplattet, vermutl. durch weitere im Satz getragene Ringe verursacht.

Dm. 6,7 - 6,1; Di. 0,6

Armring

Inv.-Nr.: 43 / (alt 109)

Offener verzierter Bronzearmring mit elliptischem Querschnitt und grüner Patina. Auf beiden Seitenflächen zu den Ringenden hin durch weitere als Ringsatz getragene Ringe abgescheuert. Davon betroffen ist auch die Verzierung mit Strichgruppen und Leiterbändern auf der Oberseite. Vom Typ ähnlich den Ringen mit Sparrenzier mit großem Datierungsspielraum zwischen Stufe

Wölfersheim und Stufe Wallstadt (Bz D-Ha B2/3).
Dm. 9 (max.); Di. 0,9 (max.)

Armring

Inv.-Nr.: 62

Offener Armring mit verjüngten Enden und annähernd rhombischem Querschnitt. Auf den oberen Schrägseiten Schrägstrichzier.

Dm. 7; Di. 0,7

Lit.: Wilbertz, Unterfranken 181 Nr. 176 Taf 102,3

(117) Heusenstamm

Ldkr. Offenbach

Bei dem Fundort Martinsee handelt es sich um ein verlandetes und trockengelegtes Gewässer. Ob das noch vor 1880 gefundene Randleistenbeil aus diesem Gewässer oder aus der benachbarten Grabhügelnekropole stammt, ist nicht bekannt, die Patina weist auf Lagerung im Wasser. Das Beil wurde auf Wunsch von H.J.Hundt vom RGZM kopiert und eine Kopie dem Museum Hanau geschenkt. Eine weitere Kopie ging bei dieser Gelegenheit an das Museum in Dreieichenhain.

Randleistenbeil

Inv.-Nr.: 40 (alt 80) / Taf. 29

Mittelbronzezeitliches Randleistenbeil vom Typ Lanquaid II mit geschwungener Schneide und rundem, zusammengeschiedetem Nacken. Auf den Schmalseiten Mittelgrat, dunkelgrüne Edelpatina. Gewicht 318 g.

L. 15,9; B. 6,9

Lit.: Nahrgang, Offenbach 77 ff. Abb. 63 - H.Menke, Endneolithische und frühbronzezeitliche Beile aus dem Stadt- und Landkreis Offenbach. Stadt und Kreis Offenbach. Stud. u. Forsch. N.F. 6, 1974, 12 f. Nr. 57 Abb. 3,1 - Kibbert, Äxte 168 Nr. 388 Taf. 26, 388 - Gebers, Mittelrheingebiet, 170 Nr. 278

(118) "Vogelsberg"

Zwei Steinbeile von unbekanntem Fundort im „Vogelsberg“. Alte Aufschrift „Steinbeil Vogelsberg“ erhalten, gefunden vor 1880

Beil

Inv.-Nr.: 7 (alt 24) / Taf. 18

Spitznackiges dickes Beil aus grau-rötlichem Gestein mit angeschlager Spitze und bestoßener Schneide.

L. 11; B. 5,1; H. 3,5

Beil

Inv.-Nr.: 60220 (alt 32) / Taf. 23

Dicknackiges Beil mit geschwungener und asymmetrisch hochgezogener Schneide, durch Brand gesprungen und verfärbt.

L. 9,8; B. 5; Di. 2,9

(119) Saulheim - Nieder-Saulheim

Ldkr. Alzey-Worms

Bei Ausgrabungen noch vor 1867 wurden unter Teilnahme des bayerischen Kronprinzen Adalbert bei Ausgrabungen vor 1867 auch zahlreiche Funde geborgen. Teilweise gelangten sie als Geschenk des Prinzen an das Museum Aschaffenburg, wo die römischen Gläser ("Römischen Glasschale" und "römisches Kugel-Glas") allerdings verloren gingen. Erhalten sind allerdings gestempelte röm. Ziegelfragmente, die aber dagegen im Inventar von 1880 nicht aufgeführt werden, sowie eine urnenfelderzeitliche Bronzenadel.

Lit.: Erstpublikation der röm. Funde: G.Brambach, Corpus Inscriptionum Rhenanarum (1867) Nr. 2068 - CIL XII 12496 - zum Fundort vgl. B.Stümpel, Mainz. Zeitschr. 71-72, 1976-77, 256 f.

Nadel

Inv.-Nr.: 74 (alt 112) / Taf. 29

Frühurnenfelderzeitliche Nadel der Stufe Wölfersheim mit doppelkonischem Kopf, je vier Rillen auf der oberen und unteren Kopfhälfte. Am Kopf dünne hellgrüne Patina, sonst rostbraun-kupferfarben. Der Erhaltungszustand der Nadel legt die Herkunft aus einem Brandgrab nahe.

L. 12,8; Di. 1

Nicht aufgenommene Fundkomplexe

Im Bestand des SMA existieren mehrere Fundkomplexe aus den Jahren zwischen 1958 bis 1975, die vom ehemaligen Museumsleiter Dr. Ernst Schneider oder seinem Mitarbeiter Georg Schneider größtenteils in ungewaschenem Zustand begutachtet wurden. Die Fundkomplexe von z.T. mehreren tausend Scherben aus dem Neolithikum, der Späthallstatt-, Latène- und der Völkerwanderungszeit stammen überwiegend aus dem Bachgau, wo damals in Wenigumstadt, Pflaumheim und Großostheim die ersten Orts-erweiterungen nach dem Krieg begannen. Die Scherbenkomplexe sind seitdem nicht mehr bearbeitet worden und konnten im Zusammenhang mit dieser Arbeit nur noch einmal gesichtet werden. Zu ihrer ausführlichen Bearbeitung sind noch langwierige Restaurierungs- und Zeichenarbeiten

zu leisten.

(120) Großostheim, "Bingfeld, Beim Eierheiligenstock"

Ldkr. Aschaffenburg

Beim Abschieben des Mutterbodens zur Vorbereitung der Sand- und Kiesentnahme in einer Grube südöstlich von Großostheim wurden 1969 Bodenverfärbungen und Scherben entdeckt. Die Fundstelle wurde daraufhin von Museumsmitarbeitern untersucht und eine größere Siedlungsgrube und Pfostenstellungen festgestellt. Aus ihnen wurde eine große Menge an grober Siedlungskeramik wie auch feintoniger, z.T. bemalter Ware der späten Hallstattzeit geborgen. Wenige typische Scherben wurden anschließend skizziert, eine konservatorische Bearbeitung des gesamten geborgenen Fundkomplexes fand nicht statt, weswegen auch bis heute eine Inventarisierung der Funde nicht möglich ist. Dies gilt auch für die auf den Tafeln abgebildeten Gefäße und Gefäßfragmente, da sie aus dem mehrere tausend Scherben umfassenden Fundkomplex nicht mehr auszusondern sind.

Die Fundstelle liegt nur etwa 50 m südlich eines inzwischen durch den Kiesgrubenbetrieb fast vollständig abgetragenen rechteckigen Flurstücks von ca. 120 m Kantenlänge, das vordem auch mit einem Wall eingefaßt gewesen sein soll. Nach den Angaben des Grubenbetreibers soll sich im betreffenden Areal unter dem Mutterboden und einer Schwemmschicht eine weitere Schicht mit Verfärbungen und Holzspuren befunden haben.

(121) Pflaumheim, Neuer Friedhof, „Hintergrashausen, Sandkaute“

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

In den Jahren zwischen 1953 und 1963 wurden in den Neubaugebieten bei Erdarbeiten an verschiedenen Fundstellen neben Knochen und Geweihbruchstücken mehrere tausend Gefäßfragmente geborgen. Die Funde wurden entweder durch die Bauherren geborgen oder durch den Ortslehrer und seine Schüler und gelangten erst anschließend in das SMA, so daß zu den Fundumständen keine Informationen vorliegen. Das Scherbenmaterial enthält Fragmente der Bandkeramik, mittlereolithische stichverzierte Fragmente, sowie Fragmente der späten Hallstattzeit und der Latènezeit, die wohl alle aus Siedlungsgruben stammen. Die Funde in der Gemeindesandgrube "Sandkaute" wurden von Museumsmitarbeitern während der Ausgrabung im frühmittelalterlichen Reihengräberfeld aus

vorgeschichtlichen Gruben geborgen, die aber im Grabungsplan nicht festgehalten wurden.

Axt

Inv.-Nr.: 8526 / Taf. 72

Vorderer Teil einer schweren Axt aus graugrünem Amphibolith.

Die Axt wurde nach antikem Bruch an der Bohrung erneut überschleift und verwendet, bis eine erneute Beschädigung der Scheide auftrat.

L. 9,3; B. 5,4; H. 6,8

Scheibenkeule

Inv.-Nr.: 8526 a / Taf. 72

Hälfte einer an der unvollendeten Bohrung gebrochenen, flachen Scheibenkeule aus grauem Amphibolith mit beschädigter Schneide.

Dm. 7,5; H. 2,6

(122) Wenigumstadt, „Schützberg“ vgl. (68)

Gmde. Großostheim, Ldkr. Aschaffenburg

Im Bereich des frühmittelalterlichen Gräberfeldes wurden während der Ausgrabungen 1982/83 auch über dreißig bandkeramische Siedlungsgruben mit mehreren hundert Gefäßfragmenten und Knochenresten ausgegraben. Die Funde gelangten 1993 vom L.f.D. Würzburg an das SMA und konnten seither noch nicht restauratorisch bearbeitet werden.